Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 886. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 18. December 1889.

Die höheren Schulen in Frankreich.

s. Paris, 14. December.

Wie bei uns in Deutschland, so macht sich auch in Frankreich in den letzten Jahren eine auf eine Reform der höheren Schulen abzielende Bewegung bemerklich. Allerdings sind es hier ganz andere Umstände, die reformbedürftig erscheinen, als bei uns, wenngleich hier und da auch gegen die zu große Inanspruchnahme der Studienzeit durch die Lectionen in den classischen Sprachen angekämpft wird. In Frankreich indessen will man im Allgemeinen Nichts von der Einschränkung des lateinischen und griechischen Unterrichtes wissen: man macht geltend, daß jeder auf Bildung Anspruch machende Franzose einige Kenntnisse der lateinischen Sprache zum Mindesten haben müsse, weil er durch diese erst in den Geist seiner Muttersprache eindringen könne. Da nun die nur auf eine reelle kaufmännische Bildung hinarbeitenden jungen Leute zur Zeit in Frankreich garnicht mit Latein geplagt werden, so werden im Gegensatz zu uns die Wünsche, welche auf eine Ausbreitung des Unterrichtes in den classischen Sprachen dringen, viel lebhafter und allgemeiner geäußert, als die gegentheiligen.

In der That ist es nicht recht absehbar, wie in Frankreich der Unterricht in den classischen Sprachen auf den Collèges noch eingeschränkt werden könnte! Ist doch hier schon durch die Theilung der Schüler in solche, welche sich zu wissenschaftlichen Studien und solche, welche sich für andere Berufe vorbereiten, der Gefahr einer zu ausgebreiteten oder vielmehr zu tief gehenden und zu einseitigen klassischen Bildung vorgebeugt. Auf jedem Lyceum ist eine Real- und eine wissenschaftliche Abtheilung zu finden: in die Realabtheilung werden die Knaben und jungen Leute eingereiht, welche Kaufleute, Ingenieure, Architekten u. s. w. werden wollen, in die wissenschaftliche die, welche studiren wollen. In den höheren Stufen wird die letztere wiederum getheilt: die jungen Leute, welche Medicin, Jura, Staatsrecht studiren wollen, werden für das Baccalaureat ès-sciences, die, welche den freien Wissenschaften sich ergeben wollen, für das Baccalaureat ès-lettres vorbereitet. Bei den ersteren wird das Studium der classischen Sprachen ungefähr in derselben Weise wie auf unseren Gymnasien fortgesetzt, bei den anderen aber wird dasselbe bedeutend weniger betrieben, dagegen die Litteratur, die Rhetorik, sowie die Kenntniß der modernen Sprachen in den Vordergrund gestellt. Allerdings zieht es die große Mehrzahl der Gymnasiasten vor, sich für beide Baccalaureate vorzubereiten, ein Umstand, der indessen keine allzu große Ueberbürdung der jungen Leute zur Folge hat.

Für den Lehrplan dieser drei Abtheilungen der Lyceen werden zur Zeit an Aenderungen verlangt: 1) für alle eine Ausdehnung des deutschen, englischen und historischen Unterrichtes, 2) eine Einschränkung der Rhetorik und 3) für die „sciences“ eine Vermehrung der griechischen Lectionen. Ein von zahlreichen Professoren, Schriftstellern, Ingenieuren, Kaufleuten u. s. w. dem Unterrichts-Minister eingereichtes Memorandum stellt als erreichbares und erstrebenswerthes Ziel des Lyceen-Unterrichts hin, daß der Baccalaureus lateinische und griechische Autoren ohne Hilfe des Wörterbuches lesen könne, ohne indessen fähig sein zu müssen, verwickelte Abhandlungen in diesen todten Sprachen selbst niederzuschreiben, daß er den Gang der politischen und litterarischen Geschichte der Hauptculturvölker, in erster Linie natürlich Frankreichs, kenne, daß er ferner elegant schriftlich und mündlich sich über alle wissenswerthen Dinge und Erfindungen auszusprechen und hinreichend deutsch und englisch zu sprechen vermöge, um an einer Conversation in diesen Sprachen theilnehmen zu können. Unter den heutigen Verhältnissen werden diese Ziele bei Weitem nicht erreicht; besonders der Unterricht in den modernen Sprachen wird auch in Frankreich stark vernachlässigt, und ein französischer baccauléreus ès-sciences vermag gewöhnlich nicht einen Satz deutsch oder englisch zu sprechen oder zu schreiben. Dagegen sind die jungen Herren in der Rhetorik in der Regel sehr weit vorgeschritten und sehr wohl mit allen Finessen und Kniffen der Dialectik und Sophistik vertraut. Kein Wunder! Denn den Lectionen der Rhetorik, sowie dem Studium der classischen Redner, nicht immer der besten und nicht immer ihrer empfehlenswerthesten Werke, wird ein ganz unverhältnißmäßig großer Raum in dem Stundenplan vorbehalten. Das hat natürlich auch sein Gutes: die französischen Gymnasiasten schreiben einen viel besseren, klareren und formvollendeteren Aufsatz, als die unseren. Viel dazu trägt ja freilich auch die Naturanlage der Franzosen bei, die von Jugend auf klarer und realistischer zu denken und in Folge dessen auch sich auszudrücken verstehen, als die Deutschen. Dagegen vermag jeder mittelmäßige deutsche Secundaner einem französischen Primaner in der Kenntniß der lateinischen und griechischen Formenlehre und Syntax einen Point vorzugeben, vielleicht auch in der Kenntniß der Weltgeschichte und der Geographie, welch letztere immer noch in den französischen Schulen sehr stiefmütterlich behandelt wird.

Indessen erstrecken sich die Verbesserungswünsche, welche zur Zeit für die französischen Lyceen gehegt und ausgesprochen werden, weniger auf eine Veränderung des Stundenplanes, als auf eine Reform der Unterrichts- und Erziehungsmethode im Allgemeinen. In Frankreich herrscht bekanntlich die Sitte, daß die Eltern ihre Knaben ins Lyceum nicht nur zum Unterricht, sondern auch in Pension geben, während die Mädchen noch immer trotz alles radicalen Atheismus zur Erziehung ins Kloster geschickt werden. Infolge dessen liegt in Frankreich in viel höherem Maßstabe, als in Deutschland den Lehrern neben der Sorge für die intellectuelle auch die für die moralische und sittliche Erziehung der Gymnasiasten ob. Die Herren Professoren der Lyceen finden aber, wie ihnen dies auch schließlich nicht allzu sehr verdacht werden kann, wenig Gefallen an der Aufgabe, sich den ganzen Tag hindurch mit der Beaufsichtigung der Knaben zu befassen. Für diese undankbare Aufgabe sind vielmehr in den Lyceen die maîtres répétiteurs — die Gymnasiasten haben für sie die Bezeichnung „pion“ gefunden — angestellt, Leute, deren Loos ein wahrhaft beklagenswerthes ist und die in Folge der Verbitterung, die sie über dasselbe empfinden müssen, wenig geeignet erscheinen, der Jugend als Mentor zu dienen. Diese „pions“ nämlich sind studirte Leute, die kein Unterkommen und kein Amt gefunden und sich dazu hergeben müssen, für wenige Francs die Arbeiten und Beschäftigungen der Schüler außerhalb der Lectionen zu überwachen. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, mit welcher Grausamkeit diese Unglücklichen von den halbwüchsigen Schülern behandelt werden. Das Hauslehrer-Elend ist Nichts verglichen mit der Stellung eines „pion“. Denn dieser, verächtlich wie ein Domestik von den angestellten Professoren behandelt, hat auch nicht einen Schimmer von Autorität über die seiner Aufsicht Befohlenen: mit ihm glauben sich diese daher Alles erlauben zu dürfen, und sie machen von dieser Erlaubniß den denkbar ausgedehntesten Gebrauch. Gewöhnlich verlieren diese Unglücklichen, die die Noth gezwungen, „pion“ zu werden — als solche haben sie übrigens keine feste Anstellung, sondern können, wie ein Hausdiener, jeden Augenblick entlassen werden — bald jedes Gefühl ihrer Würde und dienen in Folge dessen nicht selten als Verführer ihrer meist reichlich mit Geldmitteln versehenen Pflegebefohlenen. Es sind in dieser Hinsicht jüngst in dem Lycée Condorcet und einige Tage darauf auch in anderen geradezu Entsetzen erregende Entdeckungen gemacht worden, deren Verbreitung man übrigens vergeblich mit allen Kräften zu unterdrücken sucht. Gegen diese „pion“-Erziehung wird daher jetzt mit allen Kräften agitirt; die Professoren sollen zu schärferer Controle der Schüler außerhalb der Lectionen verpflichtet, die Disciplin in den Lyceen strenger gehandhabt werden! Die Herren Eltern wollen ihre Knaben musterhaf erzogen sehen, ohne sich selbst um diese Erziehung bekümmern zu brauchen! Mit dieser Forderung werden sie schwerlich viel erreichen, wenn man ihren Wünschen auch äußerlich entgegenkommen mag! Die Lyceen-Pensions-Erziehung, wie sie in Frankreich gehandhabt wird, kann unmöglich gute Früchte tragen! Denn die Lyceen sind durchschnittlich viel zu zahlreich besucht — die meisten zählen 500 bis 800, einige über 1000 Schüler — als daß die angestellten Lehrer die Schüler zu jeder Zeit genügend überwachen könnten; und überdies würden sie auch durch die Empfindlichkeit der Eltern, die hier nicht einmal ein an ihre Herren Söhne gerichtetes strenges Wort zu verzeihen vermögen, von Disciplinarstrafen aber erst gar nichts hören wollen, an ihrer Aufgabe, die Knaben zu erziehen, sich verhindert sehen. So lange diese Wirthschaft fortdauert, werden die verrufenen „brasseries de femmes“ des Quartier Latin von den mit ihren bunten Uniformen und mit ihren keck aufs Ohr geschobenen Käppis kokettirenden „lycéens“ nicht leer werden!

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. December. [Die Gerüchte über eine baldige Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers.] In den letzten Wochen schwirrten allerhand Zeitungsmeldungen über eine bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland durch die Luft. Bald ist es die preußische Prinzessin Margarete, die jüngste Schwester des Deutschen Kaisers, bald eine Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro, bald eine griechische Prinzessin, die dazu ausersehen sein soll, sich dermaleinst mit der russischen Zarenkrone zu schmücken. Inwieweit solchen Gerüchten thatsächliche Verhandlungen zu Grunde liegen oder nicht, wird schwer zu ermitteln sein. Unter allen Umständen aber steht so viel fest, daß verwandtschaftliche Verbindungen der Dynastien, so nah sie auch sein mögen, auf die Beziehungen der Völker, wenigstens für die Dauer, nicht den geringsten Einfluß ausüben. Das mag in früheren Zeiten der Fall gewesen sein, als die politische Geschichte Europas nicht viel mehr war als eine Geschichte der Dynastien, als Erbfolgestreitigkeiten und -Kriege, Erwerbungen zur Vergrößerung der landesherrlichen Hausmacht, überhaupt die ganz specifischen dynastischen Interessen im Vordergrunde standen. Das hat sich jedoch von Grund aus geändert: auch hier ist wohl die französische Revolution epochemachend gewesen, welche mit einem Schlage das Volk, die Gesammtheit der Staatsbürger, als dasjenige Element heraushob, um dessentwillen alle Politik gemacht wird. Der aufgeklärte Absolutismus eines Friedrichs des Großen war mit dem Satze, daß der Monarch nichts sein solle als der erste Diener des Staats, vorangegangen. Die Revolution folgte nach, indem sie die sogenannten privilegirten Stände und Klassen, welche bisher nur Rechte gekannt hatten, auf ihre Pflichten hinwies. Diese Grundsätze, die auch auf die Beziehungen der Völker untereinander ihre Anwendung finden, sind uns vollkommen in Fleisch und Blut übergegangen. Ein Krieg aus rein dynastischen Interessen erscheint uns heutzutage als eine bare Unmöglichkeit. Die civilisirten Völker sind nicht mehr so leicht mit dem Schwert bei der Hand. Und wenn es doch zu einem blutigen Zusammenstoße kommt, so sind es gewiß hohe volksthümliche Güter, die auf dem Spiele stehen, tief in das Volksleben eingreifende Fragen, die zur Entscheidung gebracht werden sollen. Der Zar Alexander III. hat vor nicht gar langer Zeit den Fürsten von Montenegro als seinen einzigen wahren Freund gefeiert. Dieses „einzige“ Freundschaftsverhältniß hat seinen Grund in der Interessengemeinschaft der beiden Nationen, wie sie von ihren Beherrschern verstanden wird. Eine enge verwandtschaftliche Verbin-

Ueber die Influenza.

Die Krankheit, deren Name in aller Munde ist, von der Jeder jetzt befallen zu sein glaubt, der an irgend einer Affection leidet, hat naturgemäß auch in den meisten Kliniken ihre Besprechung gefunden. Es dürfte daher allgemeines Interesse erregen, wenn wir die Ansichten des Breslauer Klinikers, des Geh. Medicinalrathes Prof. Dr. Biermer, wie er sie in einem hiesigen klinischen Vortrage entwickelt und wie er sie in früheren wissenschaftlichen Arbeiten ausgesprochen, kurz resumiren. Bezüglich der letzteren heben wir hervor, daß sich in Virchow's großem Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie, Bd. 5, Abtheil. 1, 1864, eine monographische Bearbeitung der Influenza von Prof. Biermer findet, welche mit einer genauen Berücksichtigung der Litteratur bis zu dem Anfang der sechziger Jahre geschrieben ist.

Der Name Influenza stammt erst aus dem vorigen Jahrhundert und bedeutet wahrscheinlich soviel wie vorübergehende Seuche oder Modekrankheit. In der Epidemie von 1743 wurde der Name Influenza von englischen und deutschen Berichterstattern gebraucht, während die Franzosen sie: la grippe nannten.

Die erste Beschreibung einer Hustenepidemie, welche auf Influenza paßt, stammt aus dem Jahre 1387. Im 15. Jahrhundert sind mehrere und im 16. Jahrhundert eine ganze Anzahl von Katarrhfieber-Epidemien beschrieben, welche wahrscheinlich zur Influenza gehörten. Sehr bedeutend war die Epidemie von 1580; im 17. Jahrhundert fanden die größten Epidemien 1657 bis 58 und 1675 bis 76 statt. Das vorige Jahrhundert hatte noch mehr Grippe-Jahre aufzuweisen als die früheren. Die größte Epidemie von 1729 bis 30 war wahrscheinlich nicht bloße Influenza, denn die Sterblichkeit, die immer eine geringe ist, war zu groß. In London sollen in einer Woche 908 Personen daran gestorben sein. Auch kamen Symptome und Complicationen vor, welche der Influenza nicht eigen sind. Eine der größten Influenza-Epidemien, die jemals geherrscht haben, muß die von 1782 gewesen sein. Die Krankheit war eine Pandemie, welche nicht sehr rasch wanderte, aber überall, wo sie auftauchte, mit pestähnlicher Geschwindigkeit einen großen Theil der Bevölkerung ergriff, weshalb sie auch Blitzkatarrh genannt wurde. An vielen Orten erkrankten ⅔ bis ¾ der Bevölkerung. Nach 3—4 Tagen, ausnahmsweise erst nach 2—3 Wochen trat die Genesung ein.

In unserem Jahrhundert gab es viele Epidemien, besonders in den 30er Jahren. Die Epidemie von 1837 gehörte nicht zu den gutartigen, die späteren Epidemien 1848, 1850, 1857 und 1860 waren wieder gutartig. Aus der Geschichte der Epidemien geht hervor, daß die Influenza 1) eine universelle geographische Verbreitung gewinnen kann, in allen Zonen vorkommt und vom Klima ziemlich unabhängig ist, 2) daß sie zu allen Jahreszeiten, auch im heißesten Sommer geherrscht, in Mitteleuropa aber häufiger im Herbst und Winter epidemisirt hat, 3) daß ihr zeitliches Auftreten regellos ist und keine typische Wiederkehr zeigt, 4) daß sie im vorigen und diesem Jahrhundert größere Dimensionen zu zeigen schien als früher; 5) daß sie mehrmals gleichzeitig an den entgegengesetztesten Punkten der Erde auftrat und die Epidemienzüge auf der östlichen Halbkugel zwar häufig, aber nicht immer eine Richtung von Nordost nach Nordwest und Südwest eingehalten haben. Das Fortschreiten der Krankheit in einer bestimmten Richtung kann nicht als gesetzliche Eigenthümlichkeit der Influenza angenommen werden. Die Influenza pflegt gewöhnlich sofort als Massenerkrankung aufzutreten. Ausnahmen sind selten. Die brüsque Art der Verbreitung, wodurch Handel und Wandel rasch gestört wird, ist keiner Krankheit so eigenthümlich, als der echten Influenza. Das Verschontbleiben einzelner Stadttheile ist beobachtet.

Scheinbar im Widerspruch mit der raschen örtlichen Expansion ist das relativ langsame Fortschreiten der Seuche im Großen, welches öfters beobachtet wurde. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die verschiedenen örtlichen Epidemien aus einer Quelle (wie z. B. die Cholera) stammen. Die Influenza wird auch von dem Verkehr nur wenig beeinflußt; sie ist nicht contagiös und wird wenigstens nicht durch Personen verschleppt. Obwohl das Gift nur durch die Luft verbreitet zu werden scheint, so sind doch die Windrichtungen nicht von entschiedenem Einfluß auf die Verbreitung gewesen. Die Krankheit scheint sich an den verschiedenen Orten autochthon durch Bildung eines Miasmas zu entwickeln und um sich zu greifen, Witterungseinflüsse scheinen keine entscheidende Rolle zu spielen, noch weniger tellurische Einflüsse. Mikroorganismen, welche Anfangs der 60er Jahre noch nicht bestimmt als Ursache bekannt waren, werden heut zu Tage gewiß als Träger des Krankheitsgiftes angesehen werden müssen. Biermer hat in dieser Beziehung natürlich seine Ansichten geändert und glaubt jetzt bestimmt an eine Entstehung der Influenza durch Keime, welche an allen Stellen, wo die Influenza ausbricht, autochthon zur üppigen Entwickelung kommen und durch Verunreinigung der Luft die Menschen krank machen. Die verunreinigte Luft kann das einzige Medium sein, durch welches Tausende von Bewohnern einer Stadt in wenigen Stunden inficirt werden können. Für die Verbreitung durch Wasser oder Nahrungsmittel spricht vorläufig gar nichts.

Die gewöhnlichen katarrhalischen Infectionsursachen scheinen der Influenza nicht zu Grunde zu liegen. Die Influenza kommt auch in katarrharmen Gegenden vor, und bei der Influenza ist es mehrmals beobachtet, daß Kinder, die doch für Katarrhe anfälliger sind, weniger erkrankten als die Erwachsenen. Endemisches Vorkommen der echten Influenza ist nicht beobachtet.

Ausschließungsverhältnisse der Influenza gegenüber anderen Krankheiten sind behauptet, aber nicht sicher bewiesen worden. Die Annahme, daß das Influenzagift mit Malaria verwandt sei, hält Biermer für unrichtig, ebenso die Behauptung, daß auf Influenza-Epidemien gewöhnlich Cholera-Jahre folgen.

Ansteckungsherde, wie bei Cholera, Typhus und anderen contagiösen Krankheiten, scheint es bei der Influenza nicht zu geben.

Die Krankheit überfällt den Menschen plötzlich, ohne deutliche Vorbotensymptome. Ihr Bild ist das eines katarrhalisch-nervösen Fiebers mit starker katarrhalischer Reizung der Schleimhäute, mit heftigen Kopfschmerzen, Muskelschmerzen, Husten und Fiebersymptomen. Es giebt leichte und schwere Formen. Bei letzteren können unerträglicher Kopfschmerz, Schwindel, Delirien, Sopor, Sehnenhüpfen, leichte Convulsionen, Wadenkrämpfe, große Beängstigung, Gliederschmerzen, Prostration und starkes Fieber vorhanden sein. Bald sind Kopf- und Brustorgane, bald mehr der Verdauungskanal ergriffen. Schnupfenfieber mit Bronchialkatarrh treten meist in den Vordergrund, in anderen Fällen hat man das Bild eines gastrischen Fiebers mit Leibschmerzen, bisweilen auch das Bild einer Cholerine vor sich. Fälle von nervös scheinendem Fieber ohne Localisation in Brust und Unterleib sind auch beobachtet, aber selten.

Der Verlauf ist rasch und regelmäßig günstig. Kritische Erscheinungen begleiten die Lösung des Fiebers. Unter den Complicationen sind Entzündungen des Kehlkopfs, der Bronchien, Lungen und des Brustfelles die wichtigsten. Durch die Complicationen kann die Krankheit gefährlich werden. Greise, Phthisiker und chronisch Kranke, die schon geschwächt sind, können an der Influenza sterben. Im Ganzen ist die Mortalität sehr gering.

Eine wirksame Prophylaxis ist noch nicht bekannt. Die beste Behandlung wird in der Anwendung von Chinin, Salicilsäure, Antipyrin, Antifebrin und Phenacetin bestehen. Auch Hydrotherapie kann nützlich sein.

dung der beiden Fürstenhäuser, wie sie sich in dem Project einer Ehe der Kinder der beiden Souveräne darstellen würde, kann zu seiner Festigkeit kaum noch etwas beitragen. Die „traditionelle“, „thurmhohe“ Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland ist unter der Regierung des Kaisers Alexander III. recht bedenklich erkaltet. In allerjüngster Zeit scheint durch die während der Anwesenheit des Zaren in Berlin gepflogenen persönlichen Besprechungen eine leise Annäherung der deutschen und russischen Politik erfolgt zu sein. Hierfür wäre in einer eventuellen Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Margarete, die wir übrigens keineswegs für wahrscheinlich halten, ein weiteres Symptom zu erblicken. Es könnte auch für einige Zeit ein herzlicheres Verhältniß der Höfe zu einander hergestellt werden. Bei der autokratischen russischen Regierungsweise ist ja den Stimmungen des Hofes ein nicht geringer Einfluß auf die Politik zuzumessen. Allein für diese Stimmungen sind verwandtschaftliche Gefühle nicht mehr ausschlaggebend. Sollte sich in der That, was wir nicht hoffen wollen, der Krieg zwischen Slaventhum und Germanenthum als unvermeidlich herausstellen, so wird die Verwandtschaft der Herrscherfamilien der zwei vorkämpfenden Völker nicht das leiseste Hinderniß bilden. Wir werden uns gewiß darüber freuen, wenn eine preußische Prinzessin auf dem Zarenthrone ihr Glück finden würde. Vom Standpunkte der Politik aus kann es uns jedoch durchaus gleichgiltig sein, welche Braut der russische Thronfolger heimführt.

[Ueber die letzte Sitzung des Landeseisenbahnrathes,] über welche wir bereits berichteten, schreibt die „Freis. Ztg.“: Am 17. Septbr. 1889 hat Minister v. Maybach dem Landeseisenbahnrath eine Reform der Kohlentarife dahin in Vorschlag gebracht, daß der Normalfrachtsatz von 2,2 Pf. für ein Tonnenkilometer bei Entfernungen von mehr als 350 Kilometer stufenweise ermäßigt und die Expeditionsgebühr auf 7 Pf. für 100 Ko. festgesetzt werden solle. Diese Tarifänderung ist alsdann vertagt worden, gerade wegen der hohen Kohlenpreise. Der Minister meinte, daß eine allgemeine Verwohlfeilerung durch Frachtherabsetzung die Nachfrage nach Kohlen noch vermehren und damit den Nothstand noch steigern werde. In der neuen Sitzung des Landeseisenbahnraths am 13. December ist die Angelegenheit nun aus der Mitte des Landeseisenbahnraths in einer anderen Richtung wieder aufgenommen worden. Es wurde beantragt, den neuen, niedrigeren Tarif einzuführen, zwar **nicht für Steinkohlen**, wohl aber für **Braunkohlen, Brennholz und Torf**. Zur Begründung dieses Antrages wurde angeführt: Die Bedenken, welche in der Vorlage vom 17. September gegen die sofortige Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifs für geringwerthige Brennstoffe, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf geltend gemacht worden sind, auf Grund der ungewöhnlichen Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse, speciell der außerordentlichen Preissteigerung für Steinkohlen, haben sich nach genauer Prüfung der Verhältnisse bei Braunkohlen, Brennholz und Torf nicht als begründet herausgestellt. Die Preise der Braunkohlen in den Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz haben sich seit Jahresfrist um höchstens 15 pCt. gehoben. Die Preise der Braunkohlen, Darrsteine nur um 5 bis 10 pCt., wogegen die Arbeitslöhne um durchschnittlich 15 pCt. jetzt höher sind. Die Preise von Brennholz sind seit Frühjahr niedriger gegangen, dagegen sind Steinkohlen bis 100 pCt. gestiegen. Eine Ermäßigung der Tarife für Braunkohlen, Darrsteine, Brennholz und Torf würde der Preissteigerung der Steinkohlen entgegenwirken, den Absatz billigeren Brennmaterials fördern und den kleinen Consumenten der ärmeren Bevölkerung und der Industrie, welche mit Dampfkraft arbeitet, zu Gute kommen. Die Dampfkesselbesitzer würden durch den wesentlichen Preisunterschied und die billigere Fracht veranlaßt werden, ihre Feuerung umzuändern.

[Die Berliner Baugenossenschaft,] eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, an deren Spitze Reichstags-Abgeordneter **Schrader** und Stadtverordneter Baumeister **Wohlgemuth** stehen, hielt am Sonntag im Grand Hotel (Alexanderplatz) eine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Abg. Schrader (als Vorsitzenden des Aufsichtsraths) ab. Baumeister Wohlgemuth (als Vorsitzender des Vorstandes) erstattete den Geschäftsbericht, welcher ein außerordentliches Aufblühen dieser Baugenossenschaft constatirt. Die Zahl der Mitglieder, welche bei der Gründung der Genossenschaft im Juni 1886 nur 28 betrug, stieg am 1. Januar 1887 auf 73, erhöhte sich im Laufe des Jahres 1887 auf 103, am 1. Januar d. J. zählte dieselbe bereits 261 Mitglieder und nahm nun im Laufe dieses Jahres einen solchen Aufschwung, daß zur Zeit 721 Mitglieder derselben angehören. Das Terrain der Genossenschaft liegt in Adlershof bei Köpenick, wo sie einschließlich der noch im Bau begriffenen Gebäude bereits eine Colonie von 26 Häusern errichtet hat. Die Activ-Bestände der Genossenschaft, die sich am 1. Januar 1888 auf 13 627,44 M bezifferten, hatten am 1. October d. J. bereits die Höhe von 156 381,24 M. erreicht. Specialisirt vertheilen sich die Bestände auf 99 152,88 M. Hypotheken, 24 446 M. Häuser-Abträge, 29 019,35 M. Antheile (Beiträge), 3130,80 M. Reservefonds und 632,21 M. Gewinne. Da die Zahl der Mitglieder sich immer mehr aus in Berlin Wohnenden zusammensetzt, so hat der Vorstand, den Wünschen der Genossenschafter entsprechend, das Bureau nach Berlin in die Wohnung des Baumeisters Wohlgemuth verlegt; eben dorthin soll bei dem zu erhoffenden noch größeren Aufschwunge der Genossenschaft auch das Bureau des Kassirers verlegt werden, das sich gegenwärtig noch in Adlershof befindet. Der Berichterstattung schloß sich die Wiederwahl von vier Vorstands- und vier Aufsichtsrathsmitgliedern an. Zu den Ausscheidenden und Wiedergewählten gehörte auch der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Abg. Schrader.

[Ueber die Geschoßwirkung der kleinkalibrigen Gewehre] hat Prof. **Paul Bruns** in Tübingen mit einem von Commerzienrath Mauser construirten Kleinkalibergewehr, das soeben zur Einführung in der belgischen Armee angenommen worden ist, Versuche angestellt. Der „Schwäb. Mercur“ giebt Folgendes als Resultat der Versuche an:

Prof. Bruns hat gefunden, daß der Charakter der Schußwunden auf alle Entfernungen viel günstiger ist, als bei den bisherigen Geschossen. Bei Nahschüssen sind die Erscheinungen der Sprengwirkungen seltener und weniger ausgesprochen, die Zertrümmerungen der Weichtheile gegen den Ausschuß hin weniger gewaltig. Bei Fernschüssen nehmen die Splitterungen der Knochen immer mehr ab, die Wunden stehen den reinen Schnittwunden sehr nahe, bieten somit die besten Heilungsbedingungen. Die Mantelgeschosse selbst erleiden sehr wenige Veränderungen, am wenigsten die mit Stahlmantel. Alles in Allem stellt das neue Kleinkalibergewehr nicht blos die beste, sondern auch zugleich die humanste Waffe dar.

[Commission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse.] Wie schon gemeldet worden ist, haben die wirthschaftlichen Vereine, welche eine Commission nach England zur Untersuchung der dortigen Arbeiterverhältnisse abgeschickt hatten, in ihrer am Freitag in Berlin abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, eine Commission einzusetzen, welche die praktische Verwerthung des gewonnenen Materials vorbereiten und so bald als möglich Vorschläge nach dieser Richtung machen soll. Wie wir hören, sind folgende Persönlichkeiten in diese Commission delegirt: Seitens des Centralverbandes Deutscher Industrieller die Herren Geh. Commerzienrath Schwartzkopff, Commerzienrath Haßler, Geh. Commerzienrath Langen, Commerzienrath Dr. Websky, Fabrikbesitzer Dietel und Geh. Commerzienrath Leuschner; seitens des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe die Herren Generalconsul Russel, Geh. Commerzienrath Simon und Geh. Commerzienrath Richter; seitens des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen die Herren Commerzienrath Dr. Jansen, Fabrikbesitzer Möller und Fabrikbesitzer Caron; seitens des Vereins zur Wahrung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Herren Dr. Hammacher, Bergassessor Krabler und Generaldirector Kirdorf, seitens der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller die Herren Geheimer Finanzrath Jencke, Director Servaes und Director Brauns.

[Auf versuchten Mord und auf vorsätzliche Körperverletzung mittels eines Revolvers] lautete die Anklage, welche am Montag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I verhandelt wurde. Aus der Untersuchungshaft wurde der 44jährige Arbeiter Johann Carl August **Hannaske** vorgeführt, welcher der ihm zur Last gelegten schweren Strafthaten zwar im Wesentlichen geständig war, aber durch begründete Eifersucht halb von Sinnen gewesen sein wollte. Der Angeklagte hat im Jahre 1883 seine jetzige Ehefrau geheirathet. In den ersten Jahren haben sie ein verträgliches Zusammenleben geführt, dann hat der Angeklagte im Frühjahre 1887 Verdacht geschöpft, daß seine Ehefrau ihn hintergehe, und von diesem Zeitpunkte an war es um den Frieden geschehen. Wie der Angeklagte zugiebt, hat er seine Ehefrau häufig gezüchtigt, die Letztere hat ihn in Folge dessen mehrfach verlassen und bei ihrer Schwägerin, einer Frau Winter, Unterkommen gefunden. In deren Wohnung, Bernauer Straße 39, stellte sich am 16. August d. J., Morgens zwischen sechs und sieben Uhr, der Beschuldigte ein mit dem Verlangen, daß er seine Frau sprechen wolle. Der Frau Winter ahnte nichts Gutes, sie vertrat dem Angeklagten den Weg mit dem Bemerken, daß seine Frau noch im Nebenzimmer im Bette liege. Der Angeklagte stieß sie bei Seite, und als Frau Winter ihm mit Gewalt das weitere Vordringen verwehren wollte, schlug der Angeklagte sie mit einem Revolver gegen den Kopf, wobei ein Schuß krachte. Nun drang der Angeklagte in das Nebenzimmer, wo seine Frau im Bette lag, er soll auf sie geschossen, ihr einen Messerstich in den Rücken beigebracht und sie durch Fußtritte mißhandelt haben. Nach der Anklage soll die Eifersucht des Angeklagten eine völlig unbegründete sein, und viele Zeugen sind geladen, welche über die Lebensweise und den Ruf seiner Ehefrau Aufschluß geben sollen. Der Angeklagte erzählte die Einzelheiten seiner ehelichen Verdrießlichkeiten mit einem solchen Wortschwall und in einem solchen Tone der Harmlosigkeit, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsrath Funke, ihn wiederholt in die gebührenden Schranken zurückweisen mußte. Was die Vorgänge an dem kritischen Tage betrifft, so behauptet der Angeklagte, daß er sich den sechsläufigen Revolver gekauft habe, um sich selbst zu erschießen. Am 16. August früh sei er in die Winter'sche Wohnung gekommen, um seine Frau zu züchtigen und sich dann zu erschießen. Die Schüsse seien nur zufällig losgegangen. Er habe weder die Absicht gehabt, seine Frau zu erschießen, noch habe er auf dieselbe gezielt, noch auch habe er, wie behauptet wird, mit einem Messer nach derselben gestochen. Nach der That hat der Angeklagte sich zwei Schnitte in den Hals beigebracht. Von der Polizei ist er in die Charité übergeführt worden, während die aus mehreren Wunden blutende Frau ins Lazarus-Krankenhaus gebracht wurde. Der Vertheidiger stellt nach Vernehmung des Angeklagten den Antrag, denselben auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Der Angeklagte ist schon während seines dreiwöchigen Aufenthalts in der Charité von dem dortigen Arzt genau beobachtet worden, und derselbe hat keine Spur von Geistesgestörtheit wahrgenommen. Trotzdem beschloß der Gerichtshof, den betreffenden Arzt herbeiholen zu lassen. Die erste der vernommenen Zeugen ist die Schwägerin des Angeklagten, Wittwe **Winter**. Nach ihrer Darstellung ist der Angeklagte ein sehr aufgeregter Mensch, welcher ihr selbst wiederholt nachsagte, daß sie ihren Mann vergiftet habe. Ihre Schwester, die Frau des Angeklagten, sei von demselben wiederholt gemißhandelt worden; derselbe habe sie ohne jeden Grund der Untreue bezichtigt und wiederholt an den Haaren den Boden entlang geschleift. Als ihre Schwester bei ihr wohnte, sei der Angeklagte schon einmal daselbst erschienen, habe nach seiner Frau gesucht und dabei geäußert: „Sterben muß sie. Schießen oder Stechen!“ In den letzten Wochen vor der That hat die Frau des Angeklagten schon immer sehr große Angst vor ihrem Manne gehabt. Dieser habe sich wiederholt vor dem Hause herumgetrieben und darauf gelauert, ob er seine Frau nicht abfassen könne. Frau **Hannaske**, die Frau des Angeklagten, hat nach ihren Bekundungen unter der Eifersucht ihres Mannes entsetzlich zu leiden gehabt. Derselbe habe sich manchmal wie ein wildes Thier geberdet und sie gräßlich mißhandelt. Sie sei mehrfach von ihm weggegangen, da er öfter ihr gedroht, sie todtzuschlagen, sie sei aber immer wieder zurückgekehrt, da er nicht von ihr lassen wollte und sie überall, wo sie war, aufzufinden wußte. Der Angeklagte habe immer behauptet, daß sie Gift in sein Essen thue, und wenn sie auch von demselben Teller aß, so blieb er doch immer dabei. Mehrfach habe er sich des Nachts den Stubenschlüssel um den Leib gebunden und drei Kreuze auf die Erde gemalt, eine Behauptung, welche der Angeklagte als „elenden Mumpitz“ verlacht. Als sie einmal in Dramburg in einem Hotel Stellung angenommen hatte, ist der Angeklagte auch dort erschienen, hat mit einem Revolver umhergefuchtelt und auch dort gedroht, sie tödten zu wollen. Die Scene am Morgen des 16. August schildert die Zeugin dahin, daß der Angeklagte, als er in die Thür ihrer Schlafstube trat, den Revolver auf sie loshielt und einige Secunden sich mit dem Hahn des Revolvers beschäftigte, ohne anscheinend mit demselben zu Stande zu kommen. Dann erst ist er auf sie losgestürzt und hat mit dem Revolver fortgesetzt auf ihren Kopf losgeschlagen, so daß das Blut floß. Er ist dann schließlich hinausgedrängt worden, hat aber die Thür eingeschlagen, und es hat sich dann ein hartnäckiger Zweikampf entsponnen. Bei dieser Gelegenheit hat die Frau noch einen Messerstich erhalten, und es ist auch ein Schuß losgegangen, durch welchen die Frau eine Brandwunde am Arm erhielt. Die Verletzungen waren derartig, daß sie sechzehn Tage im Krankenhause zugebracht hat. Den Darstellungen der Frau über die ehelichen Vorkommnisse widerspricht der Angeklagte mit großer Lebhaftigkeit. Er behauptet, daß seine Frau ihm nicht nur fortwährend Gift habe beibringen wollen, sondern daß sie auch die Frauen gedungen habe, bei welchen er nach der Trennung von seiner Frau in Schlafstelle gelegen, damit auch diese ihm Gift beibringen. Zwei der als Sachverständige anwesenden Aerzte haben während der Zeit, als der Angeklagte bei ihnen in Behandlung war, einen abnormen Geisteszustand bei demselben durchaus nicht wahrgenommen, auch aus dieser Verhandlung einen Anhalt dafür nicht gefunden. Trotzdem stellte der Staatsanwalt Dr. **Menge** den Antrag, auf alle Fälle zunächst den gerichtlichen Physikus mit der **Beobachtung des geistigen Zustandes** des Angeklagten zu betrauen, und der Gerichtshof beschloß nach kurzer Berathung in diesem Sinne.

[Der Reichstagsabgeordnete Rickert] hat am Sonntag in **Schleswig** in einer auf Bellevue abgehaltenen großen Versammlung gesprochen. Die Versammlung war zahlreich aus Rendsburg, Flensburg und anderen Orten, auch vom Lande besucht. Der große Saal auf Bellevue war erdrückend voll. Nachdem Herr Andersen eine einleitende Ansprache an die Versammlung gerichtet, entwickelte Abg. Rickert die Stellung und die Geschichte der freisinnigen Partei und beleuchtete das Cartell von 1887 und das jetzige unter lebhaftem Beifall der Versammlung. Nur der Socialdemokrat Sorge antwortete Herrn Rickert. Er empfahl den Arbeitern, keine Agrarier zu wählen, keinen Adligen und keinen Großgrundbesitzer. Herr Rickert wandte sich mit Entschiedenheit gegen den Klassenkampf. Gegen Adlige und Großgrundbesitzer als Stand könne man sich nicht erklären, man müsse sich die Persönlichkeit genau ansehen und sich dann entscheiden. Stürmischer Beifall der Versammlung lohnte den Redner. Mit einem Hoch auf Herrn Rickert schloß die Versammlung.

• **Berlin, 17. Dec.** [Berliner Neuigkeiten.] Der sog. **Rigaer Goldclub** soll, wie polizeilich mitgetheilt wird, zwei Mitglieder nach Berlin entsendet haben, welche hier Gimpel auf den Leim locken sollen. Es handelt sich bei den Manipulationen dieser gemeingefährlichen Bande um Verkauf des in russischen Bergwerken gewonnenen Goldes, das angeblich von Beamten und deren Helfershelfern auf die Seite gebracht worden ist und daher billig losgeschlagen werden soll. Hinterher erweist sich das „Gold“ als Messingkörner und Spähne. Die Leute operiren so schlau und gewandt, daß auf ihren Schwindel schon Leute hineingefallen sind, die sich für sehr klug hielten und bei der Prüfung und der Uebernahme des Goldes die weitgehendste Vorsicht angewendet zu haben glaubten.

Königsberg i. Pr., 14. December. [Nachspiel zum Proceß Gädecke.] In Folge des Bescheides, den der Justizminister auf die Beschwerde der „Königsberger Allgemeinen Zeitung ertheilt, hatte die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ ihren Lesern gemeldet, daß der Minister das

Für den Weihnachtstisch. [9]

Die **Photographische Gesellschaft** in Berlin, welche Jahr aus Jahr ein durch ihre Veröffentlichungen von Reproductionen alter und neuer Gemälde in fruchtbringender Weise dem kunstsinnigen Publikum die Kenntniß alter und neuer Kunst vermittelt, hat für das diesjährige Weihnachtsfest außer andren werthvollen Gaben unter dem Titel **„Bilder-Novellen“** ein Prachtalbum geschaffen, das in vorzüglichen Heliogravüren folgende Gemälde umfaßt: Marcus Stone „In Love“, W. v. Czachórski „Eine Frage“, G. A. Kuntz „Die Beichte“, W. Amberg „Beim Forsthause“ und „Am See“, G. Müller „Entsagung“, C. Laurenti „Frons animi interpres“, L. Knaus „Sic transit gloria mundi“, K. Dielitz „Alpenmärchen“, H. v. Angeli „Der Rächer seiner Ehre“. In diesen Bildern haben Mileti Rhazi, Frida Schanz, A. Riemann, Sophie Kaulbach, Konrad Telmann, Julie Ludwig, A. Godin, Julius Lohmeyer, Bertha von Suttner Texte in Novelletten- resp. Märchenform gedichtet, welche den Inhalt der Gemälde zu erklären suchen. Durch diese Verbindung zwischen Bild und Wort hat die Photographische Gesellschaft ein Werk zu Stande gebracht, das in künstlerischer wie litterarischer Hinsicht gleich werthvoll ist. Die wahrhaft vornehme Ausstattung stempelt die „Bilder-Novellen“ zu einem Geschenk ersten Ranges.

Künstler-Humor. Unter diesem Titel hat die Photographische Gesellschaft in Berlin 12 reizende Bilder der Maler F. Brütt, A. Conrad, Ph. Fleischer, E. Grützner, Ch. Heyden, L. Knaus, A. Rotta und B. Vautier, jedes Bild von einer Dichtung von Blüthgen, Schanz, Schmidt-Cabanis begleitet, zu einem Prachtwerk vereinigt. Wir finden darin Knaus' „Die Malerin und ihr Modell“ und den köstlichen Vereinsboten, Grützners „Im Klosterkeller“ und „eine lustige Geschichte“, Vautier's „Vornehmen Vetter“, Heyden's „Schneidigen Garde-Gefreiten“, Rottas prächtigen „Flickschuster“, kurz eine Auswahl heiterer Bilder unserer ersten Künstler mit feinem Verständniß aus dem reichen Schatz der Photographischen Gesellschaft ausgewählt, in vorzüglichen, in Heliogravure ausgeführten Reproductionen. Auch die übrige Ausstattung des schönen Foliobandes ist vorzüglich, und ihr redliches Theil zum Gelingen des Ganzen trugen die bei, welche sich der Aufgabe unterzogen haben, die Bilder mit einer passenden Dichtung zu begleiten. Das Werk kann als gewiß überall hoch willkommenes Festgeschenk aufs Wärmste empfohlen werden.

Kommet zu mir. Ein Cyclus von Bildern aus dem Leben des Heilandes von Heinrich Hofmann. (Verlag von C. T. Wiskott in Breslau.) — Von dieser von uns seiner Zeit eingehend gewürdigten und vornehmlich als Festgeschenk empfohlenen Bildermappe ist bereits die 4. Auflage nöthig geworden. Ein Zeichen dafür, wie allgemein die Anerkennung für die Hofmann'schen Bilder ist. Der neuen Auflage hat die Verlagshandlung zwei neue prächtige Bilder des Künstlers „Die Bergpredigt“ und die „Versuchung“ angefügt, von denen namentlich das erstere Bild, sowohl was Composition als Ausdruck der Gesichter der zahlreichen Figuren betrifft, zu dem Besten gehört, was wir von dem begabten Künstler erhalten haben. Der Preis der nunmehr 14 Foliobilder und das Titelblatt enthaltenden Bildermappe ist trotz dieser wesentlichen Bereicherung nicht erhöht worden. Wir machen unsere Leser anläßlich des Weihnachtsfestes erneut auf diese hervorragende Gabe für das christliche Haus aufmerksam.

Lessings Poetische Schriften. Zwei Theile in einem Bande. Mit dem Bilde des Dichters. Stuttgart, G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. — Eine neue Ausgabe von Lessings Sinngedichten, Liedern, Oden, Fragmenten, Fabeln, Erzählungen und Dramen liegt uns in einem eigenartig und gediegen ausgestatteten Bande vor, eine wahre Liebhaberausgabe, ihrem Aeußeren nach. Der mit Schwarz-, Roth- und Golddruck verzierte Deckel und Rücken und der Rothschnitt tragen dem verfeinerten Geschmack unserer Tage Rechnung. Papier und Druck verdienen wegen ihrer guten Qualität Anerkennung. Der Käufer und Leser dieser Ausgabe der Werke des unsterblichen großen Dichters und Denkers wird die allgemeinen litterarischen Einleitungen, welche K. Goedecke jedem der beiden Theile des Bandes beigiebt, dankbar als eine willkommene Handhabe zu besserem Verständniß der Dichtungen hinnehmen.

Sicilianische Geschichten von **Konrad Telmann**. 2 Bände. Minden i. Westf. J. C. C. Bruns' Verlag. — Die dem Meister der deutschen Novelle, Paul Heyse, gewidmeten Erzählungen sind formell gewandt und, ihrem eigenartigen Inhalt entsprechend, frisch und interessant geschrieben. Man merkt es ihnen leicht an, daß sie nicht bloße Phantasiegebilde sind, sondern daß der Verfasser mit den einschlägigen Verhältnissen wohl vertraut ist und den Charakter des sicilianischen Volkes aus eigener Anschauung gründlich kennt.

Es war einmal ... Moderne Märchen von **Ludwig Ganghofer**. Mit 85 Illustrationen. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. — Nicht Märchen für Kinder sind es, die der geistvolle Autor uns erzählt, sondern Erinnerungen aus jenen Tagen, die so weit hinter ihm liegen, daß das, was er in ihnen erlebt, fast wie ein Märchen erscheint; Erinnerungen aus einer glücklichen Jugendzeit. Wessen Sinn für einfach Schönes und wahrhaft Poetisches empfänglich ist, der wird mit wohligem Behagen in dem anheimelnden Bändchen blättern.

Es war einmal. Märchen von **Rudolf Baumbach**. (Verlag von A. G. Liebeskind.) Von diesem reizenden Buche gelangt jetzt das fünfte Tausend zur Ausgabe. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, es erneut unsern Lesern warm zu empfehlen. Bei seiner bekannten eleganten Liebeskind'schen Ausstattung eignet es sich vorzüglich für den Weihnachtstisch.

Herzensirren. Roman von **Martin Bauer**. Breslau. **S. Schottländer**. — Man muß dem Verfasser zweierlei nachrühmen, eine feine, sorgsame Beobachtungsgabe und eine bedeutsame Fähigkeit in Schilderung und Charakteristik. Die Charaktere treten in vortrefflicher psychologischer Motivirung und Vertiefung plastisch hervor, sind lebendig und lebenswahr, nicht Roman-Typen. Der Roman verdient Beachtung und wird jedenfalls trotz der überwuchernden Fülle mittelmäßiger Eintagslitteratur rühmlich seinen Platz behaupten.

Die Lieder und Sprüche des Omar Chajjâm verdeutscht durch **Friedrich Bodenstedt**. Vierte Auflage. Breslau, A. Kurtze u. W. Zemsch (Schletter'sche Buchhandlung). Selbst der zweifelsüchtigste Kritiker wird beim Erscheinen der vierten Auflage dieser Lieder und Sprüche zugeben müssen, daß Bodenstedt mit der Verdeutschung des genialsten und witzigsten Spruchdichters, welchen die ganze orientalische Litteratur aufzuweisen hat, einen sehr glücklichen Griff gethan hat. In der That könnte man viele Verse des Omar Chajjâm eher für neuentdeckte Sprüche Goethe's halten, als für diejenigen eines alten Persers, der achthundert Jahre vor uns lebte und sich doch schon damals zu einer Weltanschauung bekannte, welche heute als das Ergebniß moderner Naturwissenschaft und Philosophie gelten würde. Hammer, der in seiner „Geschichte der persischen Redekünste“ zuerst auf seine Bedeutung hingewiesen, nennt ihn den persischen Voltaire, Rückert rühmt ihn als „einen zaubervollen Dichter“. Die beste Empfehlung der vorliegenden Verdeutschung dürfte wohl folgendes Urtheil des Directors der orientalischen Akademie in Wien, Hofraths v. Barb, sein: „Die Original-Gedichte haben sich im Geiste des Dichter-Uebersetzers sinn- und formgetreu wiedergespiegelt, sind von diesem, sozusagen, mitempfunden und mit der vollendetsten Meisterschaft wiedergegeben worden.“

Weihnachts- und Neujahrsbücher. Nach englischem Muster sind im Verlage von S. Schottlaender in Breslau eine Reihe Weihnachts- und Neujahrsbücher erschienen, betitelt: 1) Höhen der Seligkeit — Thäler der Gnade. 2) In Sonne und Schatten. 3) Der Lieblingsschwan und andere Reime. 4) Verborgene Blüthen. 5) Tang und Algen. 6) Junge Herzen und grüne Auen. Diese hübsch ausgestatteten Büchlein mit ihren feinen Farbendruckbildern und den von Eufemia Gräfin Ballestrem (Frau von Adlersfeld) dem Englischen nachgebildeten Versen, werden dem Empfänger nicht nur eine augenblickliche, angenehme Ueberraschung, sondern eine bleibende Freude bereiten. Der Preis der Bücher überschreitet nicht den besserer Gratulationskarten.

Unsere **Leserinnen** weisen wir im Besonderen auf folgende Bücher hin:

Ginevra. Ein erzählendes Gedicht von **Adolf Volger**. Altenburg. Verlag von Oskar Bonde. Kann auch der Leser leicht erkennen, daß Scheffel und Julius Wolff dem Dichter der „Ginevra“ als Vorbilder gedient haben, so wird er doch die Geschicklichkeit der Nachahmung anerkennen müssen. Adolf Volger hat es verstanden, der alten Sage, die er seiner Dichtung zu Grunde legt, ein neues glänzendes poetisches Gewand zu geben. Durch gewählte Sprache, schöne Form und anmuthige Schilderung empfiehlt sich das geschmackvoll ausgestattete Buch als ein besonders für Damen geeignetes Festgeschenk.

Mein Kind von der Wiege bis zur Schule. Ein Merkbuch für deutsche Mütter. Mit 8 Gedichten von Moritz Meyer und 4 Bildern in Kupferdruck von Alexander Zick. Berlin, Verlag von Brachvogel und Ranft (Kurt Brachvogel). Für junge Mütter ist das vorbezeichnete Buch eine sehr sinnige Gabe, die durch ihre gefällige Ausstattung den besten Platz auf dem Damenschreibtisch verdient. Auf feinem Schreibpapier, das mit Randleisten und kleinen Vignettenbildern verziert ist, kann die glückliche Mutter alle im Leben ihres Lieblings (oder ihrer Lieblinge, wenn sie deren im Plural hat) wichtige Momente verzeichnen; auch für andere, sich auf das eheliche Glück beziehende Notizen gewährt das Buch reichlich Raum.

Für **musikalische** Familien sind zu empfehlen:

70 Kinderlieder für eine kindliche Singstimme mit unterstützender leichter Clavierbegleitung eingerichtet von Wilh. **Tschirch**. Leipzig. Steingräbers Verlag. — Sorgsam ausgewählt, gut arrangirt, deutlich gedruckt und außerordentlich billig.

Heimath und Vaterland. Ausgewählte Lieder und Gesänge für 2- und 3-stimmigen Chor mit Begleitung von Pianoforte, Orgel oder Harmonium, bearbeitet von Gustav **Schaper**. Magdeburg. Albert Rathke's Verlag. Das in seiner Zusammenstellung, wie in der musikalischen Bearbeitung gediegene Heftchen wird besonders den Schulen, in welchen

Verfahren des Staatsanwalts ihr gegenüber gemißbilligt habe. Darauf erhielt die „Hart. Ztg.“ folgende Zuschrift: „In der Abendausgabe der „Hartungschen Zeitung“ vom 13. d. M. ist mitgetheilt worden, daß der Justizminister die Beschlagnahme der „Hartungschen Zeitung“ und resp. die Haussuchung in den Räumen der Redaction wegen des ersten Berichtes über den Proceß Gädecke nicht gebilligt habe. Diese Mittheilung enthält eine thatsächliche Unrichtigkeit, da der Justizminister sich über die in Rede stehende Beschlagnahme der „Hartungschen Zeitung“ überhaupt nicht geäußert hat. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich die Redaction um Veröffentlichung dieser Erklärung. Der Oberstaatsanwalt Dalcke.“

L. **Leipzig,** 16. Decbr. [Vom Postgesetze.] Zu einer genauen Interpretation des § 2 des Postgesetzes vom 28. October 1872 gab eine Verhandlung Anlaß, welche heute vor dem 1. Straffenate des Reichsgerichts stattfand. Während der § 1 des erwähnten Gesetzes das alleinige Recht des Staates feststellt, Briefe und Zeitungen von einem Postorte nach einem anderen zu befördern und bei Zeitungen für den zweimeiligen Umkreis des Publikationsortes eine Ausnahme zuläßt, gestattet der § 2 die Beförderung von Briefen und Zeitungen ohne weitere Einschränkungen durch expresse Boten oder Fuhren. Wegen Uebertretung dieses § 2 war nun Herr Beer, der Verleger der kleinen Presse in Frankfurt a. M., von der Oberpostdirection in Darmstadt in eine Strafe von 200 Mark genommen, weil er sein Blatt durch Boten hatte befördern lassen, die nicht als „expresse“ im Sinne des Gesetzes angesehen wurden. Die Beförderung des betr. Blattes geschah, soweit sie hier in Betracht kommt, in der Weise, daß ein Expreß-Bote mit den für mehrere Orte bestimmten Exemplaren jeden Abend nach Darmstadt fuhr und daß dann dort die Exemplare für Diburg und Großzimmern zwei Fabrikarbeitern aus diesen Orten mitgegeben wurden, die tagsüber in Darmstadt arbeiteten und Abends mit der Eisenbahn nach ihrem Wohnorte fuhren. Die Oberpostdirection aber war der Meinung, daß diese beiden Arbeiter, welche die Eisenbahnfahrt ohnedies gemacht haben würden, nicht als „expresse“ Boten im Sinne des § 2 anzusehen seien und begründete damit ihren Strafbefehl. Auf die erhobene Beschwerde des Betroffenen bestätigte das Schöffengericht die Strafverfügung. — Herr Beer hatte gegen das landgerichtliche Urtheil Revision eingelegt (bei Strafsachen, bei denen es sich um Gelder handelt, die in die Reichskasse fließen, giebt es bekanntlich drei Instanzen) und rechtsirrthümliche Auffassung des Begriffes „expresser Bote“ gerügt. Es wäre falsch, so wurde argumentirt, einen Menschen, welcher Gänge gegen Bezahlung macht, nicht als Boten anzusehen, weil er auch ohne den Auftrag, der ihn zum Boten macht, den fraglichen Weg durchmessen haben würde. — Der Staatsanwalt erklärte die Revision für unbegründet. Nach dem § 2, so sagte er, muß ein Bote „expreß“ abgeschickt werden vom Absender, wenn dieser das Gesetz nicht verletzen will. Die Benutzung eines Gelegenheitsboten steht im directen Gegensatze zur Beförderung durch einen Boten, der expreß zu dem betreffenden Zwecke abgeschickt wird. Daß in diesem Falle Gelegenheitsboten benutzt worden sind, ergiebt sich daraus, daß die beiden Arbeiter ohnedies an die betreffenden Orte sich begaben. Daß dies auch dem Angeklagten anzurechnen ist, ergiebt sich daraus, daß er wußte, die beiden Arbeiter würden den Weg machen auch ohne einen besonderen Auftrag seinerseits. Es liegen somit die objectiven und subjectiven Voraussetzungen zur Anwendung des § 2 vor. — Im Einverständniß mit diesen Ausführungen verwarf schließlich das Reichsgericht die Revision und erklärte damit die Auslegung, welche die Oberpostdirection dem § 2 hatte zu Theil werden lassen, für zutreffend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Decbr. [Die Leichenrede Ganghofers auf Anzengruber] hat die Clericalen sehr erzürnt. Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Zallinger und Gen. folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten gerichtet:

„Es ist vom katholischen Standpunkte aus nicht zu billigen, wenn Laien an geweihter Stätte und bei gottesdienstlichen Handlungen das Wort ergreifen. Wenn aber bei einer Leichenfeier Reden gehalten werden, welche das Gepräge einer antichristlichen Lebensanschauung an sich tragen und zu kirchenfeindlichen Kundgebungen sich gestalten, so dürfen wir uns solchen Zuständen gegenüber nicht stillschweigend verhalten. Bei einem bekannten Begräbnisse, welches hier vor wenigen Tagen stattfand, und worüber nähere Berichte in den Tagesblättern stehen, wurde die geweihte Stätte des Friedhofes zum Tummelplatze glaubens- und kirchenfeindlicher Demonstrationen. (Hört! hört! rechts.) Als Katholiken protestiren wir feierlichst gegen diese Verhöhnung unserer heiligsten Gefühle. Derjenige, welcher katholisch beerdigt werden kann und will, und dessen Hinterbliebene haben sich den Vorschriften der Kirche zu fügen. Dieselbe kann zwar selbst die geeigneten Maßnahmen treffen, daß die kirchliche Beerdigungsfeier nicht zum Anlaß glaubensfeindlicher Kundgebungen mißbraucht werde, und die Staatsgewalt hat sich in rein kirchliche Angelegenheiten nicht hineinzumengen. Allein wir haben das Recht, zu verlangen, daß die weltliche Macht die Freiheit der Kirche und die Freiheit unseres Gewissens gegen ganz unberechtigte und unqualificirbare Angriffe schütze. Indem wir nun der Regierung Gelegenheit geben, durch rasche Beantwortung dieser Interpellation gegen das anläßlich des neulichen Begräbnisses gegebene öffentliche Aergerniß Stellung zu nehmen, stellen wir die Frage: „Was gedenkt Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern seinerseits vorzukehren, um glaubensfeindliche und antichristliche Demonstrationen bei katholischen Leichenbegängnissen hintanzuhalten.“

Die Interpellation wurde dem Grafen Taaffe zur Beantwortung überreicht.

[Die Influenza.] Wie dem „N. W. Tgbl.“ mitgetheilt wird, grassirt in Wien die Influenza auch unter den Pferden in erheblicherem Grade. Schon seit geraumer Zeit werden Tag für Tag von dieser Krankheit befallene Pferde in das thierärztliche Institut zur Behandlung gebracht. In der Umgebung von Wien sind gleichfalls in verschiedenen Stallungen bereits Influenzafälle vorgekommen. — Der Schriftführer der Freiwilligen Rettungsgesellschaft, Dr. Baron Mundy, befaßte sich am Sonnabend in einem populären Vortrage mit der Influenza. Baron Mundy faßte die Influenza von der heiteren Seite. Wohl sei noch nicht wissenschaftlich entschieden, wie, woher, warum sie komme, ob sie eine epidemische, eine ansteckende Krankheit sei oder nicht — das Eine aber stehe fest, zu fürchten brauche sich Keiner vor derselben. Allerdings sei es auffallend, daß in einem so engbegrenzten Raume, wie das Allgemeine Krankenhaus ist, eine so bedeutende Anzahl von Fällen vorgekommen sei, doch liege noch immer kein Beweis vor, daß die Influenza übertragbar, daß sie epidemisch sei. Man stehe da eben vor einem bis heute von der Wissenschaft noch nicht gelösten Räthsel. Der Redner schilderte dann die bereits bekannten Krankheitserscheinungen und Symptome der Influenza, deren Auftreten bis ins vierzehnte Jahrhundert nachweisbar ist und deren jetziges Auftreten wohl hauptsächlich nur deshalb so viel Staub aufwirbelt, weil die Krankheit seit dem Ende der fünfziger Jahre nicht mehr constatirt worden ist. Große Heiterkeit erweckte Baron Mundy durch die Verlesung einer Liste ganz absonderlicher Namen, mit welchen die Influenza in den verschiedenen Ländern benannt wurde; so heißt sie beispielsweise in Deutschland unter Anderem: Pips, Schafhusten, Fließende Kehle, Modefieber, Russische Krankheit, Bettelkrankheit; in Frankreich: Coqueluche (Kapuze), Follette, Petite poste, Petit courrier, Chapeau quarré u. s. w. Diese physische Influenza, schloß Dr. Mundy seinen Vortrag, werde wohl bald weichen, hoffentlich aber auch eine andere Influenza, eine Grippe des Geistes, eine Verschnupfung des Herzens, an der heute so Viele „leiden“: die Modekrankheit der Unduldsamkeit und des Racenhasses. „Trotz aller großen wissenschaftlichen, technischen und wirthschaftlichen Fortschritte sind wir in geistiger Beziehung in mittelalterliche Versumpfung zurückgerathen. Wenn heute noch Menschen gehaßt, verhöhnt, verfolgt werden, weil sie eines anderen Glaubens sind als wir, so hilft uns kein Fortschritt, weil wir an „Influenza“ des Geistes und Herzens kranken.“ Jeder, der es ehrlich meine mit der Gesammtheit und mit sich selbst, müsse dieser verderblichen Zeitkrankheit mit aller Kraft entgegentreten. — Stürmischer Beifall lohnte den Vortrag.

Frankreich.

s. **Paris,** 14. Decbr. [Eine Note des Kriegsministers. — Das Comité für die Vertheidigung von Paris. — Die Boulangisten. — Maßregeln gegen Priester. — Anklage. — Numa Gilly. — Die Beziehungen zu Italien. — Der Etat der Stadt Paris.] Der Kriegsminister hat an die Zeitungen eine officiöse Note versenden lassen, in welcher diese ersucht werden, mit Indiscretionen über die Landes-Vertheidigung und speciell über Formationen im Kriegsfalle, wie sie in letzter Zeit verschiedentlich colportirt wurden, in Zukunft zurückhalten zu wollen. Diese ministerielle Kundgebung ist wahrscheinlich durch die Zeitungs-Notizen über bevorstehende Veränderungen und Garnisonsverstärkungen in den Grenzdepartements sowie über Mobilisations-Reformen veranlaßt worden. — Herr Freycinet hat ferner dem Präsidenten der Republik ein Decret zur Unterzeichnung übermittelt, demzufolge eine aus drei Mitgliedern des Pariser Stadtrathes zusammengesetzte Commission zu den Berathungen des permanenten Comités, welches für die Vertheidigung von Paris Sorge zu tragen hat, zugelassen werden soll. Diese Stadtrath-Commission soll in dem Comité ihre Projecte, welche seit mehreren Jahren studirt werden, und welche die Verproviantirung von Paris mit großen Mehlvorräthen, sowie die Anlage von großen Etablissements zur Aufstapelung von Fleischmassen für den Fall einer Belagerung der Metropole bezwecken, auseinandersetzen. — Die Boulangisten beginnen wiederum, mit furchtbaren Rodomontaden und Drohungen um sich zu werfen. Zunächst versichern sie, eine ausgedehnte Propaganda ins Werk setzen zu wollen, um bei den im Mai n. J. stattfindenden Neuwahlen der Pariser Stadtverordneten-Versammlung die Majorität zu erhalten. Sie schlagen dabei wiederum einen sehr siegesgewissen Ton an, der indessen Niemandem mehr imponiren wird. Auch ihre Drohungen mit einer Revolution braucht man nicht all zu ernst zu nehmen. Der bei den Wahlen in Paris geschlagene ehemalige Stadtrath Menorval versicherte zwar in einer in den letzten Tagen stattgehabten Versammlung, daß Alles bereit wäre, „um auf die Straße herabzusteigen“, daß man aber nicht so dumm sein würde, das Datum und die Gelegenheit, bei welcher die Revolution ausbrechen würde, vorher auszuplaudern: aber, wie gesagt, die Boulangisten haben schon zu viel vorausverkündet, was nicht eingetroffen ist, als daß man ihren düsteren Prophezeiungen irgend welchen Glauben beimessen könnte. Auch die Versicherungen, daß sämmtliche Offiziere und Soldaten, sowie die Polizei für sie ist, jagen Niemandem mehr den geringsten Schrecken ein. — Im Departement Ariège hat der Präfect sechs katholischen Priestern, welche durch ihre republikfeindlichen Reden bei den letzten Wahlen gegen die bestehende Regierung Propaganda gemacht, für eine unbestimmte Dauer ihr Gehalt entzogen. Aehnliche Maßregeln werden in vielen anderen Departements erwartet. — Gegen Decaves, den Verfasser des Buches „Sous-Off“, welches eine empörende naturalistische Beschreibung des französischen Soldatenlebens enthüllt, ist auf Befehl des Kriegsministers eine Anklage wegen Beleidigung der Armee und wegen Aufreizung zum Widerstande gegen die Disciplin erhoben worden. — Der kürzlich aus seiner Haft entlassene ehemalige Deputirte von Nimes Numa Gilly, dessen Buch „Mes dossiers“ bekanntlich vollkommen unerwiesene Beschuldigungen gegen viele Deputirte und Staatsmänner enthielt, hat seinen Advocaten Peyron wegen Verleumdung gefordert. Peyron hatte in dem Processe, der wegen „Mes dossiers“ gegen Gilly eingeleitet worden, wider diesen, der seine Autorschaft des Buches in Abrede stellte und behauptete, er hätte das Buch erst nachdem es gedruckt erschienen, zum ersten Male gelesen, an der Behauptung festgehalten, Gilly sei der verantwortliche Verfasser des Machwerkes. — Die Versuche Italiens, die Handelsbeziehungen mit Frankreich wieder anzuknüpfen, werden von der französischen Presse mit feindseliger Kälte beurtheilt. Unter keinen Umständen will man vorher über dieselben discutiren, als bis Italien demüthig „pater peccavi“ gesagt, und sich zur bedingungslosen Annahme der französischen Vorschläge, welche auf ein Wieder-Inkrafttreten der Italien ungünstigen Zollsätze nach den Tarifen des Vertrages von 1881 abzielen, bereit erklärt. Unter diesen Umständen ist auf eine Beilegung des Zollkrieges zwischen Italien und Frankreich kaum zu hoffen. — Der Pariser Stadtverordneten-Versammlung ist von ihrer Budget-Commission der Voranschlag des Stadthaushaltes für das Jahr 1890 zugegangen. Derselbe schließt in Einnahmen und Ausgaben mit der Summe von 284 108 136 Frcs. ab. Das Budget stellt sich besonders deshalb günstiger als in den Vorjahren, weil man an Verwaltungskosten durch Vereinfachung und Zusammenlegung der städtischen Administrationen beinahe eine Million zu ersparen vermochte. Die Hälfte der Bedürfnisse des Stadthaushaltes mit nahezu 140 Millionen muß wiederum durch den Octroi gedeckt werden, den man so sehnlichst zu beseitigen wünschte, für den man aber andere Hilfsquellen bisher noch nicht aufzufinden vermochte. Die Stadt denkt übrigens gegen den Fiscus einen Proceß vor dem Staatsrath anzustrengen, weil dieser die bisher von der Telephon-Gesellschaft erhobene städtische Abgabe von 440 000 Frcs., nach Uebergang des Pariser Telephonnetzes in den Staatsbesitz, der Stadt streitig macht.

Belgien.

a. **Brüssel,** 15. December. [Eine Erklärung des Kriegsministers. — Neue Enthüllungen über den Fall Nieter. — Die Antisclaverei-Conferenz. — Der „Nord“. — Congo-Eisenbahn.] Ein erbauliches, für das Ausland besonders interessantes Schauspiel lieferte die gestrige Kammersitzung. Auf der Tagesordnung stand die Regierungsvorlage, welche für das Jahr 1890 ganz wie bisher die Bewilligung eines Heerescontingents von 100 000 Mann und einer Aushebung von 13 300 Mann forderte. Auf dieser Grundlage werde Belgien, so versicherte diese Vorlage, in Kriegszeiten 130 000 Mann zur Verfügung haben. Diese Versicherung fand aber auf der linken Seite der Kammer scharfen Widerspruch; man erklärte das ganze Contingent für „illusorisch“; ernsthaft könne die Regierung weder 100 000 Mann, noch gar 130 000 Mann aufstellen. Der unabhängige Deputirte Graf von Oultremont beklagte den Stillstand in der nationalen Vertheidigung; die Armee, die ganz unzureichend sei, werde immer mehr entmuthigt, und es sei unabweisbar, daß der persönliche Militärdienst eingeführt und die Armee auf 175 000 Mann gebracht wird. Sofort erhob sich der clericale Deputirte Woeste und erklärte, der persönliche Militärdienst sammt den Oultremont'schen Reformen sei abgethan; das jetzige belgische Heeressystem entspreche den wahren Wünschen der Nation. Man fordere 175 000, ja 300 000 und noch mehr Mann, obwohl der Kriegsminister selbst die jetzige

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

vaterländische Gedenk- und Festtage durch Rede und Gesang gefeiert werden, eine willkommene Gabe sein.

Baumbach-Album. Ein Cyclus seiner besten Gedichte für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von R. Förster; op. 94. Siegel u. Schimmel, Berlin. — Enthält in 2 Heften zwölf leicht sangbare und ansprechende Lieder. Die Ausführung der Clavierbegleitung wird auch für sehr schwache Dilettanten erschwinglich sein.

Drei Lieder von Fritz Reuter, componirt von Carl Reinecke, op. 205. Leipzig, Jul. Heinr. Zimmermann. — Drei sangbare und dankbare Stücke, ohne besondere Schwierigkeit von Dilettanten ausführbar. Der Titel trägt die wohlgetroffenen Portraits des Dichters und des Componisten.

Max Puchat, Lieder und Clavierstücke. Im Verlage von E. Bisping, Münster i. W., erschienen von unserm talentirten Landsmanne eine Anzahl Lieder und Clavierstücke, op. 9—13, die wir allen Denen empfehlen, die für gesunde und natürliche Hausmusik incliniren. Es sind sämmtlich formell abgerundete Stücke, warm empfunden und fließend durchgeführt.

Den bereits früher erwähnten, für die heranwachsende Generation bestimmten Büchern reihen wir heute noch folgende an:

Illustrirte Naturgeschichte für die Jugend. Zur Selbstbelehrung und für den ersten Unterricht herausgegeben von Friedr. Berge. Zweite veränderte Auflage bearbeitet von K. G. Lutz. Mit 300 Abbildungen auf 16 Farbdrucktafeln und über 100 Text-Illustrationen. Verlag von Wilh. Effenberger (F. Loewes Verlag). Stuttgart und Leipzig. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage von Berges Naturgeschichten haben sich die Ansichten über die Grundsätze, welche bei dem naturgeschichtlichen Unterricht maßgebend sein sollen, wesentlich geändert. An die Stelle der mehr äußerlichen Beschreibung und der Vorliebe für ausländische Thiere und Pflanzen, welche die erste Auflage aufweist, hat der Bearbeiter der vorliegenden zweiten den dort weniger berücksichtigten einheimischen Thieren und Pflanzen — insbesondere den Säugethieren, Insecten, Bäumen und Sträuchern — nicht allein im Text, sondern auch durch Beigabe zahlreicher vortrefflicher Holzschnittabbildungen besondere Beachtung geschenkt. Zu den farbigen Abbildungen der ersten Auflage sind überdies neue hinzugefügt worden, unter anderen hat der Bearbeiter den dortigen Schmetterlingstafeln auch die Raupen und Puppen hinzugefügt. Kurz, wir haben es bei dieser „Naturgeschichte“ mit einem nach jeder Richtung löblichen Unternehmen zu thun, welches nicht allein auf den Verstand, sondern auch auf das Gemüth unserer lieben Jugend seinen günstigen Einfluß ausüben wird. Wir können das inhaltlich und äußerlich schöne Buch als Weihnachtsgabe aufs Wärmste empfehlen.

Der Diamantenschatz. Erzählung aus dem malaiischen Archipel für die reifere Jugend von E. v. Barfus. Mit vier Farbdruckbildern von Fr. Berger. Verlag von Wilh. Effenberger (F. Loewes Verlag). Stuttgart und Leipzig. Das vorliegende Buch erzählt uns in spannendster Weise die Abenteuer zweier Europäer, eines Deutschen und eines Belgiers, welche auf Sumatra in holländischem Kriegsdienst standen. Das ungesunde Klima, sowie auch die sonstigen unerträglichen Verhältnisse, von welchen sie vorher nicht unterrichtet waren, veranlassen sie schließlich zu desertiren. Bei den Irrfahrten, welche sie nun unternehmen, um ihren Verfolgern zu entgehen, haben sie die mannigfaltigsten Gefahren zu bestehen, aus denen sie indessen in Folge ihrer Kühnheit und Unerschrockenheit immer siegreich hervorgehen. Endlich finden die beiden Freunde auf einem ihrer Streifzüge ein Diamantenfeld; nach vieler Mühe gelingt es ihnen den Schatz zu heben, worauf sie mit demselben nach Europa zurückkehren. Dies ist in Kürze der Gang der besprochenen Erzählung, welche neben spannender und anregender Darstellung auch Beschreibungen von Land und Leuten jener Länder enthält, deren Nennung allein schon genügt, um die Neu- resp. Wißbegier unserer Jugend zu erregen. Es sind somit alle Factoren gegeben, welche den „Diamantenschatz“ in hohem Grade zur Festgabe für unsere Jugend geeignet erscheinen lassen.

Den zahlreichen trefflichen Gaben, welche Brigitte Augusti der weiblichen Jugend bereits gewidmet hat, reiht sie mit der Bearbeitung von Sophia Mays Mädchen von Quinnebasset unter dem Titel **Im Kampfe des Lebens** eine Geschichte aus dem amerikanischen Leben (Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn) eine neue an, die hinter den übrigen nicht zurücksteht. Der große Erfolg, den das englische Original nebst seinen Uebertragungen in andere Sprachen aufzuweisen hat, kann eine weitere Empfehlung überflüssig erscheinen lassen, zumal der Name der Bearbeiterin ebenso wie der der Verlagsfirma für die Gediegenheit der Schrift ausreichende Gewähr leistet. Wenn in dieser Bearbeitung manches nur auf amerikanische Verhältnisse Passende beseitigt ist, so ist doch im Uebrigen das Localcolorit treu gewahrt, was dem Buche noch einen Reiz mehr für die jungen Leserinnen verleihen dürfte. Indem wir schließlich den reichen Illustrationsschmuck des höchst solid und elegant ausgestatteten Werks gebührend hervorheben, sprechen wir unsre Ueberzeugung dahin aus, daß es bald einen bevorzugten Platz in der Bücherei der jungen Mädchen, welche das Glück haben, es auf ihrem Weihnachtstisch zu finden, einnehmen wird.

Aus dem Verlage von Wilhelm Effenberger (F. Löwe) in Stuttgart und Leipzig liegen uns zwei Jugendschriften vor, die man allseitig willkommen heißen wird. **Gulliver's Reisen und Abenteuer** in der Bearbeitung von Franz Ramberg, mit sechs Farbendruckbildern nach Original-Aquarellen von Professor C. Offterdinger, erscheinen in dritter, vermehrter Auflage. Das beweist schon die Beliebtheit des Buches. Wenn auch der humoristisch-satirische Roman Swifts in seinen Anspielungen auf die politischen und socialen Verhältnisse Englands im vorigen Jahrhundert ohne eine genauere Kenntniß derselben nicht mehr ganz verständlich ist und in Folge dessen wohl nur noch von Freunden des englischen Litteraten gelesen wird, so bietet er doch außerdem des Poesievollen und Interessanten genug, daß er seine Bedeutung in der Weltlitteratur für immer behaupten wird. Wer hätte noch nicht den Namen Liliputaner gehört? Wir können dem Verfasser des genannten Werkes nur dankbar sein, daß er aus dem umfangreichen Romane die anziehendsten Partien herausgehoben und für die Jugend bearbeitet hat. Die Reisen Gulliver's in das Land der Riesen und Zwerge wird jeder Knabe gewiß mit höchster Spannung verfolgen. Eine nicht minder passende Gabe für den Weihnachtstisch sind **Andersen's Märchen für Kinder,** frei nach der Reclam'schen Ausgabe bearbeitet von Paul Arndt, mit vier Buntbildern von Offterdinger und zahlreichen Textillustrationen. Der gefeierte dänische Dichter ist auch in Deutschland längst heimisch, weniger wegen seiner größeren Werke als wegen seines „Bilderbuchs ohne Bilder“ und seiner „Märchen.“ Einzelne dieser Märchen, wie „Däumelieschen“, „Es ist ein Unterschied“, „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die wilden Schwäne“ u. s. w können den besten Märchendichtungen beigezählt werden.

---

* **Universitätsnachrichten.** In Innsbruck ist der außerordentliche Professor Dr. Karl Ueberhorst zum ordentlichen Professor der Philosophie ernannt worden, sowie der außerordentliche Professor Dr. Friedr. Stolz zum ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft. — Die Berliner rechtswissenschaftliche Facultät hat die Directoren der Strafgefängnisse Plötzensee und Moabit, Wirth und Krohne, wie wir bereits gemeldet haben, zu Ehren Doctoren ernannt. In dem Doctorbriefe des Geheimraths Wirth wird eigens erwähnt, daß er als sachkundiger Beirath des Justizministers auf die Entwickelung des Gefängnißwesens in Preußen nachhaltig eingewirkt hat. In dem Krohne'schen Diplom hingegen wird vornehmlich die Bedeutung von dessen litterarischem Schaffen in Dingen des Strafvollzuges herangezogen; insbesondere wird auf die Verdienstlichkeit von Krohne's jüngst erschienenem „Handbuche der Gefängnißkunde unter Berücksichtigung der Criminalstatistik und der Criminalpolitik“ lobend hingewiesen. Ehe Krohne 1883 nach Berlin berufen wurde, leitete er eine Strafanstalt in Nassau; Wirth stand zeitweilig in baierischen Diensten. Beide gelten als Autoritäten in der Lehre vom Strafvollzuge. Wie die „Voss. Z.“ schreibt, ist die Ernennung zum Ehrendoctor der Berliner Rechtsfacultät eine sehr seltene Auszeichnung. Seit Gründung der Universität ist sie nur etwa 25 Mal ertheilt worden. Das erste Mal kam der Titel überhaupt erst im Jahre 1824 zur Verleihung; einmal, von 1840 beginnend, wurde er vierzehn Jahre nacheinander gar nicht vergeben. Mehr als einen Ehrendoctorbrief in einem Jahre fertigte die Facultät nur zweimal aus, 1839 und 1873. Der älteste Berliner Ehrendoctor der Rechte ist Geheimrath Wilmowski, der Nestor der Berliner Rechtsanwälte. — In Heidelberg ist Dr. Caesar Barazetti, bisher Docent in der juristischen Facultät, zum Professor ernannt worden. Die Ernennung ist insofern von besonderem Interesse, als Dr. Barazetti aus den Rechtsanwaltskreisen hervorgegangen ist; er war, ehe er Docent wurde, Anwalt in Mannheim. In Deutschland kommt es selten vor, daß ein vormaliger Rechtsanwalt eine Professur erhält. Der Nachwuchs der juristischen Professoren entstammt zumeist den Assessoren- oder Richterkreisen. Die Berliner Rechtsfacultät z. B. hat unter ihren Privatdocenten einen Landgerichtsrath (Dr. Ryck) und zwei Gerichtsassessoren (Bornhak und Heck), aber nur einen Rechtsanwalt (Dr. Jacobi). Dr. Barazetti's Lehrgebiet ist das Handels- und Wechselrecht. Von Schriften gab er bisher zwei größere bekannt; 1882 über „Das Rechtsmittel der Berufung und der Beschwerde nach der deutschen Reichs-Civilproceßordnung“ und 1885 „Beiträge zur Lehre von der Proceßfähigkeit.“ Dr. Barazetti steht jetzt im 45. Lebensjahre. — Dr. F. Krause, bisher erster Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik in Halle, erst 28 Jahre alt, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — Ein gegenwärtig in Amerika weilender Hallenser hat, laut „Saale-Ztg.“, der städtischen Behörde seiner Vaterstadt 5000 M. zur Verfügung gestellt als Grundstock für ein Richard von Volkmann zu errichtendes Denkmal. — In Budapest ist der jüngste Professor der dortigen Universität, der Philologe Eugen Abel im Alter von 31 Jahren gestorben.



Unsere alljährliche

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in reicher Auswahl zu **Festgeschenken** passende **Luxus-Artikel, kunstgewerbliche Gegenstände,**

Hauswirthschaftliche Maschinen und Geräthe,

Lampen jeden Genres,

Einrichtungs-Gegenstände für Haus u. Küche etc.

Speciell empfehlen noch [6745]

Special-Ausstellung von

praktischen Kinder-Spielwaaren

Küchen, Kochmaschinen, Puppen-Küchengeräthen, Läden, Ställen, Laubsäge- und Werkzeugkasten etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Unsere neuen **illustrirten**

Preislisten

No. 2, 3 und 17, die speciell zur Auswahl von

Fest-Geschenken

praktisch und bequem zusammengestellt sind, stehen auf Wunsch **gratis** und **franco** zu Diensten.

Das größte Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschnermeister,

befindet sich nur [041]

Breslau, Ring 38 parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

Ausführlichen, illustrirten Catalog resp. **Preis-Courant,** sowie **Pelz-** und **Stoffproben** versende ich an Jedermann **gratis** und **franco.**

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

[0944]

Wir halten unsere

imponirenden Neuheiten

in

Präsent-Körbchen,

Schiffchen, Kisten, Stillleben etc.

zur gefälligen Besichtigung bestens empfohlen.

Schindler & Gude,

9 Schweidnitzerstrasse 9.

Neuheiten

vornehmster Art in

Glas-, Porzellan- u. Luxus-Waaren, Kronen, Lampen &c.

treffen täglich bei mir ein!

Fr. Zimmermann,

Ring 31. [5559]

Carl Micksch,

Hoflieferant, **Breslau,** **Schweidnitzerstr. 13/15, Ohlauerstr. 36/37, Reuschestraße 13/14,**

empfiehlt

Marzipan

in bekannt hervorragender Güte in allen Formen,

Christbaum-Confecte,

nur gesunde, schmackhafte Waare, von 1,20 bis 2,00 M.

Honigkuchen

von **Hildebrandt,** Berlin, **Häberlein,** Nürnberg. Liegnitzer Bomben, Neisser Confect, Aachener Moppen u. Printen, Baseler Leckerly, Speculatius, Thorner Catharinchen &c.

Garantirt reine Chocoladen und Cacaos

von 1 M. ab in allen Preislagen, bei 3 Pfd. Entnahme ½ Pfd. Rabatt.

Vorzügliche Crême-Bruch-Chocoladen,

à 90 Pf. und 1,20 M. **Nuß-Bruch** à 1,60 M. pro Pfund.

Chinesische und russische Thees, englische Biscuits,

Kinder-, Leute-, Theater- und Tafel-Confecte.

Die rühmlichst bekannten Petits-Tours, Victoria-Desserts, Delicieuse, glas. und carm. Früchte, Cognac-Kirschen, Caffee-Nüsse, Mikado-Chocolade &c. [6579]

Bonbonnieren, Attrapen, Christbaumdecor.

NB. Meine prachtvolle Weihnachts-Ausstellung mit den sehenswerthen Figuren-Automaten ist freundlichem Besuche empfohlen.



Prämiiert mit der silvernen

Staats-Medaille

Violinen,

alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen, zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 M. und zu höheren Preisen. Vorzügliche Imitation nach alten Meistern. [6642]

Violas, Cellis, Guitarren, Bogen,

Kasten und alle Bestandtheile. Ebenso **echt ital.** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit.

Zithern

in saubersten Arbeit und größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Ernst Liebich,

Instrumenten-Fabrik,

Breslau, Katharinenstraße 2,

gegr. 1790. gegr. 1790.

Jede Reparatur **wird bald und aufs Beste** ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung angenommen.

Zinnfolienfabrik

E. F. Ohle's Erben,

Breslau. 2653

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Zu

Festgeschenken:

Classiker

in eleganten Einbänden:

Byron's Werke à 6 M., 8 M., 9 M., 15 M.
Chamisso's Werke à 4 M., 7,50 M., 10 M.
Democritos von **Weber,** à 11 M., 12,50 M.
Eichendorff's Werke 14 M.
Freiligrath's Werke 13 M.
Geibel's Werke 25 M.
Goethe's sämmtl. Werke à 18 M., 22,50 M., 36 M., 42 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 20 M., 25 M., 26 M., 30 M., 45 M.
— Neue Liebhaber-Ausgabe, à 30 M., 45 M., 60 M.
Hauff's Werke à 3,50 M., 5 M., 7 M., 11 M., 15 M., 20 M.
Heine's Werke à 6 M., 13 M., 16 M., 26 M., 31,50 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M.
Heyse's Werke à 74,50 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M.
Kleist, Auswahl 4 M. Vollst. 4.50 M.
Klopstock's Werke 11 M.
Körner's sämmtliche Werke à 1,50 M., 3 M., 4 M., 6 M., 8.50 M., 24 M.
Lenau's Werke à 1,75 M., 4 M., 22 M.
Lessing's Werke à 4,20 M., 5 M., 6,60 M., 7,50 M., 11 M., 12,50 M., 24 M., 27 M., 30 M., 33 M., 40 M.
Reuter's Werke à 26,25 M., 29.40 M., 60 M.
Schiller's Werke à 5,40 M., 7 M., 12 M., 12,40 M., 13.50 M., 15 M., 20 M., 22,50 M., 30 M., 36 M., 48 M.
— Neue Liebhaber-Ausgabe à 15 M., 22,50 M., 30 M.
Shakespeare's Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16 M., 20 M., 22 M., 27 M., 30 M., 40 M. [7032]
Wieland's Werke à 6 M.

Ausführlicher Katalog gratis.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau,

Stadt-Theater.

Jugendschriften.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Armand, Die geraubten Kinder. Eine Erzählung aus Texas für die Jugend. Mit 4 bunten Bildern. Eleg. gebdn. 5 Mk. 25 Pfg.

Behrendt, Wilhelm, Pytheas von Massilia und seine Meerfahrt nach dem Bernsteinlande. Mit 12 Illustrationen und einer Karte. Elegant gebunden 6 Mk.

Hoffmann, Julius, Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben nach Gabriel Ferry. Mit 12 Illustrationen. 10. Auflage. Eleg. gebd. 7 Mk.

Hoffmann, Friedrich, Columbus, Cortez und Pizarro. Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Amerika. Mit 12 Illustr. und einer Karte. 4. Auflage. Elegant gebunden 8 Mk.

Mügge, Th., Afraja. Nordische Erzählung. Eleg. gebd. 4 Mk.

Müller, Carl, Die jungen Elefantenjäger. Mit 6 Illustr. Gebunden 5 Mk. 25 Pfg.

— **Vasco de Gama** oder **die Auffindung des Seeweges nach Indien.** Mit vielen Holzschnitten. Elegant gebd. 5 Mk.

Roth, Richard, Pilger und Kreuzfahrer. Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Mit vielen Holzschnitten u. 1 Karte. Eleg. gebunden 7 Mk. 50 Pfg.

Stein, Wilhelm, Prärieblume unter den Indianern. Mit 8 Illustrationen. 5. Auflage. Elegant gebunden 5 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Eingesandt.

Wer es liebt, fröhliche Gesichter beim harmlosen Spiel zu sehen, der kaufe das neue Spiel: **Deutsche Marine-Spiel.** Preis 1 Mk. 80 Pf. Pracht-Ausg. 4 Mk. (Verlag der Plahn'schen Buchh.) Fesselnd durch die Siege und Gefahren unserer Marine.

Vorräthig in der **Buchhandlung**

H. Scholtz in Breslau,

Stadttheater.

Leih-Institut für Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.

R. Amandi,

Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke. 6444

Weihnachts-Geschenke!

Trewendt & Granier's

Buch- u. Kunsthandlung (Bernh. Hirsch),

Breslau

Albrechtsstraße 35/36, * **Sadowastraße 46,**

empfehlen zur Festzeit ihr großes Lager

schönster Bilderbücher, bester Jugendschriften, vorzüglicher Geschenks- und Prachtwerke

geneigter Berücksichtigung, u. A. folgende:

Bilderbücher für Kinder.

Hey, 100 Fabeln mit 100 Bildern von Flinzer 6,00.
Kinderwelt, 230 Lieder und Reime mit 50 Bildern 6,00.
Märchen mit 50 Bildern von Zick 6,00.
Benett, sonnige Tage — wonnige Stunden 5,50.
Struwwelpeterbuch (in neuer Ausstattung) 2,25.
Meggendorfer, Daumenlang und Damian. Ziehbilderbuch 5,00.

Jugendschriften.

Polack, Märchenbuch mit Bildern, gb. 2,50.
Staacke, J., **Nordische** Märchen mit Bildern, gb. 2,00.
Meister, Im Kielwasser des Piraten. Reich illustr., el. gb. 6,00.
Noeldechen, Wolf v. Wolfskehl. Erzählung a. d. Reformationszeitalter, mit 16 Bildern, gb. 9,00.
Pederzani-Weber, Goetz v. Berlichingen. Reich illustr., gb. 6,00.
Hoffmann, Was Gott thut, d. i. wohlgethan u. s. w., Prachtausg. 4,50.
Wörishöfer, Unter Korsaren. Abenteuer a. d. Südsee. Mit 16 Bild., el. gb. 9,00.

Festgeschenke für junge Mädchen.

Bürkner, Beschäftigungsbuch für Mädchen, reich illustr., gb. 4,00.
Hartner, Licht und Schatten. Erzählung, gb. 5,50.
Helm, Seines Glückes Schmied. Erzählung, gb. 5,50.
Henke, Marg., Zwei Mädchenknospen, el. gb. 4,50.
Lesser, Führer d. Jungfrau u. Frau im häusl. und ges. Leben, el. gb. 2,75.

Festgeschenke für Erwachsene.

Goethe's Werke, herausg. von Geiger, 10 Bde., Leinwandband 20,00, Halbfrz. 25,00.
Goethe-Ramberg, Hermann und Dorothea, Lux.-Ausg. mit 8 Kupfer, el. gb. 25,00.
Heine, gesamm. Werke, herausg. von Karpeles, 9 Bde., Halbfrz. 31,50.
Henne am Rhyn, Culturgeschichte d. deutschen Volkes, 2 Bde., reich illustr. Prachtband 25,00.
Jahnke, Kaiser Wilhelm der Siegreiche, mit Illustr., gb. 3,00.
" Kaiser Wilhelm II., mit Illustr., gb. 3,00.
Jaenicke, Karl, Der Enthusiast von Fichtenstädtel, gb. 4,00.
Kugler, Kaiser Wilhelm und seine Zeit, reich illustr. Prachtb. 20,00.
Lessing's sämmtl. Werke, herausg. von Gosche und Boxberger, 8 Bde., Leinenbd. 24,00, Halbfrz. 27,00.
Morgenstern, Für gesellige Kreise. Declamationen, gb. 4,00.
Müller-Bohn, Graf Moltke, reich illustr., hochel. gb. 9,00.
" Unser Fritz, " " " " 8,00.
Münchener bunte Mappe, in anmuthigem Einb. 10,00.
Nöthig, Th., Licht und Schatten, Gedichte, 4. Aufl., gb. 3,00.
Platon's Apologie, Kriton, Phaidon, von **H. Zimpel,** gb. 3,00.
Schanz, Für Herz und Haus, mit Illustr., gb. mit Goldschn. 5,00.
" Lieder des Lebens, illustr. von Claudius, Prachtbd. 10,00.
Schiller's Werke, herausg. von Boxberger, 6 Bde., Leinbd. 12,00, Halbfrz. 15,00.
Shakespeare's Werke, übers. von Schlegel und Tiek, herausg. von Gosche u. Borberger, 8 Bde., Leinenbd. 16,00, Halbfrz. 20,00.
Voß-Ramberg, Louise, Prachtausg. mit Bild., geb. mit Goldschn. 12,00.
Wolff, Jul., Die Pappenheimer. Ein Reiterlied, gb. 6,00.



Illustrirte Chronik der Stadt Breslau

von der ältesten bis zur neuesten Zeit,

herausgeg. von **F. G. Ad. Weiß.**

Mit 25 ganzseitigen und 2 doppelseit. Illustrat.

Preis geheftet 13,50, geb. 15,00.

Panorama vom Riesengebirge. Kupferstich, eleg. einger. 3,50.

Das Rathhaus von Breslau nach dem Oelbilde **Ad. Wölfl's.** Vorzüglicher Farbendruck 6,00, in Rahmen 12—18 Mark, in Goldrahmen auf Leinewand 15,00—25,00.

Aus dem Verlage von C. T. Wiskott in Breslau halten wir folgende, sich zu Festgeschenken eignende Werke auf Lager und empfehlen solche angelegentlichst:

Blumen und Lieder. Von Johannes Stauffacher. 4,00.
Christus. Von Heinrich Hofmann. In Heliogravüre 15,00.
Kommet zu mir. Von Heinrich Hofmann, 15 Lichtdrucke 25,00.
König Nobel. Prachtbilderbuch von Lohmeyer und Flinzer 6,00.
Kunststudien III. Von C. Hasse. Die Verklärung Christi, nach Raphael 6,00.
Skizzenbuch. Von Fedor Flinzer 2,50.
Spreeathener. Berliner Bilder. Von C. W. Allers. 30 Lichtdrucke 20,00.
Studienmappen Deutscher Meister. In 10 Originalstudien in Lichtdruck. In Mappe à 12,00.
1) **Ludwig Knaus,** 2) **Franz von Defregger,** 3) **Adolf Menzel,** 4) **F. Geselschap,** 5) **Werner Schuch,** 6) **Eduard Grützner.**
Thierstruwwelpeter. Prachtbilderbuch von Lohmeyer u. Flinzer 4,50.
Weihnachten in Bild und Lied. Von August Meer 4,50.
Wunderhorn, Des Kindes. Von Fedor Flinzer 4,50.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten, ebenso unser großer illustrirter Weihnachtskatalog.

Zur freundlichen Besichtigung unserer [6369]

Weihnachts-Ausstellung

laden wir ergebenst ein. Hochachtungsvoll

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung (Bernh. Hirsch),

Breslau

Albrechtsstraße 35/36 und Sadowastraße 46.

(im Hause d. Schl. Bank-Vereins.) (Kaiser Wilhelmstraßen-Ecke.)

Der deutsch-französische Krieg

1870-71, von **Dr. H. Fechner,** Professor in Breslau.

Vierte neu bearbeitete Auflage.

Mit Karten, Porträts und mit Illustrationen von Anton v. Werner, W. Camphausen u. A.

Diese neue, vierte Auflage des beliebten Werkes ist auf Grund des jetzt vorliegenden authentischen Materials des großen Generalstabswerkes **ganz neu** bearbeitet und der Inhalt auf das Doppelte, die Karten sogar auf das Dreifache vermehrt. [2890]

Es ist heute vielleicht nicht allgemein bekannt, daß **Anton von Werner,** welcher damals in Begleitung des Großherzogs von Baden dem großen Hauptquartiere zugetheilt war und seitdem eine glänzende künstlerische Laufbahn zurückgelegt hat, in diesem Werke seine ersten Studien vom Kriegsschauplatze niederlegte, welche später den Vorwurf zu einer ganzen Anzahl berühmt gewordener Staffeleibilder gegeben haben.

Die neue Auflage erscheint in 6 Abtheilungen à 2 M. und wird binnen 10 Monaten vollendet sein. Abth. I ist erschienen und in den Buchhdl. einzusehen.

Berlin SW., Bernburgerstr. 35. **G. Grote'scher Verlag.**

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

belgische Armee als zum Schutze des Landes ausreichend erklärt. Für ihn seien die Ansichten des „loyalen Soldaten, welcher Minister sei“, entscheidend. Wohl traten unabhängige und liberale Deputirte Herrn Woeste entgegen, aber das unglaubliche Auftreten des Kriegsministers selbst bewies nur zu deutlich, daß die Aussicht auf militärische Reformen in das Wasser gefallen ist. Der Minister drückte „das Staunen der Regierung“ aus, daß man schon wieder mit dem persönlichen Militärdienste komme. Sei auch er persönlich für den persönlichen Militärdienst, so müsse doch die Regierung unter Berücksichtigung der Umstände ihre Actionsfreiheit sich wahren. Auf gut Deutsch gesprochen besagt die ministerielle Erklärung, daß das Ministerium unbekümmert um die Sicherheit des Landes sich den clericalen Parteiführern im Interesse der Wahlen fügt und auf ernsthafte militärische Reformen verzichtet. Dadurch bleibt den socialistischen und republikanischen Agitatoren ihre beste Waffe gegen die „infame Bourgeoisie“, und so viele Befestigungen auch im Lande errichtet werden, ruht seine Armee auf sehr schwachen Füßen. — Die gegen den flüchtigen Ministerialrath Nieter, den Vertrauten der Minister, eingeleitete Untersuchung wird eifrig weitergeführt und führt zu erstaunlichen Enthüllungen. So stand Nieter auch im Dienste der Reuter'schen Agentur und hat von ihr für seine Dienste in den letzten sechs Monaten 15 000 Francs erhalten. Nachdem ihn das Ministerium mit der vertraulichen Mission beauftragt hatte, den in Brüssel verweilenden General Boulanger zum Verlassen Belgiens aufzufordern, telegraphirte Nieter noch in selbiger Stunde der Reuter'schen Agentur den ganzen Inhalt seiner mit Boulanger gehabten Unterredung. — Immer neue Schwierigkeiten tauchen auf der Antisclaverei-Conferenz auf. Die Commission, welche die Maßnahmen zur Unterdrückung des Negerhandels an seinen Ursprungsorten prüfen und feststellen soll, hat bereits zahlreiche Bestimmungen des zu diesem Zwecke von dem Baron von Lambermont und dem Generaldirector Banning ausgearbeiteten Entwurfes angenommen. Nun bestimmt dieser Entwurf, daß innerhalb eines Jahres nach der Genehmigung des Vertrages ein gleichmäßiges, alle Staaten bindendes Strafgesetz erlassen wird, welches die Organisatoren, Geschäftstheilnehmer und Mitarbeiter der Menschenjagden, wie die Beförderer, Begleiter und Sclavenhändler wirksam trifft. Der Sultan ist aber gar nicht in der Lage, ein solches Strafgesetz durchzuführen. In allen seinen Gebieten werden die Eunuchen verwendet, und man holt dazu gerade aus dem Innern Afrikas die kleinen Neger. Aber auch andere Mächte lehnen es ab, die Verpflichtung, ein gemeinsames Gesetz zur Unterdrückung des Negerhandels anzunehmen; ihre Vertreter erklären, sie seien mit den Principien voll einverstanden, zögen aber für ihre Gebiete angepaßte Sondergesetze vor. Aus der Verpflichtung wird daher ein Wunsch werden. Das ist um so bedauerlicher, als gerade ein solches gleichmäßiges Gesetz den Conferenzbeschlüssen erst ihre praktische Bedeutung geben kann. — Stanley's Theilnahme an der Conferenz ist gesichert; er wird als Bevollmächtigter des Congostaates auf der Conferenz erscheinen, und man hofft von seiner Anwesenheit die bedeutendste Förderung der Conferenzarbeiten. Zugleich verdient eine officiöse Berichtigung eine Abfertigung. Die belgische Regierung, welche über die Entwendung der der Conferenz gehörigen Documente sehr mißvergnügt ist, läßt verbreiten, die Sache sei nicht wahr, es sei Nichts gestohlen worden. Wie immer ein Spiel mit Worten! Die Documente sollen nicht gestohlen, sondern nur durch Indiscretion in die unrechten Hände und in die Oeffentlichkeit gerathen sein. — Die Brüsseler Congogesellschaft für den Handel und die Industrie hat die Vorarbeiten für die Congoeisenbahn mit einem Kostenaufwande von 944 345 Francs ausgeführt und die Ergebnisse der Arbeit für 1 200 000 Francs an die internationale Congoeisenbahn-Gesellschaft abgetreten; sie hat also an jedem Kilometer 741 Francs, insgesammt 255 654 Francs verdient.

China.

[Ueber den Postdienst in China] sendet ein in Shanghai lebender Deutscher folgenden von dort unterm 1. November beförderten Bericht: Viele Ausländer in China haben von dem Vorhandensein einer einheimischen Post keine Ahnung, und die Wenigen, welche von einem solchen Institute gehört haben, wissen nichts von der verhältnißmäßigen Sicherheit und Schnelligkeit, mit der selbst ein werthvoller Brief von einem Ende des Reiches zum anderen geschickt werden kann. Die Depeschen der Regierung werden nach ihren Bestimmungsorten durch besonders zu diesem Zweck angestellte Leute befördert, welche unter der Aufsicht des Kriegsministeriums in Peking stehen. Sie reiten von einer Station zur anderen trotz ihrer traurigen, abgemagerten Mähren mit ziemlicher Schnelligkeit, und wichtige Schriftstücke werden so auf große Entfernungen täglich 45 deutsche Meilen weit gefördert. Das Publikum ist von der Benutzung dieses Verkehrsmittels ausgeschlossen, hat aber, durch die Bedürfnisse des Handels dazu geführt, für sich einen eigenen Postdienst eingerichtet. In jeder chinesischen Stadt von einiger Größe befinden sich sicherlich einige Postämter, von denen jedes einer oder mehreren Provinzen vorsteht, nach und von denen es Briefe und kleine Packete befördert. Die Sicherheit aller ihnen anvertrauten Gegenstände wird gewährleistet, d. h. der Werth ersetzt, wenn sie verloren gehen; gleichzeitig muß der Inhalt aller Packete bei der Aufgabestelle declarirt werden, damit ein entsprechendes Porto für ihre Beförderung erhoben werden kann. Die Briefträger gehen hauptsächlich zu Fuß, benutzen aber auch manchmal Esel, welche man überall auf den großen Verkehrsstraßen Chinas findet, und welche mit unfehlbarer Sicherheit von einer Station zur andern laufen. Trotzdem diese Esel nur von dem Miether begleitet sind, braucht man doch nicht zu fürchten, daß sie gestohlen würden, denn ein Reisender, der sie von ihrem gewohnten Wege abbringen oder zwei Stationen ohne Aufenthalt zurücklegen wollte, müßte ihn mit Gewalt fortschleppen. Mit 80 Pfund Postgepäck trotten diese Männer eine Meile in der Stunde, bis sie an ihrem Bestimmungsort angelangt sind, händigen hier den Pack einem frischen Mann ein, welcher, gleichviel ob Tag ob Nacht, ob schlechtes oder gutes Wetter, aufbricht, bis auch er sich seiner Verantwortlichkeit entledigt und den Pack einem dritten Mann eingehändigt hat. Die Boten rekrutiren sich aus den stärksten Männern der arbeitenden Klasse. Der Portosatz ist sehr gering. Ein Brief von Peking nach Hankau, 150 Meilen Luftlinie, kostet nur 8 Cents oder 40 Pfennig. Diese Postämter werden von den Kaufleuten bei ihren Handelsgeschäften viel gebraucht, und Wechsel werden stets so verschickt. Solche Documente, sowie kleine Packen chinesischen Feinsilbers bilden eine ziemlich werthvolle Last und würden oft den Wegelagerern zur Beute fallen, wenn nicht die Militärbehörden Reisende, welche die Gasthäuser vor Tagesanbruch verlassen, von Soldaten würden begleiten lassen, bis der Tag sie vor den Gefahren eines plötzlichen Angriffs sicher stellt. An anderen Orten hat man wieder Trupps gut eingeübter Männer, welche sich in Gesellschaften von drei bis fünf vermiethen, um einen Wagenzug mit seinem Dutzend Reisenden über solche gefährliche Stellen der Gegend zu führen, wo Straßenräuber nach Reisenden auf der Lauer liegen.

[Die Zustände in Formosa.] Die letzte chinesische Post bringt die Meldung von ernstlichen Unruhen unter den eingeborenen Stämmen Formosa's. Vor Kurzem vernichteten diese Wilden fast eine Abtheilung von 400 Mann chinesischer Truppen, welche von einem Verwandten des Gouverneurs befehligt wurden. Darauf entsandte der Stamm, welcher diese That verübt hatte, Boten zu allen übrigen Stämmen und forderte sie auf, die Gelegenheit zu benützen, um das chinesische Joch abzuschütteln. Sechs Sendboten wurden gefangen genommen und sofort enthauptet. Vertreter der Stämme hielten sodann eine feierliche Versammlung ab und verpflichteten sich beim Gerstenwein, den sie aus Menschenschädeln tranken, einen Vernichtungskrieg zu beginnen. Die chinesischen Truppen wüthen mittlerweile mit Feuer und Schwert in den Dörfern der Eingeborenen. Sie zahlen schweres Geld, damit sie Führer erhalten, die sie über wilde und gefährliche Pässe in das Innere der Insel geleiten. Der Befehlshaber der von den Eingeborenen niedergemetzelten Abtheilung soll von den Wilden aufgefressen worden sein. Schon seit langen Jahren haben sich ganze Landstriche der Insel Formosa in chronischem Aufstande befunden, da die chinesische Einwanderung immer mehr auf die Eingeborenen drückt. Von Zeit zu Zeit überfallen die Letzteren dann die chinesischen Dörfer und brennen und morden. Dann unternehmen die chinesischen Truppen einen Rachezug, und so geht es von Jahr zu Jahr weiter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December.

Durch das **Schweine-Einfuhrverbot ist**, wie ein sachverständiger Gewährsmann der „Danziger Zeitung“ ausführt, die ganze oberschlesische Schweinezucht dem Ruin nahegebracht, da namentlich die kleinen Leute nicht im Stande seien, sich zu einem für sie erschwingbaren Preise Ferkel oder Jungschweine anzuschaffen. Als besonders gefährlich bezeichnet er den Schmuggel in Oberschlesien, der niemals so geblüht habe, wie jetzt, und besonders befördert werde durch die Beschaffenheit der Grenze. Darüber heißt es: „Auch wo eine „nasse Grenze“ vorhanden ist, hat der Schmuggel keine großen Schwierigkeiten zu überwinden. Der Fluß Prosna, welcher eine Strecke hindurch die Grenze bildet, ist so schmal, daß zwei neben einander gelegte Bretter oder Bohlen eine vortreffliche Brücke, nicht nur für Schweine, sondern auch für Rindvieh, vom russischen zum preußischen Ufer herüber bilden. Noch weniger ist der Schmuggel an der „trockenen Grenze“ zu vermeiden. Es handelt sich vielfach nur darum, die Schweine unbeobachtet über eine Strecke zu treiben, die nicht sehr breit ist. Und wenn es möglich wäre, die ganze preußische Armee in Oberschlesien zu concentriren, so würde sie dem Schmuggel hier kein Ende machen können. Der Preisunterschied zwischen dem Vieh und Fleisch diesseits und jenseits der Grenze ist so groß, daß er zum Schmuggel anreizen muß.“ Der Gewährsmann der „Danziger Zeitung“ führt weiter aus, der Schmuggel werde an der Grenze für keine Schande mehr gehalten, was, wenn es wahr wäre, tief bedauerlich wäre. Jemand, der sich ein Gewissen daraus machen würde, einen Privatmann auch nur um einen Pfennig zu betrügen, habe sich offen gerühmt, daß er jetzt in jeder Nacht am Schweineschmuggel 300 M. verdiene. Auch wenn von zehn Schweineheerden eine von den Grenzbeamten weggefangen wird, so bleibe das Geschäft immer noch sehr rentabel (?). Auch wenn jeder dritte Trieb abgefangen werde, nähre es noch immer seinen Mann (!). Daneben sei auch die Einfuhr von ausgeschlachtetem Fleisch auf dem bisher noch erlaubten Wege sehr groß, obgleich dadurch das Fleisch sehr vertheuert wird. Die Vertheuerung erstrecke sich nicht blos auf die 10 Pf. Zoll pro Pfund Fleisch. Wenn der diesseitige Schlächter die Schweine lebendig einführen könne, so haben die Eingeweide und die Abfälle für ihn einen hohen Werth, zumal die arme Arbeiterbevölkerung Oberschlesiens einen guten Absatzmarkt dafür biete. Das falle beim Schlachten jenseits der Grenze fort, und das Fleisch selbst verliere an Ansehen und Werth durch das überhastige Abschlachten in primitiven, nur provisorisch eingerichteten, oft nicht sehr sauberen Schlachtstätten.

• **Vom Stadttheater.** Vielleicht dürfte es, so wird uns aus dem Bureau des Stadttheaters geschrieben, das Publikum interessiren, zu erfahren, daß Herr Schneider, der gegenwärtige Gast an unserem Stadttheater und unser berühmter Landsmann, Professor Eduard Grützner in München, Schulkameraden gewesen sind. Jahre lang saßen sie neben einander auf dem Gymnasium zu Neisse und haben jetzt in München die alte Freundschaft erneuert. So erhielt Schneider, als er den morgen, Mittwoch, Abend hier zum ersten Male in Scene gehenden „Erbförster“ studirte, von Grützner zwei Original-Zeichnungen, denen er seine Maske als Erbförster nachbilden sollte, zum Geschenk. Daher der frappirend naturwahre Kopf, welchen man an Schneiders Erbförster rühmt. Mittwoch, den 18. December, tritt Herr Schneider im „Erbförster“ von Otto Ludwig zum vorletzten Male auf und Donnerstag, den 19. December, setzt Signor d'Andrade sein Gastspiel als „Rigoletto“ fort.

• **Vom Lobetheater.** Die erste Aufführung des Lustspiels „Der Zaungast“ von Oscar Blumenthal, welches zur Zeit abwechselnd mit dem „Fall Clémenceau“ und der „Ehre“ das Repertoire des Lessing-Theaters in Berlin beherrscht, findet definitiv Sonnabend, den 21., statt. Auch hier soll „Der Zaungast“ abwechselnd mit dem „Fall Clémenceau“ und der „Ehre“, welche Anfang Januar in Scene gehen wird, gegeben werden.

• **Residenztheater.** „Die flotten Weiber“ üben eine Zugkraft aus, wie sie eben nur „Flotte Weiber“ auszuüben im Stande sind; sie dürften an Lebensdauer „Die junge Garde“ noch überholen. Die so schnell populär gewordenen Nummern: „Ich weiß nicht was,“ die Clémenceau-Parodie und das Sextett des letzten Actes werden allabendlich stürmisch da capo begehrt.

• **Aus dem Bezirkseisenbahnrath.** Am 7. d. M. fand hierselbst eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths statt, in welcher zunächst die im Gebiete des Personenverkehrs für den Sommerfahrplan 1890 beabsichtigten Veränderungen besprochen wurden. Alsdann wurde der vom Commerzienrath Pinkus in Neustadt OS., dem Commissionsrath Milch in Breslau und dem Generaldirector Bernardi in Zalenze gestellte Antrag um Weiterführung des um 9 Uhr Abends von Breslau abgehenden, in Cosel-Kandrzin um 11^{31} Nachts ankommenden Schnellzuges durch geeigneten Anschluß in Cosel-Kandrzin nach dem oberschlesischen Industriebezirke im Sinne des Beschlusses des ständigen Ausschusses vom 8. November d. J. abgelehnt. Ferner wurde der Antrag des Commissions-Raths Pinkus, „den Zug, welcher um 11^{15} von Breslau abgeht und um 1^{14} in Oppeln endet, an Sonn- und Feiertagen in der Art für Oberschlesien verwendbar zu machen, daß an den bald nach 1^{14} von Oppeln abgehenden Güterzug einige Personenwagen angehängt werden und dieser Güterzug demgemäß dirigirt werde, daß er zu dem Personenzug um 5^{02} in Gleiwitz den Anschluß erreicht“, abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wurde der Antrag desselben Antragstellers um Einrichtung eines Brieg-Neisse verbindenden Localzuges im Anschluß an den 4^{10} ab Breslau über Brieg gehenden Zug. Commerzienrath Pinkus hatte ferner beantragt, „eine günstigere Verbindung für die Bewohner von Neustadt und Umgegend nach Leobschütz über Deutsch-Rasselwitz herbeizuführen, so zwar, daß zu dem Güterzuge Nummer 2925, welcher von Neustadt nach Deutsch-Rasselwitz fahrplanmäßig um 4^{15} des Morgens (Ortszeit) abgeht, ein combinirter Personenwagen III. und IV. Klasse eingestellt wird“. Demgegenüber wurde vom Bezirkseisenbahnrath vorgeschlagen, den Versuch zu machen, durch die Reservemaschine aus Rasselwitz, die mit dem Zuge 902 bis Neustadt geführt wird, einen gemischten Zug von Neustadt bis Rasselwitz zum Anschluß an den Zug 702 Rasselwitz-Leobschütz einzulegen. Die Anträge des Commissionsraths Milch in Breslau, von Beuthen nach Gleiwitz Nachmittag gegen 6 Uhr einen Zug mit Personenbeförderung einzurichten, und zwischen Ratibor und Gleiwitz eine bessere Verbindung herzustellen, wurden abgelehnt. Von dem Kaufmann Mugdan, dem Handelskammer-Syndikus Dr. Eras und dem Commerzienrath Schöller in Breslau war beantragt, die Königl. Eisenbahn-Direction wolle eine bessere Verbindung für Personenbeförderung von Breslau nach Stettin und vice versa durch Einstellung von Schnellzügen auf beiden Linien und in beiden Richtungen herbeiführen. Seitens der Direction wurde darauf bemerkt, wenn die Herstellung eines Schnellzuges Breslau-Kreuz-Stargard-Stettin in Aussicht genommen werde, so müsse die Abfahrt von Breslau etwa 10 Uhr Vorm. im Anschluß an den Schnellzug 4 aus Oberschlesien und die Ankunft in Stargard gegen 5 Uhr Nachm. erfolgen. Der Rückzug würde etwa 3 Uhr Nachm. von Stargard abzulassen und gegen 10 Uhr Abends in Breslau anzubringen sein. Der Bezirkseisenbahnrath schloß sich diesen Ausführungen an. — Von Interesse war die Vorlage der Kgl. Eisenbahn-Direction, betr. die Einführung ermäßigter Tarife für die Beförderung von Draht, Drahtwaaren und Ketten aus Rheinland und Westfalen nach Posen. Der Bezirkseisenbahnrath erachtete die Ermäßigung der Tarife nicht für nothwendig. Kaufmann Mugdan, Handelskammer-Syndicus Dr. Eras und Commerzienrath Leopold Schöller hatten den Antrag gestellt, die Kgl. Eisenbahndirection wolle auf eine Ermäßigung der Frachtsätze für Zucker im Verkehr mit Rumänien hinwirken. Da die Direction demgegenüber erklärte, die Eisenbahnverwaltung sei auf thunlichste Beförderung der deutschen Zuckerausfuhr nach Rumänien stetig bedacht, wurde von einer weiteren Verfolgung des Antrages Abstand genommen. Vom Rittergutsbesitzer von Bernuth war der Antrag gestellt worden, die Frachtsätze für den Artikel Torfstreu erheblich zu ermäßigen. Der Bezirks-Eisenbahnrath beschloß, eine Frachtermäßigung und Giltigkeitsdauer bis zum 1. August 1890 zu befürworten, nachdem die Direction die Mittheilung gemacht, daß der Minister eine Frachtermäßigung von 25 pCt. vom 1. Januar 1890 bis 1. April 1890 bereits genehmigt habe.

• **Postalisches.** Briefe nach den britischen Colonien in Australien und Süd-Afrika, sowie nach dem Oranje-Freistaat und der Süd-Afrikanischen Republik (Transvaal) müssen, da diese Gebiete dem Weltpostverein noch nicht beigetreten sind, mit 40 Pf. für je 15 g frankirt werden. Zu niedrige Frankirung verursacht den Empfängern hohe Portokosten. Die ermäßigte Taxe des Weltpostvereins von 20 Pf. für je 15 g findet auf Briefe nach den australischen Hafenplätzen Adelaide, Melbourne und Sydney nur dann Anwendung, wenn die Sendungen als Schiffsbriefe über Bremen mittels der deutschen Dampfer direct zur See nach den genannten Orten befördert werden. Derartige Briefe müssen frankirt und mit der Bezeichnung „Schiffsbrief über Bremen“ versehen sein.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Das Duflos-Stipendium soll vom 1. April c. und das Göppert-Stipendium vom 1. October c. anderweitig verliehen werden. Beide Stipendien sind für Studirende der Pharmacie bestimmt, welche bereits 1 Semester hierselbst studirt haben und sich durch gute Führung, Fleiß, Talent und Kenntnisse auszeichnen. Die Bewerbungsgesuche nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen sind an den Vorsitzenden der pharmaceutischen Prüfungs-Commission, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Poleck, bis zum 31. d. M. einzureichen.

—d. **Ernennung zum Ehrendoctor.** Die katholisch-theologische Facultät der kgl. Universität zu Breslau hat den geistlichen Rath Augustinius Weltzel zu Tworkau wegen seiner Verdienste um die Pflege der Kirchengeschichte Schlesiens zum Ehrendoctor ernannt.

♂ **Zum Weihnachtsverkehr.** Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist der Personenverkehr jetzt schon derartig rege, daß die Personenzüge zum großen Theile mit zwei Maschinen befördert werden müssen. Auffallend stark zeigt sich gegenwärtig der Verkehr in der zweiten Wagenklasse. Seinen Höhepunkt erreicht jedoch der Andrang erst am nächsten Sonnabend, an welchem Tage die Schüler zu den Ferien, das Militär auf Urlaub und ein großer Theil des Publikums zu den Feiertagen reisen. An diesem Tage werden die fahrplanmäßigen Züge zur Beförderung der Reisenden nicht ausreichen, und es werden in Folge dessen Vor- oder Nachzüge der fahrplanmäßigen Personenzüge erforderlich werden. So werden von hier aus nach Berlin, Brieg, Oels, Münsterberg und Königszelt am künftigen Sonnabend im Bedarfsfalle Vorzüge abgelassen werden, um das reisende Publikum rechtzeitig befördern und die Zuganschlüsse aufrecht erhalten zu können. Annähernd so stark wird der Reiseverkehr auch am Sonntag und Montag sich gestalten. Nach den Feiertagen zeigt sich ein so starker Andrang nicht, weil sich die Rückkehr der Reisenden nach dem Weihnachtsfeste auf die verschiedenen Tage zwischen dem 26. d. M. und dem 3. Januar k. J. vertheilt. Der Güterverkehr ruht von etwa dem 22. d. M. ab bis zum 4. Januar nahezu ganz, so daß während dieser Zeit ein großer Theil der fahrplanmäßigen Güterzüge ausfällt. — Auch die Post hat Maßregeln zur schnellen und regelmäßigen Beförderung ihrer Päckereien, deren Zahl in den nächsten Tagen eine ungeheuere sein wird, getroffen. So laufen von morgen ab in den am meisten frequentirten Zügen je zwei Postwagen und in denjenigen Zügen, in welchen sonst besondere Postwagen nicht verkehren, werden solche während des Weihnachtsverkehrs auch eingestellt.

♂ **Giltigkeits-Dauer der Rückfahrkarten während der bevorstehenden Feiertage.** Aus Anlaß der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage sei darauf hingewiesen, daß Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, welche am Dinstag, den 24. d. Mts., gelöst werden, wegen der dazwischen fallenden Feiertage bis einschließlich Freitag, den 27. d. Mts., zur Rückfahrt berechtigen. Dagegen erlangen die Rückfahrkarten mit vier- und mehrtägiger Giltigkeit, sowie die an einem anderen als dem genannten Tage gelösten Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer durch die Feiertage keine Verlängerung ihrer Giltigkeit.

• **Ermäßigung des Telegraphenbotenlohnes.** Wir machen erneut auf die seit 1. vor. Mts. eingetretene Ermäßigung des Telegraphenbotenlohnes für Telegramme, die über Land zu befördern sind, von 60 Pf. auf 40 Pf. aufmerksam, und tragen so auch unsererseits zur Erfüllung des von dem Abgeordneten Schultz-Lupitz in der Reichstagssitzung vom 10. d. Mts. ausgesprochenen Wunsches, daß die Ermäßigung noch weiter bekannt gemacht werde, bei. Bekanntlich ist aber diese Gebühr nur dann für jeden Botengang, unabhängig von der Größe der zurückzulegenden Entfernung, als Norm zu betrachten, wenn sie vom Absender des Telegramms vorausgezahlt wird.

—d. **Weihnachtsbescheerungen.** Der Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn veranstaltete am verflossenen Sonntage im Saale des Etablissements „Tivoli“ auf der Neudorfstraße für 70 alte Personen eine Weihnachtsbescheerung. Nachdem der vor der Saalbühne aufgestellte Christbaum angezündet und die alten Leute mit Würstchen gespeist worden waren, eröffnete der Kirchenchor unter Leitung des Cantors Wuttge die Feier durch den Vortrag zweier Motetten: „Du Hirte Israels“ 2c. von Potniansky, und „Macht hoch die Thür“ 2c. von Hauptmann. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Wienanz, begrüßte in einer Ansprache die zahlreich erschienenen Festgenossen und dankte Allen, welche durch ihre Opferwilligkeit das Werk der barmherzigen Nächstenliebe gefördert und die Feier ermöglicht haben. Der genannte Kirchenchor sang hierauf die Motette: „Es ist ein Ros' entsprungen“ 2c. von Prätorius und das Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ 2c. Pastor Weis hielt sodann die Festrede an die Beschenkten, worauf die eigentliche Feier mit dem Vortrage der Motette: „Uns ist ein Kind geboren“ 2c. von Stern, arrangirt von Wuttge, beschlossen wurde. Die verschiedenen Chöre wurden in ansprechendster Weise vorgetragen. Die alten Leute erhielten je 6 M. baares Geld, Striezel, Pfefferkuchen, Aepfel und ein Packet mit Kaffee, Zucker und Gegräupe. Der Gesammtwerth der vertheilten Geschenke beziffert sich auf etwa 680 M. An die Feier schlossen sich noch verschiedene Vorträge und die Versteigerung des Christbaumes. Nachträglich wurden noch 20 alte Leute mit je 5 M. beschenkt, so daß die Zahl der Beschenkten sich auf 90 erhöhte. — Der Bezirksverein der Sandvorstadt veranstaltet am 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, eine Weihnachtsbescheerung im Hanke'schen Local auf der Uferstraße. Es sollen 20 Kinder vollständige Anzüge erhalten und 120 Familien mit Lebensmitteln bedacht werden. — Der Bezirksverein der Ohlauer-Vorstadt wird am Sonnabend, 21. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale von P. Scholtz auf der Margarethenstraße eine feierliche Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstalten. Die alten Leuten zugedachten Geschenke werden schon früher zur Vertheilung gelangen. Für die Bescheerung sind nahezu 5000 M. eingegangen.

• **Die diesjährige Weihnachts-Einbescheerung** des Prinzeß-Luisenheims findet Donnerstag, 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses statt.

* **Der erste Breslauer Radfahrer-Verein** hielt am 14. December im großen Saale des Concerthauses, welcher zu diesem Zwecke festlich geschmückt war, einen Weihnachtsherrenabend ab. Die Concertmusik wurde von Herrn Werner dirigirt. Außerdem wurden die Gäste noch durch eine Lotterie und verschiedene Vorträge angenehm unterhalten.

sch. **Im Verein katholischer Lehrer Breslaus** hielt in der am 13. d. Mts. abgehaltenen Sitzung Lehrer Duczek einen Vortrag über „Bureaukratismus im Schulwesen“.

—d. **Alpenverein.** Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, den 20. d. Mts., im Buffetzimmer der neuen Börse ihre Generalversammlung abhalten, in welcher Prof. Dr. Friedländer über „Die Insel Sardinien“ Vortrag halten wird. Außerdem wird der Rechenschaftsbericht für 1889 erstattet, der Etat für 1890 festgesetzt und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen worden.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** In der letzten Versammlung theilte der Vorsitzender, Kaufmann und Stadtverordneter Wehlau, mit, daß für die vom Verein geplante Weihnachtsbescheerung, welche Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Breslauer Concerthauses stattfinden wird, rund 3100 M. gesammelt worden sind. Es sollen 194 Kinder und 200 alte Leute beschenkt werden. Der Vorstand hat sich ferner mit dem von der Ober-Postdirection ergangenen ablehnenden Bescheide, betreffend die Errichtung eines Postamtes in der Gegend der Kaiser Wilhelmstraße, nicht einverstanden erklären können und die genannte Behörde ersucht, der Errichtung eines Postamts in jener Gegend näher zu treten. Im Monat Januar n. J. soll das Stiftungsfest des Vereins stattfinden. Hierauf sprach Apotheker und Stadtverordneter Müller über den Soxhlet'schen Milch-Kochapparat und dessen Nutzanwendung bei der Ernährung kleinster Kinder. Zur Wahl dieses Themas ist der Vortragende durch die große Kindersterblichkeit bestimmt worden. In München sind in den Jahren 1868—1870 14,7 pCt. der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder solche gewesen, welche mit Muttermilch, und 84,9 pCt. der gestorbenen Kinder solche gewesen, welche mit Kuhmilch genährt worden sind. In Breslau sind von den im ersten Lebensjahre gestorbenen Kindern in den Jahren 1886, 1887 und 1888 25,7 pCt., bezw. 26 pCt. und 25,9 pCt. solche gewesen, welche mit Muttermilch ernährt wurden, während von den mit Kuhmilch ernährten Kindern 60 pCt., bezw. 62 pCt. und 64 pCt. starben. Der Unterschied der Beschaffenheit von Muttermilch und Kuhmilch sei nun, wie Redner des Näheren nachweist, kein so großer, daß sich daraus die ungleich größere Sterblichkeit der künstlich ernährten Kinder erklären lasse. Der Grund für letztere Erscheinung liege vielmehr darin, daß die Kuhmilch unendliche Mengen von Bacterien enthalte. Letzteres sei nicht zu verwundern, wenn man sehe, wie die Euter der Kühe manchmal aussähen, wenn man ferner sehe, mit welchen Händen gemolken, in welchen Gefäßen und Orten die Milch aufbewahrt werde. Die zur Stadt gebrachte Milch wiederum werde in Räumen aufbewahrt, die für die Inficirung mit Bacterien geeignet seien. So befänden sich oft neben dem Milchkeller die Schlafräume des Milchverkäufers. Hierzu komme noch, daß die Milch ursprünglich schon inficirt sein könne, wenn sie von perlsüchtigen Kühen komme. Diesen Schädlichkeiten gegenüber gebe es nur ein Mittel: das anhaltende Kochen der Milch, wodurch alle Bacterien getödtet würden. Gewöhnlich werde die Milch nicht lange genug gekocht; sobald sie etwas überschäumt, werde sie von der Herdplatte genommen. Damit aber seien die Bacterien noch nicht getödtet. Ein anhaltendes Kochen ermögliche aber der Soxhlet'sche Apparat. Daß hierdurch die Bacterien, welche sonst die Milch zersetzen, wirklich getödtet werden, zeigte Redner an einer Milch, die er vor einem Vierteljahre auf dem Apparat gedacht und dann luftdicht verschlossen hat. Dieselbe war in Geruch und Geschmack noch ebenso gut wie frisch gekochte Milch. Das Kochen allein schütze nicht, es müsse die Milch in der Flasche auch luftdicht abgeschlossen werden. Dafür biete der Apparat die nöthigen Vorkehrungen. Die so hergestellte Milch nenne man sterilisirte Milch. Professor Flügge hierselbst wolle es soweit bringen, daß sterilisirte Milch auch in den Handel gebracht werde; sie würde sich etwa nur um ein Fünftel bis ein Viertel theurer als der ursprüngliche Preis stellen. An den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich noch eine längere Besprechung.

* **Ueber die schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung (22. bis 24. Februar 1890) zu Liegnitz** schreiben die „Mittheilungen Schles. Gartenbau-Vereine": Die Vorbereitungen zu der in der Zeit vom 22. bis 24. Februar 1890 in Liegnitz stattfindenden schlesischen Winter-Gartenbau-Ausstellung nehmen einen recht erfreulichen Fortgang und lassen schon jetzt mit Sicherheit erwarten, daß diese Ausstellung nicht nur reich, sondern auch mit besonders guten Ausstellungsobjecten beschickt sein und somit dem Gartenbau, insbesondere aber der Handelsgärtnerei zum Vortheil gereichen werde. Aus allen Theilen Schlesiens sind allgemeine und auch schon specialisirte Anmeldungen eingelaufen, mit besonderer Freude wird es aber begrüßt, daß aus Oberschlesien, als dem am weitesten vom Ausstellungsorte gelegenen Theile Schlesiens, schon mannigfache Zustimmungen und Versicherungen, die Ausstellung so reich wie möglich zu beschicken, gemacht worden sind. Ebenso haben auch schon mehrere Specialfirmen außerhalb Schlesiens die Absicht zu erkennen gegeben, eigene Züchtungen ausstellen zu wollen. Wenn gegen die Ausstellung eingewendet worden ist, daß, da sie ganz Schlesien umfasse, eine frühere Ankündigung derselben erwünschter gewesen wäre und daß der Zeitpunkt 22. bis 24. Februar in Anbetracht der Gefährdung der Ausstellungsobjecte auf dem Transport durch Frost ein wenig ungünstig gewählt sei, so muß dem gegenüber betont werden, daß gerade der Zweck der Ausstellung, der darin gipfelt, die Leistungsfähigkeit Schlesiens auf dem Gebiete der Blumentreiberei und Blumenbinderei vorzuführen, eine Jahreszeit bedingt, in welcher die Blumentreiberei und Blumenbinderei ihren Höhepunkt erreichen. Dies ist aber der Winter, die Zeit der Ballsaison und sonstiger Vergnügungen. Ein noch weiteres Hinausschieben der Ausstellung bis ins Frühjahr hinein hätte das Bild derselben beeinträchtigen müssen, da nach Beendigung der Saison sich in der Blumenproduction wegen Mangels an Bedarf überall ein Stillstand zeigt. Ein getreues Bild von der Leistungsfähigkeit auf diesen Gebieten konnte die Ausstellung also auch nur in der Saison bieten. Mit dem Erwachen der Natur im Freien ist der Zeitpunkt für eine Winter-Ausstellung vorüber! Auch dürfte die Zeit von vier Monaten, welche zwischen der Ankündigung und dem Termin der Ausstellung liegt, genügen, um Jedem die Beschickung der Ausstellung zu ermöglichen. Es ist nicht nothwendig, daß Blumenzüchter durch langwieriges, kostspieliges Cultiviren difficile Schaupflanzen heranziehen, sondern es genügt, aus zu treibenden Gehölz-, Stauden-, Orchideen-, Rosen-, Azaleen-, Blumenzwiebel- ꝛc. Sortimenten kleine Collectionen herauszusuchen und zur Ausstellung vorzubereiten. Damit ist selbstverändlich nicht ausgeschlossen, daß auch schön cultivirte Palmen- und Blattpflanzen-Sortimente, oder sonstige edele Schaupflanzen ausgestellt werden und mit in Concurrenz treten, es soll aber hierbei der Hauptzweck der Ausstellung, nämlich die Blumentreiberei und Blumenbinderei, aus dem Vordergrunde nicht zurückgedrängt werden. Auch dürfte der Termin der Dauerobstausstellung nicht hinderlich sein, da Ende Februar werthvolles Dauerobst, wenn zweckmäßig conservirt, noch ein gutes Aussehen zeigt, ebenso auch Dauer-Gemüse. Ferner wird die Conserven-Abtheilung eine glänzende werden, da schon mehrere der bedeutendsten Firmen definitive Zusagen zur Beschickung ertheilt haben. Der Transport der Ausstellungspflanzen und Bindereien wird nicht allzu große Schwierigkeiten mit sich bringen, denn wie jede Gärtnerei selbst bei starker Kälte in der Lage ist, blühende Pflanzen ꝛc. in die vielleicht meilenweit entfernte größere Stadt über Land zu expediren, so dürfte ein Transport nach der nächsten Bahnstation, wenn ein mit warmem Wasser oder Sand gefülltes Gefäß der Kiste oder dem Korbe beigepackt wird, nicht schwierig sein. Mit dem Augenblick aber, wo die Sendung dem geheizten Eisenbahn-Coupé übergeben wird, ist jede Gefahr des Erfrierens ausgeschlossen. Dafür Sorge zu tragen, betrachtet das ausführende Comité als Ehrensache. — Etwas werden die Besucher dieser Ausstellung vermissen, nämlich die sog. Jahrmarktswaare. Die bis jetzt auf fast allen Ausstellungen zugelassenen Firmen mit Eierprüfern, Taschen-Mikroskopen ꝛc. erhalten absolut keinen Zutritt. Für die Aussteller ist endlich die wohlbegründete Aussicht vorhanden, durch Absatz der ausgestellten Pflanzen ꝛc., sowie für spätere Geschäfte ihre Rechnung zu finden. Das Comité allein erwirbt zur Verloosung Ausstellungsobjecte für dreitausend Mark. Ebenso dürfte die Stadt Liegnitz mit circa 50000 Einwohnern und reicher Umgegend sicher ein gutes Absatzgebiet bilden. Für spätere Geschäfte bietet endlich die Ausstellung die günstigste Gelegenheit neue Verbindungen anzuknüpfen. Besonders erfreulich ist es ferner, daß der Vorstand des Provinzial-Verbandes der schlesischen Gartenbau-Vereine durch die Anregung zu dieser Ausstellung, sowie durch die Aufforderung, einen Blumenmarkt bei dieser Gelegenheit abzuhalten, sein warmes Interesse auch nach dieser Richtung hin bekundet hat. Und wie bisher der Provinzial-Verband fast ausschließlich nur auf die Hebung des schlesischen Obstbaues sein Augenmerk richtete, so wird derselbe nunmehr auch voll und ganz für die Hebung der schlesischen Handelsgärtnerei eintreten. Deshalb säume Niemand, zum möglichst glänzenden Gelingen dieses gemeinnützigen Unternehmens die Hand zu bieten und auszustellen, was er vermag. Kleinliche Bedenken und etwa gefaßte Vorurtheile sollten da nicht aufkommen, wo es heißt dem schlesischen Gartenbau zu dienen. Jeder Wunsch als Vorschlag der Verbandsmitglieder, die Ausstellung betreffend, soll erwogen und wenn irgend möglich berücksichtigt werden. Die Kunst- und Handelsgärtner Dammann in Breslau und Brandt in Liegnitz sind dem Comité noch nachträglich cooptirt worden. Programme sind jederzeit von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Peppel in Liegnitz, zu beziehen. Im Interesse der Uebersicht sind Betheiligungserklärungen in allernächster Zeit erwünscht. Die auszufüllenden Anmeldeformulare sind bis spätestens 1. Februar 1890 zu übermitteln. Nähere Mittheilungen über gewährte Transport-Vergünstigungen, Staatsmedaillen u. s. w. erfolgen, sobald die Entscheidungen der Minister dem Comité bekannt gegeben sind, durch das Verbandsorgan, sowie direct an die angemeldeten Aussteller

ββ **Aus Morgenau.** In nächster Nähe der Sindermann'schen Etablissements wird zur Zeit der Damm durch Aufschüttungen von Boden erhöht und verbreitert. Wie wir hören, soll die durch die erforderlichen Ausschachtungen gewonnene vertiefte Fläche zu einem durch Grundwasser zu speisenden Teich ausersehen sein, dessen Oberfläche im Winter eine Schlittschuhbahn gewähren wird. Um den Teich herum wird dem Vernehmen nach eine elliptische Fahrbahn für Radfahrer aufgeworfen und eingerichtet werden. Gegenwärtig ist der Damm an der Arbeitsstelle schwer zu passiren, doch sind die sonstigen als Spazierwege selbst im Winter beliebten Theile desselben, wiewohl schneebedeckt, in gutem Zustande, welchen die nach Marienau und Umgegend pilgernden Bewohner der südöstlichen Stadttheile auch für den seit lange brach liegenden Margarethendamm sehnlichst erwünschen.

=ββ= **Ankunft verwinterter Dampfer und Kähne. — Verkehr an den Umschlagstellen.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit werden in Folge der eingetretenen linden Witterung die Dampfer resp. Kähne, welche sich von Stettin aus auf der Tour nach hier befanden, aber bereits mehrere Tage in Frankfurt, Crossen, Neusalz, Glogau und Maltsch verwintert lagen, noch hier eintreffen. Sämmtliche in Maltsch verwinterten Schiffe und Dampfer sind hier schon angelangt; ebenso ist auch ein Theil der in Glogau und Neusalz eingewinterten Schiffe angelangt. — Die Umschlagstelle am Oderhafen ist bis jetzt dem Verkehr noch nicht entzogen, dagegen ist an der Pöpelwitzer Weiche der Betrieb seit 8 Tagen eingestellt. Die Dampfer „Königin Louise" und „Prinz Heinrich" sind von Crossen und Glogau aus avisirt. — Dem ersten Dampfer ist von der Rhederei von Krause & Nagel der Dampfer „Fürst Bismarck" bis Glogau entgegengesandt worden, welcher ihm zwei Schleppkähne abnehmen soll, damit er noch vor Eintritt des Schifffahrtsschlusses in Breslau einfährt.

—l. **Görlitz,** 15. Decbr. [Handelskammer. — Krankenkasse.] Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer letzten Sitzung u. a., die von den Handelskammern zu Duisburg, Thorn und Iserlohn an den Reichstag zu richtenden Petitionen, betr. die Reichsbankstellen, welche auch in Städten unter 80 000 Einwohner die Noten von Privatbanken in Zahlung nehmen sollen, zu unterzeichnen. Die von der Freiburger Handelskammer eingereichte Petition wegen Herabsetzung der Fernsprechgebühren wird ebenfalls gut geheißen und der Beschluß gefaßt, in ähnlichem Sinne beim Reichspostamt zu petitioniren. — Ein hiesiger Geschäftsmann hatte einem in seinem Geschäft angestellten jungen Mann eine Gehaltszulage bewilligt, welche bekanntlich zur Folge hat, daß der Betreffende in eine höhere Stufe der Krankenkasse kommt. Da der Prinzipal es verabsäumt hatte, die diesbezügliche Meldung bei der Kasse zu erstatten, so hat in Folge einer Beschwerde der genannten Person, welche erkrankt war und nicht genügend Krankengeld erhalten hatte, der Magistrat als aufsichtsführende Behörde entschieden, daß „der Arbeitgeber die zu wenig gezahlten Beiträge und die Differenz zwischen dem gezahlten und dem beanspruchten Krankengelde zu zahlen hat". Ferner ist die Krankenkasse beauftragt worden, den Fall bei Gericht anhängig zu machen, da gegen das Krankenkassengesetz gefehlt worden ist.

—l **Reichenbach OL.,** 16. Dec. [Krankenkasse.] Eine für das Krankenkassenwesen wichtige Directive geben die Ortskrankenkassen des Bezirks Reichenbach, welche am gestrigen Nachmittag in Reichenbach eine Versammlung abgehalten haben, um sich über die freie Wahl des Arztes zu entscheiden. Die Mitglieder sämmtlicher Kassen des genannten Bezirks waren zum größten Theil erschienen und beschlossen, nachdem Dr. Kayser-Reichenbach das Wort ergriffen und über das Verhältniß des Arztes zu den Krankenkassen und die größere Wirksamkeit des Schutzes für die Arbeiter bei freier Wahl des Arztes sich eingehend geäußert hatte, die einstimmige Annahme folgender Resolution: „Die versammelten Mitglieder sämmtlicher Reichenbacher Ortskrankenkassen beschließen, mit allen Kräften darauf hinwirken zu wollen, daß ihnen in Fällen von Krankheit oder Unfall freie Wahl unter den in Reichenbach angesessenen Aerzten gewährt werde." Die freie Wahl des Arztes hatte bisher in Reichenbach nur, und zwar seit dem 1. October d. J., die Allgemeine Orts- und die Fabrikkrankenkasse.

= **Grünberg,** 13. December. [Deutscher Schulverein. — Roßschlächterei.] Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins hielt heute die Generalversammlung ab. Der Verein zählte Anfang d. J. 60 Mitglieder; durch Tod und Verzug schieden 6 aus; neu trat ein der Freie Lehrerverein. Die Versammlung beschloß ein Drittel des Kassenbestandes dem Central-Vorstande in Berlin, ein Drittel dem Vororte Görlitz und ein Drittel der Kasse des hiesigen Vereins zu überweisen. — Seit Erhöhung der Fleischpreise erfreut sich auch die hiesige Roßschlächterei eines regen Fleischabsatzes. Während früher wöchentlich nur 1—2 Pferde geschlachtet wurden, werden jetzt 4—5 Pferde geschlachtet. Das Kilogramm Roßfleisch wird hier mit 70 Pf. bezahlt, früher mit 40 Pf.

= **Grünberg,** 16. Decbr. [Zweiter Dreimontag. — Flächenvergrößerung des Kreises. — Grünberger Deichverband.] Am heutigen zweiten Dreimontage herrschte hier reges Leben; die Landbevölkerung war zahlreich erschienen, um ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Allzu rosige Laune ist aber bei unseren Geschäftsleuten nicht anzutreffen, da bei den erhöhten Lebensmittel- und Kohlenpreisen nur die nothwendigsten Einkäufe gemacht werden. Der Viehmarkt wies auch heute eine stattliche Anzahl fetter Schweine auf; bezahlt wurde der Centner mit 55—60 Mark. — Der hiesige Kreis hat eine Flächenvergrößerung von 26 336 ha erfahren; es sind nämlich vom Forstfiscus aus dem Gutsbezirk „Königlicher Forst Güntersberg", Kreis Crossen (Mark), die Parzellen „Wapläne" und „Streitwerder" an den Rittergutsbesitzer von Schierstädt auf Läsgen im hiesigen Kreise verkauft worden. — Zum Deichhauptmann des Grünberger Deichamtes ist der hiesige Königliche Landrath Freiherr von Seherr-Thoß, zu seinem Stellvertreter Bürgermeister Dr. Fluthgraf hier und zum Deich-Inspector der königliche Baurath Müller in Crossen gewählt worden.

⊠ **Sagan,** 15. Dec. [Landwirthschaftlicher Verein. — Lehrer-Verein.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des „land- und forstwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Sagan und Sprottau" wurde auf Antrag des Amtsraths Reinecke-Ober-Mednitz dem nach Berlin verzogenen Director Meyer auf Grund seiner Verdienste als langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen. — Der hiesige Lehrerverein, welcher gegenwärtig 39 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder zählt, hielt gestern seine Generalversammlung ab.

-ch. **Saabor,** 15. Decbr. [Stiftungsfest.] Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte heute sein Stiftungsfest. Bei dem aus Anlaß der Feier veranstalteten Nachmittagsgottesdienst hielt Herr Pastor prim. Lonicer aus Grünberg die Festpredigt. Eine würdige Feier fand nach dem Gottesdienst im Bartsch'schen Gasthof statt.

† **Löwenberg,** 16. Decbr. [Feuer. — Vortrag.] Am letzten Freitage brannte das Wohnhaus und die Scheune des Stellenbesitzers Schmidt in Kunzendorf u. W. total nieder. Ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung vorliegt, konnte bis heut noch nicht ermittelt werden. — Heut, Nachmittags 5 Uhr, hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Hermes-Berlin einen politischen Vortrag in Beier's Saale. Nachdem vom Vorsitzenden des hiesigen liberalen Wahl-Vereins, Rector Günther an hiesiger evangel. Stadtschule, die Versammlung eröffnet worden war, verbreitete sich der Redner über die Steuer- und Wirthschaftspolitik des Reiches, sowie über das Socialistengesetz, die Cartellpartei und die Colonialpolitik Deutschlands in fast zweistündiger Rede. Reicher Beifall wurde ihm von der zahlreichen Versammlung wiederholt gezollt.

≈ **Liebau,** 15. Decbr. [Höhere Schule.] Es wird beabsichtigt, zu Ostern 1890 am hiesigen Orte eine höhere Knaben- und Mädchenschule zu errichten.

s. **Waldenburg,** 12. December. [Die evangelische Kirchengemeindevertretung] verhandelte in ihrer letzten Sitzung über die Anstellung eines dritten Geistlichen bezw. über das Fortbestehen des Vicariats. Dieses Amt wird nämlich seit einiger Zeit von dem Vicar Lückhoff verwaltet, welcher hierher gerufen wurde, um den damals erkrankten zweiten Geistlichen, der bereits wieder hergestellt ist, in den Amtsgeschäften zu vertreten. Die Versammlung lehnte beide bezüglichen Anträge ab, beschloß jedoch, in den nächstjährigen Etat den Betrag von 600 M. aufzunehmen zur Bestreitung der Stellvertretungskosten in Behinderungsfällen der Geistlichen. Die gegenwärtige Stellvertretung dauert bis 1. April n. J. In die Kirchenvertretung wurde Dr. Petruschky gewählt.

W. **Goldberg,** 15. Dec. [Socialdemokratische Versammlung. — Landwirthschaftlicher Verein.] Im Saale des „Deutschen Kaisers" fand gestern Abend eine zahlreich besuchte Wahlversammlung statt, bei welcher von dem Reichstagsabgeordneten Kühn-Langenbielau und dem socialistischen Reichstagscandidaten Keller-Görlitz Vorträge gehalten wurden. — Der Goldberger landwirthschaftliche Verein hielt heut im Hotel „Drei Berge" eine Versammlung ab, in der auch der Director der Landwirthschaftsschule in Liegnitz, Dr. Birnbaum, anwesend war. Dieser theilte mit, daß die Aufhebung der Fachklasse an der Liegnitzer Anstalt eine Folge geringer Frequenz nach Gründung der Winterschule in Görlitz sei, daß aber in den Oberklassen seiner Anstalt der landwirthschaftliche Fachunterricht nach wie vor bestehe; daß ferner in der neu zu errichtenden 6. Klasse im Unterschiede von der Schwesteranstalt in Brieg und den höheren Bürgerschulen noch kein französischer Unterricht gegeben werde, theils um die eintretenden neun- und zehnjährigen Schüler in den Elementargegenständen fest zu machen, theils weil das fremdsprachliche Pensum bis zur vierten Klasse, niedriger bemessen als in den höheren Bürgerschulen, von den Klassen 5 und 4 bequem bewältigt werden könne. Nachdem auf ergangene Anfrage der Oberlausitzer Landwirthschaftliche Hilfsverein in Görlitz den Beitritt eines Vereins als solchen für unzulässig erklärt hat, wird den Einzelmitgliedern der Anschluß empfohlen.

≈ **Jauer,** 15. Dec. [Gerichtliches.] Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski revidirte am 12. d. M. das hiesige Amtsgericht. — Amtsgerichtsrath Kreyer ist nach Eintritt des Amtsrichters Mätzke aus Niesky in das hiesige Richtercollegium zum aufsichtsführenden Richter ernannt worden.

≈ **Groß-Rosen,** Kr. Striegau, 15. Decbr. [Zur Landrathswahl.] Als Candidaten für den demnächst zu besetzenden hiesigen Landrathsposten werden der bisherige Landrathsamtsverweser Regierungsassessor Herr von Klitzing und der Rittergutsbesitzer Freiherr von Richthofen-Damsdorf genannt.

|| **Reichenbach i. Schl.,** 17. Decbr. [Diebstähle und Selbstmord.] Dieser Tage wurde in der mechanischen Weberei von Weyl und Nassau verrathen, daß in der Fabrik, besonders in den Scheersälen, von Arbeiterinnen Diebstähle ausgeführt werden, und mehrfach vorgenommene Haussuchungen lehrten, daß die Diebstähle von Garn große Dimensionen angenommen hatten. An einer Stelle wurden für mehrere Hundert Mark von den Fabrikbesitzern als ihr Eigenthum erkannte Garne vorgefunden. Es scheinen sehr viele Personen bei den Diebstählen und Hehlereien betheiligt zu sein. Ein Doppelselbstmord, der heut hier ausgeführt wurde, steht vielleicht in Verbindung damit. Heute früh $1/2$6 Uhr verließen die Arbeiterfrau D. und ihre 21jährige Tochter ihre Wohnung und tödteten sich dadurch, daß sie sich mit den Köpfen in ein Eisloch steckten.

≈ **Neurode,** 15. Decbr. [Anleihe. — Wildschweine.] Die hiesige Stadt beabsichtigt eine Anleihe in Höhe von 94000 M. zu Pflasterungszwecken aufzunehmen. — Im großen Forste bei Tscherbeney sind Wildschweine beobachtet worden.

□ **Namslau,** 16. Decbr. [Einbruch. — Kreistag.] In der Nacht zu Sonnabend brach man in die hiesige Kirche ein und beraubte die Opferkästen ihres Inhalts. — Der Kreistag beschloß in seiner letzten Sitzung die Erwerbung des den Breiter'schen Erben gehörigen Grundstücks, das an das Landrathsamt anstößt.

* **Leobschütz,** 16. Decbr. [Zugverspätung.] Der heutige Nachmittags-Personenzug aus Ratibor traf, nach der „Leobschützer Ztg.", mit einer halben Stunde Verspätung hier ein. Unterwegs zwischen Wernersdorf, von wo er richtig abgefahren war, und hier war während der Fahrt an der Maschine eine Dampfkolbenstange und der Cylinder zerbrochen. Glücklicherweise bemerkte es der Führer bald und brachte den Zug zum Stehen, um denselben sodann langsam nach dem hiesigen Bahnhofe zu fahren.

a. **Ratibor,** 15. Dec. [Abschaffung der Weihnachtsgeschenke.] Die hiesigen Kaufleute haben den Beschluß gefaßt, keine Weihnachtsgeschenke auszutheilen. Zuwiderhandelnde sollen eine Conventionalstrafe von 50 M. zahlen.

♁ **Laurahütte,** 16. December. [Schenkung. — Von der Bahn.] Herr Fabrikbesitzer Wilh. Fitzner hat der hiesigen katholischen Kirche ein großes Kreuz geschenkt, welches kürzlich vor der Kirche aufgestellt und gestern früh feierlich eingeweiht wurde. — An dem Bahnübergange beim Hüttengasthaus findet eine wirkliche Abschließung des Bahnterrains schon seit Monaten nicht statt, da die Zuhilfenahme der alten Barrièren dies nicht zuläßt. Neue zweckdienliche Barrièren sind vorhanden, werden aber nicht benutzt. — Nicht ungefährlich ist ferner die Passage des Bahnhofweges, da dort ein Zaun an der Seite des Weges, wo eine steile Böschung und ein Wassergraben sich befindet, in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Eingerammte vereinzelte Eisenbahnschienen erhöhen des Abends die Unsicherheit auf dem unbeleuchteten Wege.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Lissa i. P.,** 17. Dec. [Die Heranziehung der Offiziere zu den Schulabgaben] war hier bisher unterblieben. Verschiedene Einwohner beantragten Abhilfe bei dem evangelischen Schulvorstande. Sie nahmen Bezug auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, in welcher auf die Beschwerde eines Rittmeisters hin ausdrücklich angeordnet worden war, daß die Offiziere zu den Schulbeiträgen unbedingt heranzuziehen seien. Die Petenten wurden mit ihrem Gesuche abgewiesen, weil die angezogene Entscheidung nicht anwendbar sei, da hier keine Kreisordnung bestehe. Die Königliche Regierung zu Posen trat jedoch der Ansicht des Schulvorstandes nicht bei, sondern wies in Folge Beschwerde die Schulvorstände an, die Heranziehung der Offiziere zu den Schulabgaben zu veranlassen, und zwar rückwirkend schon vom 1. Januar 1889 ab.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 17. Dec. [Schöffengericht. — Die Polizei und die Breslauer Straßenordnung.] Der Hausbälter einer hiesigen Weingroßhandlung hatte ein Faß nach dem Straßendamm befördert, als der dort auf Posten befindliche Schutzmann an ihn herantrat und seinen Namen zu wissen verlangte, weil er im speciellen Auftrage eines höheren Vorgesetzten zur Bestrafung notirt werden sollte. In dem Strafmandat, welches der Haushälter später zugestellt erhielt, wurde ihm zum Vorwurf gemacht, er habe entgegen dem § 98 der Straßenordnung ein Faß auf dem Bürgersteige gerollt, dadurch aber eine Verkehrsstörung herbeigeführt. Vier Jahre früher hatte er schon einmal aus gleichem Grunde ein Strafmandat erhalten, war jedoch auf seinen Einspruch durch das Schöffengericht freigesprochen worden. Auch diesmal beruhigte er sich bei der auf 6 Mark lautenden Mandatstrafe nicht, weshalb er heut vor dem Schöffengericht stand. Er bestritt ausdrücklich, daß durch ihn eine Verkehrsstörung herbeigeführt worden sei. Seine Angaben wurden durch einen Zeugen unterstützt. Der Schutzmann hat den Vorgang nicht auf Grund eigener Anschauung, sondern nur im Auftrage des Eingangs erwähnten hohen Vorgesetzten zur Anzeige gebracht und wußte deshalb Belastendes nicht zu bekunden. Das Schöffengericht entschied sich für kostenlose Freisprechung, weil es die Straßenordnung durch den vorliegenden Fall nicht für verletzt erachtete; denn der erwähnte Paragraph hat besonders nur das Rollen der Fässer auf dem Bürgersteige entlang im Auge, das Rollen quer über das Trottoir kann nur dann mit Strafe belegt werden, wenn dadurch eine Verkehrsstörung herbeigeführt wird.

ȣ. **Breslau,** 17. Decbr. [Schöffengericht. — Die Höflichkeit gegen einen Schutzmann — eine Ungebühr vor Gericht.] Eine Frau, welche noch vor kurzer Zeit unter polizeilicher Controle gestanden hatte, war mit einem über 10 M. lautenden Strafmandat bedacht worden, weil sie bei Gelegenheit der Haftnahme „einer ihrer Freundinnen" das Publikum gegen den betreffenden Schutzmann aufzureizen suchte. Gegen das Strafmandat war ihrerseits auf richterliche Entscheidung angetragen worden. Die Sache stand deshalb heut im Zimmer Nr. 59 des Schöffengerichts zur Verhandlung an. Das Bemühen des Vorsitzenden, die Angeklagte wegen Ersparniß der Kosten zur Zurücknahme des Einspruchs zu bewegen, blieb vergeblich. In der Verhandlung zeigte dieselbe ein mehr als dreistes Auftreten. Das Schöffengericht gewann durch die Bekundungen des als Zeugen gehörten Schutzmanns Quandt die Ueberzeugung, daß es sich in dem unter Anklage stehenden Falle um eine recht grobe Ausschreitung der Angeklagten gehandelt habe. Mit Rücksicht hierauf lautete das Urtheil gemäß dem Antrage des Amtsanwalts nicht auf eine Geldstrafe, sondern auf 3 Tage Haft. Kaum hatte der Vorsitzende den Beschluß verkündet, als die Angeklagte vor dem Schutzmann eine recht tiefe Verbeugung machte und in höhnisch impertinentem Tone sagte: „Ich danke Ihnen sehr schön, Herr Schutzmann Quandt." Als hierauf die Angeklagte den Sitzungssaal verlassen wollte, wurde sie durch den Befehl des Amtsanwalts zurückgehalten, welcher in der erwähnten Scene eine „Ungebühr vor Gericht" fand. Er beantragte hierfür einen Tag Haft. Das Schöffengericht schloß sich auch bei diesem Antrage der Ansicht des Amtsanwalts an.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Behauptet Jemand in Bezug auf einen Anderen eine wahre Thatsache, welche denselben verächtlich zu machen geeignet ist, und erhebt deshalb der Verletzte eine Privatklage gegen den Ersteren wegen Beleidigung, so ist der Privatkläger nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafs., vom 23. September 1889 wegen wissentlich falscher Anschuldigung (§ 164 des Str.-G.-B.) zu bestrafen, wenn er bei Erhebung seiner Klage gewußt hatte, daß die über ihn behauptete Thatsache auf Wahrheit beruht; seine irrige Annahme,

daß die behauptete Thatsache unerweislich sei, gereicht ihm nicht zur Entschuldigung.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. Decbr. Die „B. B.-Ztg.“ meldet, der Kaiser wollte heute Hammacher empfangen, um dessen Vortrag über die Vorgänge im rheinisch-westfälischen Industriebezirk entgegen zu nehmen.

Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorstände sämmtlicher ausschließlich von ihm ressortirenden Berufsgenossenschaften Rundschreiben erlassen, in welchen es mittheilt, daß die Statistik über die entschädigten Unfälle für 1887 erkennen läßt, wie die Folgen zahlreicher Unfälle wesentlich hätten abgeschwächt werden können, wenn zur ersten Hilfeleistung vor Ankunft des Arztes die erforderlichen Verbandmittel ꝛc. zur Hand gewesen und angeordnet worden wären. Eine auffallend große Zahl hätten danach namentlich Unfälle erreicht, wie geringfügige Verletzungen, leichte Fingerbeschädigungen durch Splitter, unbedeutende Verbrennungen, Aetzungen der Haut. Das Reichs-Versicherungsamt glaubt ein Mittel, welches einigermaßen dazu beitragen kann, jenen Uebelständen zu begegnen, darin zu erblicken, daß in den von den Berufsgenossenschaften erlassenen bezw. noch zu erlassenden Unfallverhütungs-Vorschriften unter Berücksichtigung der Ausdehnung und der Gefährlichkeit der Betriebe Bestimmungen über die erste Hilfeleistung bei Unfällen aufgenommen werden. Das Reichs-Versicherungsamt stellt den Vorständen der Berufsgenossenschaften anheim, dieser Anregung sowohl im eigenen Interesse wie in dem der Versicherten Folge zu leisten.

Der „Danziger Ztg.“ zufolge hat der Staatsminister v. Goßler die Behörden seines Ressorts auf das häufige Vorkommen der von Osten nach Westen fortschreitenden Influenza aufmerksam gemacht und angeregt, auf eine gute Pflege und Diät der Erkrankten hinzuwirken, da darin das beste Mittel gegen die Krankheit zu finden sei.

Eine Sonderconferenz der deutschen Verkehrsanstaltsverwaltungen zur Berathung über die einheitliche Normalzeit steht bevor.

Das „B. T.“ erfährt aus München, der berühmte Historiker Geheimrath W. v. Giesebrecht sei so schwer erkrankt, daß leider das Schlimmste befürchtet werden müsse.

In Folge der Absperrung der deutschen Grenze gegen die Einführung von Borstenvieh wird eine große Schlachtbank in Steinbruch errichtet, um die Ausfuhr von frischem Schweinefleisch zu bewerkstelligen.

Das „XIX. Siècle“ meldet die Entdeckung einer Verschwörung gegen den Zaren.

Gegen die in Petersburg und Umgegend ansässigen Juden sollen abermals verschärfte Maßregeln erlassen werden, wie ein an der Petersburger Börse cursirendes Gerücht besagt.

Ueber Emin's Befinden telegraphirt der Zanzibarer Correspondent des „New York Herald“ Folgendes: Ich kehrte soeben von Bagamoyo zurück, wo ich Emin gesehen habe. Emin sagte mir, er glaube, er werde (wie bereits gemeldet) in 14 Tagen das Bett verlassen und ein wenig herumgehen können, dann aber wohl noch vier Wochen in Bagamoyo bleiben müssen, ehe er zur Abreise fähig sein werde. Dr. Parkes glaubt sogar, Emin werde noch früher seine Reise unternehmen können. Emins Leute sind alle wohl; sie befinden sich z. Z. noch in Mombassa, wo sie auf ihre Abholung durch einen egyptischen Dampfer warten.

Ueber die Gefangennahme Buschiris wird der „Nat.-Ztg.“ aus Zanzibar mitgetheilt: Der Lieutenant a. D. Dr. Schmidt, früher einer der Stationsvorsteher der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, hat Buschiri auf einem Streifzuge nach dessen drei Stunden von Pangani belegenen Besitzung gefangen genommen. Buschiri wurde nach Pangani gebracht, wo der Reichscommissar Wißmann sich befand, der sofort über ihn Standgericht halten ließ. Dr. Schmidt kannte die Localverhältnisse aus seiner früheren Stellung ganz genau, so daß es diesmal Buschiri nicht gelang zu entkommen. — Die über London verbreitete (in einem Theil der Auflage unseres letzten Abendblattes bereits mitgetheilte) Version besagt, Buschiri war, nachdem er von den deutschen Truppen unter Schmidts Führung geschlagen worden, noch glücklich entkommen, wurde aber von den Eingeborenen im Dorfe Mgailla im Usugua-Lande 6 Tagereisen von Pangani dingfest gemacht und an die Deutschen ausgeliefert. Buschiri wurde am Sonnabend nach Pangani gebracht und von dem dort gerade anwesenden Major Wißmann zum Tode verurtheilt.

Die Verhandlungen wegen der Verschmelzung der Witu-Gesellschaft mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, soweit gediehen, daß nunmehr der Vertrag den beiderseitigen Gesellschaftsorganen zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Als rechnerischer Termin der Uebergabe ist der 1. Januar festgesetzt. Wesentlich befördert wurden die Verhandlungen durch die Ausdehnung des deutschen Schutzgebiets bis zur Nordgrenze des Witulandes.

Lissaboner Meldungen zufolge ist die dortige Regierung entschlossen, bezüglich des Zambesistreits in keiner Beziehung nachzugeben.

* **Berlin,** 17. Dec. Dem Oberst a. D. von Hirsch in Görlitz, bisher Commandeur des Infanterie-Regiments von Courbiere (2. Pos. Nr. 19), und dem Oberst z. D. Jakob zu Rawitsch, bisher Commandeur des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

!! **Wien,** 17. Decbr.*) Taaffe sagte heute in seiner Beantwortung der Interpellation Plener, es liege kein Grund vor, die Beschlüsse des böhmischen Landtages als die Grundlagen des Staates bedrohend aufzufassen, da dieselben nur gesetzmäßige Aenderungen der Verfassung anstreben, wie solche schon wiederholt vorgekommen seien; dennoch müsse die Regierung offen erklären, daß gegenwärtig das Staatsinteresse vor Allem eine auf der Grundlage der geltenden Verfassung fortschreitende ruhige Entwicklung erheischt. Die Regierung habe daher nicht die Absicht, grundsätzliche Aenderungen der Verfassung und die damit in Zusammenhang gebrachte Königskrönung bei dem Kaiser in Antrag zu bringen. Plener beantragte, an die Antwort Taaffe's eine Debatte zu knüpfen, was mit 143 gegen 114 Stimmen abgelehnt wurde; dafür stimmten auch die Jungczechen.

!! **Wien,** 17. December. In einer Besprechung der vereinigten deutschen Linken wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die Erklärung Taaffe's zwar die Gefahr bedrohlicher staatsrechtlicher Experimente vorläufig beseitigt sei, daß die Aeußerungen desselben über die Forderung der Deutschen in Böhmen jedoch ganz unbefriedigend seien und daher kein Grund bestehe, die Ansprüche der Deutschen nicht mit demselben Nachdrucke zu verfolgen wie bisher und bei deren Verfolgung eine Aenderung in der Haltung eintreten zu lassen.

e. **Newyork,** 17. Decbr.*) Die Vertheidigung im Cronin-Proceß beantragte einen neuen Proceß, worüber am 13. Januar entschieden werden wird.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Leipzig, 17. Decbr. Das Reichsgericht, 2. Senat, hob das Urtheil des Königsberger Landgerichts gegen den Chefredacteur Michels von der „Königsberger Hartungschen Zeitung“ wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich zu einem Monat Festung auf und verwies die Sache zu erneuter Verhandlung an das Landgericht Bartenstein.

Elberfeld, 17. Decbr. Die Beweisaufnahme im Socialistenprocesse ist heute geschlossen worden; nächsten Donnerstag beginnen die Plaidoyers.

Saarbrücken, 17. Decbr. In Kohlwald, Lampennest, Heinitz, Dechen, Friedrichsthal, Ensdorf sind heute alle Arbeiter angefahren. In der Zeche v. d. Heydt striken 283, im Burbachstollen 174 Arbeiter. In der Grube Maybach ist nur die Hälfte angefahren; in Kreuzgruben striket von der unterirdischen Belegschaft mehr als die Hälfte; in Sulzbach striken drei Fünftel, in Altenwald fünf Sechstel der Belegschaft.

Saarbrücken, 17. Decbr. Berghauptmann Brassert erließ eine Bekanntmachung an die Belegschaften, wonach die achtstündige Grubenschicht in die Arbeitsordnung aufzunehmen ist. Die gegenwärtigen Löhne seien nach dem eigenen Anerkenntniß der Bergleute im Allgemeinen ausreichend; soweit in einzelnen Fällen die Gedingestellung einen auskömmlichen Verdienst nicht ermöglichen sollte, werde eine entsprechende Aufbesserung erfolgen; eine vollständige Gleichstellung der Löhne sei nicht ausführbar.

München, 17. Dec. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes zur Alters- und Invaliditätsversicherung, an. Der Minister des Innern gab auf eine Anfrage den Einführungstermin als wahrscheinlich 1. Januar, spätestens 1. April 1891 an. In Baiern wurden acht Versicherungsämter an den Sitzen der Kreisregierungen errichtet. Die baierische Regierung stehe Niemandem an Fürsorge für die Arbeiter nach. In Wahrung der baierischen Interessen habe die Regierung vollständig ihre Schuldigkeit gethan. Bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung könne er sich noch nicht aussprechen. Der Justizminister erwiderte auf eine Anfrage, die von den baierischen obersten Gerichten und den Oberlandesgerichten über das bürgerliche Gesetzbuch abgegebenen Gutachten würden demnächst geprüft werden. Die baierische Regierung gehöre zu jenen, welchen am meisten die Annahme des Reichsentwurfs angelegen sei.

Bern, 17. Decbr. Der Nationalrath genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag zwischen der Jura-Bern-Luzern-Bahn und der Schweizer Westbahn.

Wien, 17. Dec. Ein Bukarester Bericht der „Polit. Corresp.“ versichert das Fortbestehen des vom Minister Lahovary in Wien ausgesprochenen Wunsches nach Beendigung des Zollkrieges mit Oesterreich-Ungarn. Die rumänische Ministerkrise habe die Anbahnung von Unterhandlungen verzögert; die rumänische Regierung treffe aber Vorbereitungen dazu. Mit den günstigen Dispositionen in Bukarest bestehe freilich zugleich das Bewußtsein fort, daß große Schwierigkeiten zu überwinden seien.

Paris, 17. Decbr. Senat. Beaumanoir interpellirt über die Einstellung der Gehaltszahlung an eine Anzahl Priester in St. Brieuc. Der Justizminister nahm für die Regierung das Recht in Anspruch, die Gehälter einzubehalten, und bemerkte, die Regierung wolle Niemand verfolgen, wolle jedoch den Staat geachtet wissen. Nach einer Entgegnung Chesnelongs wurde eine Tagesordnung, welche die Regierungserklärungen billigt, mit 196 gegen 70 Stimmen angenommen. Donnerstag findet die Berathung über den geheimen Fonds statt. — Kammer. Laur trat für seine Wahl ein. Hubbert sprach dagegen; seine Auslassungen riefen lebhafte Proteste der Boulangisten hervor. Mehrere Ordnungsrufe wurden ertheilt. Die Wahl Laur's wurde mit 304 gegen 198 Stimmen für ungiltig erklärt.

Locale Nachrichten.
Breslau, 17. December.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht Joseph Galinsky aus Klein-Weigelsdorf fiel von seinem in Bewegung befindlichen Wagen in Folge des Umstandes, daß ihm die Lenkleine zerriß, herab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Manne eine schlimme Quetschung der Brust und eine Gehirnerschütterung zu. Der Knecht fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der barmherzigen Brüder. — Der auf der Lewaldstraße wohnende Maurer Karl Jüttner fiel am 16. d. M. gegen Abend in einem hiesigen Neubau aus dem ersten Stockwerk in das Erdgeschoß hinab und zog sich bei dem Aufprall eine schlimme Quetschung des ganzen rechten Beines zu. Der Maurer wurde in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — Das 15 Jahre alte Schulmädchen Bertha D., Hubenstraße wohnhaft, fiel heute Vormittag von einem etwa zwei Meter hohen Turngeräth herab und trug einen Bruch des rechten Oberarmknochens davon. Dem Mädchen wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Verhaftungen.** Am 16. d. M., Abends, wurde auf der Schmiedebrücke ein obdachloser Schneidergeselle wegen Betrugs in Haft genommen. Derselbe erhielt am 10. d. M. von einem auf der Vorwerkstraße wohnenden Bäckergesellen etwa 3¼ Meter Stoff im Werthe von 20 Mark mit dem Auftrage, einen Anzug zu fertigen. Außerdem gab ihm der Bäcker auf Arbeitslohn noch einen baaren Vorschuß von 7,50 M. Der Schneider verkaufte jedoch den Stoff in einer Destillation auf der Oderstraße an einen ihm unbekannten Mann für 3 Mark und verwendete dieses Geld sowohl wie den erhaltenen Vorschuß in seinem Nutzen. — Eine unverehelichte weibliche Person, die seit einiger Zeit beschäftigungslos war und sich angeblich in Pöpelwitz aufgehalten hat, entwendete vorgestern einem Arbeiter auf der Posenerstraße eine silberne Cylinderuhr nebst Haarkette. Die Uhrkette übergab sie später auf dem Ringe einem Schutzmanne mit dem Bemerken, sie habe dieselbe gefunden. Als sie die Uhr zu verkaufen suchte, erfolgte ihre Festnahme.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einer Schlossersfrau vom Universitätsplatz ein goldener Trauring, einer Restaurateursfrau von der Friedrich Wilhelmstraße ein schwarzer Skunksmuff, einem Fräulein von der Sonnenstraße ein Zwanzigmarkstück, einem Bäckergesellen von der Lohestraße ein Paar Ledergamaschen und 5 Mark, einem Handlungsdiener vom Schweidnitzer Stadtgraben ein dunkelblauer Ueberzieher, einer Droschkenbesitzersfrau von Brigittenthal 3 fette Stopfenten, einem Kaufmann von der Matthiasstraße einige Kleidungsstücke, einem Bäckermeister von der Trebnitzerstraße ein goldener Siegelring, gravirt A. B., einem Haushälter von der Messergasse eine silberne Cylinderuhr mit Kette. — Abhanden gekommen: Einem Kunsthändler vom Zwingerplatz ein Portemonnaie mit 60 Mark, einem Spediteur von der Junkernstraße ein Ballen Kragensteifen, sign. L. L. 2840, einer Dame von der Bahnhofstraße eine goldene Damen-Cylinderuhr, einem Pferdehändler aus dem Landkreise eine Haarkette mit goldenem Beschlag, einem Handlungslehrling von der Antonienstraße eine silberne Remontoiruhr mit silberner Kette. — Gefunden: Ein silbernes Armband. — In Untersuchungshaft genommen 29, in Strafhaft 11 Personen.

Litterarisches.

„Zehn fidele Knobelbilder zum Ausspielen der Zeche. Nebst zehn Partien Spielregeln“, ist der Titel eines Spiels. Die Bilder sind ganz wie Spielkarten gearbeitet, hübsch gezeichnet und voll Humor. Das hübsche Spiel, bestimmt dem Knobelcomment eine neue Richtung zu geben, ist im Verlage von Herrcke u. Lebeling in Stettin erschienen und eignet sich vorzüglich zu einem Weihnachtsgeschenk für Herren.

Handels-Zeitung.

* **Convertirung der Berliner Stadtanleihen.** Ueber die Ergebnisse der Convertirung der Berliner städtischen Anleihen vom Jahre 1866, 1875, 1876, 1878 und 1882 hat der dortige Magistrat jetzt seinen Schlussbericht erstattet. Im Ganzen sind zur Convertirung von 4 auf 3½ pCt. aufgerufen worden: 223 099 Stück über 123 369 500 M. Hiervon wurden convertirt 209 794 Stück über 118 552 725 M. oder 96,10 pCt. des Nominalbetrages sämmtlicher aufgerufenen Stücke. An Convertirungsprämie ist im Ganzen die Summe von 148 207 M. gezahlt worden, die direct für das Abstempelungsgeschäft, Gratificationen etc. entstandenen Kosten betragen 19 853 M. Das Resultat der Convertirung kann als ein befriedigendes bezeichnet werden; der Erfolg der früheren Convertirungen ist hinter dem diesmaligen nicht unerheblich zurückgeblieben, namentlich wenn in Betracht gezogen wird, dass die letzte Convertirung eine circa viermal grössere Anleihesumme umfasste.

* **Valuta-Regulirung in Oesterreich-Ungarn.** Ueber die bevorstehende Entwicklung der Frage schreibt die „Presse“, anknüpfend an die Reise des Staatssecretärs Dr. Ludwig Lanz nach Wien: Vor Allem wird die Vereinbarung beider Regierungen offenbar darauf gerichtet sein, eine Einberufung der Fach-Enquêten vorzubereiten. Wenngleich man hier bestimmte Ansichten über die Einziehung der schwebenden Schuld, über die Währungsfrage, die Münzeinheit, die Werthrelation derselben zu den gegenwärtigen Umlaufsmitteln hegt, aus denen man der österreichischen Regierung kaum ein Geheimniss machen wird, so soll doch den Entscheidungen der Fachmänner von Regierungswegen nicht vorgegriffen werden. Das erste praktische Ergebniss der derzeitigen Verhandlungen dürfte die baldige Einberufung dieser Enquêten sein.

* **Vergleichende Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waaren-Artikel** während der Zeit vom 1. Januar bis ult. October 1889 resp. 1888 (in Tonnen zu 1000 Kg.):

Bezeichnung der Waaren-Artikel.	Einfuhr v. 1. Jan. bis ult. October		Ausfuhr v. 1. Jan. bis ult. October	
	1889	1888	1889	1888
1) Roh-, Bruch-, Abfall- und Luppen-Eisen	254 160	193 815	182 235	149 670
2) Eisen-Ganz-u. Halbfabrikate	50 925	39 040	662 875	711 965
3) Roh-Baumwolle	190 255	151 440	15 785	11 680
4) Baumwollengarn	18 370	18 040	5 595	5 150
5) Baumwollenwaaren	1 140	1 050	21 490	24 045
6) Rohe Schafwolle	127 325	120 455	9 020	10 410
7) Wollengarn	18 020	15 540	5 560	5 530
8) Wollenwaaren	1 412	1 217	22 640	25 135
9) Seide	3 625	3 365	877	890
10) Seiden- u. Halbseidenwaaren	436	288	5 195	5 570
11) Leinen- u. Jutegarn u. Zwirn	10 985	10 585	4 360	3 570
12) Leinen- und Jutewaaren	987	1 053	7 415	7 560
13) Leder	7 220	6 980	6 150	6 090
14) Lederwaaren	720	785	4 820	5 470
15) Holz, roh, gesägt und geschnitten	2 684 130	2 240 660	253 245	341 450
16) Holzwaaren	16 855	11 990	22 815	25 095
17) Weizen	433 615	238 170	674	1 045
18) Roggen	888 720	381 090	1 180	1 635
19) Hafer	225 340	140 735	265	1 750
20) Gerste	481 550	306 220	18 245	14 740
21) Hülsenfrüchte	58 210	30 220	3 655	8 745
22) Raps, Rüb- und Leinsaat	153 635	98 725	14 485	11 745
23) Kartoffeln	47 200	46 445	103 325	156 955
24) Mehl, Kraftmehl, Graupen	12 135	9 755	125 285	120 835
25) Schmalz	53 540	25 500	100	80
26) Butter	7 855	4 280	5 845	12 590
27) Eier	43 735	35 320	980	1 525
28) Pferde St.	75 550	78 457	7 442	10 229
29) Rindvieh einschl. Kälber -	148 711	111 993	17 248	132 523
30) Schweine einschl. Ferkel -	307 793	271 485	18 475	381 388
31) Schafvieh einschl. Lämmer -	1 780	5 556	544 700	1 024 557
32) Wein To.	62 580	51 465	12 925	14 040
33) Tabak -	34 240	32 415	830	570
34) Kaffee	96 000	97 375	28	20
35) Reis	69 890	74 085	155	38
36) Thee	1 603	1 565	6	8
37) Zucker	3 022	4 540	392 020	338 105
38) Branntwein (nicht versetzt)	52	63	15 255	29 135
39) Petroleum	471 700	409 915	112	118
40) Steinkohlen und Kokes	4 094 250	2 802 300	7 955 960	8 377 800

Die Ein- und Ausfuhr, namentlich aber die erstere, erreichen im Monat October einen sehr bedeutenden Umfang und zwar gilt dieses für fast alle Artikel. — Ganz besonders stark erweist sich die Zunahme der Einfuhr von Roheisen, fast ausschliesslich englische Waare; auch in der Ausfuhr macht sich wieder eine Steigerung bemerkbar, jedoch nicht in demselben Umfange; Belgien, Russland, die Vereinigten Staaten und Frankreich sind hier die bedeutendsten Abnehmer. — Die Ausfuhr von Eisenfabrikaten blieb um circa 10 000 To. hinter dem October des v. J. zurück, um circa 60 000 To. hinter dem vorjährigen Gesammtquantum; es vertheilt sich dieser Ausfall auf eine ganze Zahl einzelner Waarengattungen, bemerkenswerth ist aber dabei, dass feine Eisenwaaren nicht nur keinen Rückgang, sondern im Gegentheil eine beständig wachsende Mehrausfuhr aufzuweisen haben. — Ueber Ein- und Ausfuhr der Fabrikate der Textil-Industrie ist besonders Erwähnenswerthes nicht zu sagen; dass die Einfuhr der Rohstoffe wie auch der benöthigten Halbfabrikate eine beständig zunehmende ist, zeigt sich deutlich in den betreffenden Positionen unserer Uebersicht. — Die Getreide-Einfuhr war auch im October noch eine sehr lebhafte, wenn auch nicht mehr wie bislang für alle verschiedenen Arten; in erster Reihe war hier Hafer zu nennen, daneben auch Gerste und Mais und Oelsaaten. — Die bisherige Mehreinfuhr d. J. an Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Gerste beziffert sich auf 1 150 000 To. — Sehr bedeutend war der Rückgang in der Ausfuhr von Kartoffeln um mehr als 50 000 To.; auch Obst ging in geringeren Mengen ins Ausland, während die Einfuhr desselben in dem gleichen Maasse sich hob. — Durchaus verschoben haben sich die Verhältnisse für unsere Butter-Ein- und Ausfuhr; erstere ist nahezu um das Doppelte gestiegen, letztere um mehr als die Hälfte geringer geworden. — Ausnehmend gross ist und bleibt die Zunahme in der Einfuhr von Schmalz — fast ausschliesslich amerikanisches Erzeugniss — das bis jetzt eingeführte Quantum übersteigt das vorjährige um mehr als das Doppelte. — Die Einfuhr von Rindvieh war auch im October wieder um circa 8000 Stück grösser als in demselben Monat des vorigen Jahres, während die Schweine-Einfuhr um nahezu 3000 Stück geringer ausfiel. — Sehr beträchtlich war dagegen sowohl Ein- wie Ausfuhr von geschlachtetem Vieh.

* **Von der Katharinenhütte.** Da die russische Regierung von den ausländischen Actien-Gesellschaften, welche in Russland eine Zweiganstalt unterhalten, verlangt, dass sie für letztere eine gesonderte Jahresabrechnung veröffentlichen, hat die Verwaltung der Königs- und Laurahütte in Russischen Amtsblättern kürzlich den 1888/89er Abschluss ihres Russischen Zweigunternehmens, der Katharinahütte, bekannt gegeben. Darin finden sich, wie wir der „Magdeb. Ztg.“ entnehmen, einige Angaben, welche zur Ergänzung des letzten Geschäftsberichts der Laurahütte für die Actionaire derselben von Interesse sind. Aus dem Abschlusse der Laurahütte weiss man bereits, dass die Katharinahütte im letzten Geschäftsjahr nach Abzug von 99 436 Rbl. für Abschreibungen einen Reinertrag von 119 816 Rbl. geliefert hat. Aus dem jetzt vorliegenden Sonderabschlusse ergiebt sich nun aber, dass die 119 816 Rbl. sich verstehen, nachdem vorweg 4½ pCt. Zinsen auf die Anleihe von 1 500 000 Rbl. mit 67 500 Rbl. unter den Ausgaben verrechnet worden sind. Diese Anleihe nimmt insofern eine eigenartige Stellung ein, als sie in der letzten Bilanz der Laurahütte unter den Obligationen mit 1 567 899 Rbl. als „Schuld der Katharinahütte“ erscheint, in der Bilanz der Katharinahütte aber als solche nicht aufgeführt wird. Die Passivseite der letzteren umfasst nämlich nur folgende Posten: Hauptkasse der Gesellschaft in Berlin 1 448 082 Rbl., verschiedene Gläubiger 18 990 Rbl. und Reingewinn 119 817 Rbl., zusammen 1 586 889 Rbl. Danach ist die fragliche Schuld als eine von der Laurahütte für Rechnung der Katharinahütte aufgenommene Anleihe anzusehen. Thatsächlich hat die Gesellschaft das Anlagecapital der Katharinahütte durch Abzwei-

gung einer entsprechenden Summe aus dem Erlös ihrer Obligationsschuld von $7^1/_2$ Millionen Mark beschafft, und wenn das Gewinn- und Verlust-Conto der Katharinahütte die Zahlung von 67 500 Rbl. als „$4^1/_2$ pCt. Zinsen auf die Obligations-Anleihe von 1 500 000 Rbl.“ verzeichnet, so ist das ein etwas ungenauer Ausdruck. der bedeuten soll: $4^1/_2$ pCt. Zinsen auf den mit 1 500 000 Rbl. auf die Katharinahütte entfallenden Theil der Obligations-Anleihe der Laurahütte. Rechnet man übrigens jene 67 500 Rubel zu den im Abschlusse der Laurahütte als Reingewinn der Katharinahütte verbuchten 119 816 Rbl. hinzu, so ergiebt sich, dass letztere im Geschäftsjahr 1888/89 einen Reingewinn in Höhe von nahezu 13 pCt. ihres Anlagecapitals von 1 450 000 Rubel erzielt hat.

* **Schlussscheine für Zucker in Hamburg.** In einer am letzten Sonnabend stattgehabten ausserordentlichen Sitzung des Vereins der am Zuckerhandel betheiligten Firmen in Hamburg wurde die Annahme des in den Hauptbestimmungen mit den Magdeburger und Londoner Contracten übereinstimmenden neuen Schlussscheins für Zucker genehmigt und dessen Einführungstermin auf den 1. Januar 1890 festgesetzt. Der Schlussschein hat rückwirkende Kraft.

* **Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Wie wir vernehmen, wird der Schlesische Bankverein die Actien der Gesellschaft heute (Mittwoch) an der hiesigen Börse einführen.

* **Vierprocentige hypothekarische Anleihe der v. Tiele-Winckler'schen Gesammt-Verwaltung.** Die Nummern der am 14. December ausgeloosten vierprocentigen Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Weichenmaterialien.** Die Eisenbahn-Direction Berlin hatte u. A. zur Lieferung ausgeschrieben: 1) 2200 Stück Normal-Zungenschienen aus Flussstahl, 5,8 und 5 m lang, 2) 2100 Stück Radlenker aus gleichem Material, 3) 400 Stück Weichenplatten aus Fluss- oder Schweisseisen, 4) und 5) je 1100 Stück dergl. Von schlesischen Werken offerirten, Preise per 100 kg frei Werkstation: Vereinigte Königs- und Laurahütte zu 1 à 15 M., zu 2 à 18 M., zu 3 à 22 M., zu 4 und 5 à 18 M., 1 und 2 aus Martinflussstahl, 3—5 aus Martinflusseisen; Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte ad 1 zu 18,95 M., ad 2 zu 18,45 M. von Thomas-Bessemerstahl, ad 3—5 zu 18,45 M. von Thomas-Flusseisen und zu 17,50 M. von Martin-Flusseisen; A. Borsigs Berg- u. Hüttenverwaltung Borsigwerk ad 1 zu 16,50 M. von Siemens-Martinstahl. Der Bochumer Verein offerirte ad 2 zu 16,80 M., die Union, Dortmund dieselbe Position mit 16,70 resp. 17,30 M., im Uebrigen waren die Forderungen der in geringer Anzahl betheiligten westlich gelegenen Werke theils absolut, theils mit Rücksicht auf die Fracht höher als die der schlesischen Hütten.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld gestaltete sich an der heutigen Börse fortgesetzt recht lebhaft und Ultimogeld wurde in grösseren Beträgen mit ca. 8 pCt. bezahlt. Geld mit gegenseitiger täglicher Kündigung stellte sich auf $5^1/_2$ pCt., Geld bis ultimo December d. J. fix stieg auf $6^1/_2$ pCt. Die Königliche Seehandlung hat während der letzten Tage mehrfach Geld mit $6^3/_4$ pCt. auf drei Monate angeboten, fand jedoch für einen so langen Termin heute keine Nehmer mehr. — Die 5proc. mexicanischen Eisenbahnanleihen, auf welche morgen bei der Dresdener Bank die Subscription stattfindet, gelangte heute zum ersten Mal zur Notiz und der Cours stellte sich auf $79^1/_2$ pCt. per Erscheinen. — Zwischen den Berliner Banken einerseits und den Maklerbanken und grossen Maklerfirmen andererseits sind Meinungsverschiedenheiten über die Vertheilung des Stempels bei den Prolongationsgeschäften zum Ausdruck gekommen. Die Makler weigern sich, in Zukunft die Hälfte des Schlussscheinstempels, welchen sie bisher trugen, bei den Prolongationsgeschäften zu bezahlen, während die Banken darauf bestehen, dass der bisherige Zustand weiter bestehen bleibe. Bis jetzt ist eine Einigung noch nicht erzielt, die Verhandlungen zwischen den Parteien dauern fort. — Die Bankfirmen Gebr. Guttmann und August Gerstler in Augsburg haben in Gemeinschaft mit einer österreichischen Finanzgruppe das Patent Popp für die Länder Oesterreich-Ungarn erworben, sind aber in das Consortium der Discontogesellschaft Berlin gegen Ueberlassung ihrer erworbenen Rechte eingetreten. — Der „Hannovera“, Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland ist ein Schreiben des Staatscommissars Geheimen Regierungsraths Herdinck zugegangen, wonach er bereit ist, die Klage auf Concessionsentziehung zurückzunehmen, falls der Garantiefonds als genügend ausgestattet nachgewiesen, die Kosten des Verfahrens von der Gesellschaft übernommen würden, und endlich der Verwaltungsrath und die Direction sich verpflichten, in den nächsten drei Jahren keine Veränderung in den Garantiezeichnern ohne Genehmigung der Behörde vorzunehmen. Die Gesellschaft ist bereit, die Bedingungen zu erfüllen. — Aus Madrid hört die „B. B.-Z.“, Blaine, der Minister des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, liess dem Madrider Cabinet eine neue Offerte bezüglich des Ankaufs von Cuba vorlegen. Der angebotene Kaufpreis, der bei den früheren Verhandlungen 100 Millionen Dollars betrug, soll diesmal nicht unwesentlich erhöht sein.

Berlin, 17. December. **Fondsbörse.** Die Verhältnisse der Kohlenindustrie treten, obschon die Börse denselben unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwendet, gegenwärtig zurück vor den Sorgen, welche die Prolongationen und Geldverhältnisse der Speculation bereiten. Das Prolongationsgeschäft ist zwar noch nicht in Fluss gekommen, jedoch geben die gegenwärtig geforderten Sätze von ca. 8—$8^1/_2$ pCt. deutliche Fingerzeige, welche Perspectiven die Speculation diesmal hat; man zieht daher vor, zur Lösung der Engagements zu schreiten, namentlich die schwächeren Elemente. Diese Realisationen sind bei den jetzt bestehenden ausgedehnten Haussepositionen nur mit grösseren Opfern am Course möglich, insbesondere auf denjenigen Gebieten, wo die Haussebewegung sich am stärksten entwickeln konnte, Montan- und Bankenmarkt. Von erstgenannten setzten sämmtliche Werthe niedriger ein, um sich später noch weiter zu ermässigen, speciell Dortmunder Union, Hibernia, Harpener und Gelsenkirchener. Bochumer 271,50—268—268,25, Nachbörse 268,10, Dortmunder 133,50 bis 133—133,50—132,60—133, Nachbörse 132,50, Laura 173,75 bis 172,60—172,90, Nachbörse 172,40, Donnersmarckhütte 95,60 bis 95,75—95,10, Nachbörse 95. Speculative Banken schwächer; Credit 171,75—171,30—171,40, Nachbörse 171,10, Commandit 246,70 bis 246,75—246,10, Nachbörse 246,10. Eisenbahnmarkt unlustig und theilweise nachgebend. Fremde Renten meist fest, speciell Italiener aus Anlass der gemeldeten neuen Emission von amortisabler Rente; 1880er Russen 93,10, Nachbörse 93,10, Russische Noten 216,75, 4proc. Ungarn 87—86,90, Nachbörse 87. Auch im weiteren Verlaufe gewann die Börse nicht an Regsamkeit, und die Coursentwickelung blieb geringfügig. Der Schluss gestaltete sich auf Tagesdeckung etwas fester. Am Kassamarkt erfuhren Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten keine wesentlichen Veränderungen; ebenso die fremden Bahnen. Kassabanken zeigen in den Coursen keine grossen Veränderungen. Berg- und Hüttenwerke still; besser wurden bezahlt: Harkort, Kattowitzer, Schlesische Kohle; zu niedrigeren Preisen gingen um: Leopold, Bonifacius, conv. Hörder, Eschweiler, Bochum C., Louise-Tiefbau. Von anderen Industrie-Papieren waren besser: Edison (+ 2), Eckert (+ 1,25), Hemmoor (+ 1,90); Werthreductionen erfuhren: Nienburger (— 1,10), Bock (— 3), Westfälische Draht (—11), Dynamit (— 2), Schwartzkopff (— 2,25), Federstahl (— 1), Höchster Farbwerke (— 1,35), Germania (— 1). Inländische Anlagewerthe wenig belebt; deutsche Prioritäten gut gehalten, Fonds eher etwas schwächer; es verloren 4proc. Reichsanleihen 0,40 pCt., $3^1/_2$proc. Reichsanleihen, sowie $3^1/_2$proc. Consols je 0,10 pCt. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten vernachlässigt; die Course bröckelten theilweise ab. Russische Prioritäten ziemlich fest. Fremde Wechsel, die still lagen, notirten annähernd wie vorgestern, Paris etwas niedriger.

Berlin. 17. Decbr. **Productenbörse.** Die am gestrigen Markt begonnene Werthsteigerung fand heute eine weitere Fortsetzung; angereizt besonders durch den sehr festen Schluss der letzten Börse und etwas höhere amerikanische Notirungen waren von auswärts vielseitige Acceptationen eingelaufen, und die Haussepartei des Platzes war auch begehrlich im Markt, so dass für Roggen abermals um $1^1/_2$ M. höhere Preise bezahlt werden mussten. Der Verkehr war sehr lebhaft; die Abgaben hielten sich im Ganzen reservirt, obwohl durch die Werthsteigerung mehrfache Abschlüsse mit Russland zu Stande kamen. Noch gestern wurde eine Dampferladung 9 Pud 10 à 15 Pfd. per Februar-März-Abladung ab Sebastopol zu 123,5 M. cif. Hamburg perfect, heute eine solche Ladung im selben Gewicht ab Taganrog per April-Mai-Abladung zu 125 M. und andere zu 124 M. cif. Hamburg gehandelt. Die Tendenz im Terminhandel war zwar nicht immer gleichmässig, indess blieb die Grundstimmung trotz zeitweiser Abschwächungen fest. Locohandel still, mangels genügenden Angebotes. — Für Weizen war die Roggenhausse von günstigem Einfluss, ausserdem befestigte die Meldung aus Newyork, dass die dortigen controlirten Vorräthe sich nur um ca. 600 000 Bushels vermehrt haben, die Stimmung, und die Preise konnten ca. 1 M. gewinnen, ohne diese Avance indess immer behaupten zu können. — Gerste fortgesetzt gut gefragt. — Hafer findet zur Kündigung schlankes Unterkommen, während der Bedarf sich möglichst zurückhält und vermehrt Mais verwendet, für den Termine abermals fest sind; ebenso Mehl und Rüböl. — Spiritus eröffnete sehr fest, schwächte sich aber später ab, und der Umsatz hielt sich in engen Grenzen.

Posen, 17. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,80, 70er 30,30 M. Tendenz: Höher. Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December $87^3/_4$, per März $84^1/_2$, per Mai $84^1/_2$, per September 84. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 17. Decbr. Java-Kaffee good ordinary $54^1/_2$.

Havre, 17. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 105,50, per März 104,75, per Mai 104,75. Unregelmässig.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. Decbr., 9 Uhr — Min. Abends. December 11, 67, Jan. 1890 11, 70, März 1890 12, 00. Mai 1890 12, 22, August 1890 12, 52. — Tendenz: Stetig.

Paris, 17. Decbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,00, weisser Zucker ruhig, per December 32,50, per Januar 32,80, per Januar-April 33,30, per März-Juni 33,80.

Paris, 17. December. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 29, weisser Zucker ruhig, per December 32,60, per Januar 32,80, per Januar-April 33,30, per März-Juni 34,00.

London, 17. Decbr., 11 Uhr 57 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per Decbr. 11, $7^1/_2$, per Januar 11, $8^1/_4$, per Januar-März 11, $10^1/_2$, per März-Mai 12, $0^3/_4$. Käufer.

London. 17. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $15^1/_4$ träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $11^5/_8$, stetig.

Newyork, 16. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89 % $5^1/_4$.

Glasgow, 17. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	16. Decbr.	17. Decbr.
	59 Sh. 1 D.	59 Sh. $7^1/_2$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	— —	83 —
Gotthardt-Bahn ult.	171 20	171 40
Lübeck-Büchen	188 10	187 70
Mainz-Ludwigshaf..	122 —	122 —
Mecklenburger	161 10	161 70
Mittelmeerbahn ult.	115 30	115 —
Warschau-Wien ult.	185 75	187 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	57 —	57 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	117 90	117 60
do. Wechslerbank.	116 —	116 30
Deutsche Bank	174 —	173 50
Disc.-Command. ult.	247 50	246 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 10	171 10
Schles. Bankverein.	140 50	140 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	147 25
Bismarckhütte	229 50	230 —
Bochum. Gussstahl...	272 60	268 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	187 90	187 90
do. Pferdebahn...	— —	— —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 20
Cement Giesel.....	154 —	154 50
Donnersmarckh. ...	96 —	94 60
Dortm. Union St.-Pr.	134 20	132 40
Erdmannsdrf. Spinn.	111 10	111 10
Fraust. Zuckerfabrik	163 10	160 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	178 —	174 10
Hofm. Waggonfabrik	183 90	183 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	137 —
Laurahütte	174 90	172 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	178 —	175 50
Obschl. Chamotte-F.	149 —	— —
do. Eisb.-Bed.	125 —	124 50
do. Eisen-Ind.	212 —	213 70
do. Portl.-Cem.	143 —	142 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 90	127 60
Redenhütte St.-Pr. .	137 80	138 40
do. Oblig...	115 10	115 10
Schlesischer Cement	206 70	206 25
do. Dampf.-Comp.	128 20	128 30
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 50	205 —
do. St.-Pr.-A.	204 50	— —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	110 60	110 60

Cours vom	16.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	106 80
do. do. $3^1/_2$%	102 80	102 70
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 80
do. do. $3^1/_2$%	99 60	99 75
Preuss. 4% cons Anl.	105 —	105 —
do. $3^1/_2$% dto.	103 —	102 90
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	157 —
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 30	100 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 20	100 40
do. Rentenbriefe..	103 90	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	102 10	102 10
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	102 —	102 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 70	94 30
Italienische Rente..	94 10	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 —	95 80
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	74 50	74 40
do. $4^1/_5$% Silberr.	74 70	74 40
do. 1860er Loose.	124 —	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 30	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	59 30	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 70
do. 6% do. do.	106 —	106 10
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 10
do. 1889er do.	93 —	92 85
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	98 90	98 10
do. Orient-Anl. II.	66 30	66 20
Serb. amort. Rente	84 20	84 20
Türkische Anleihe.	17 80	17 70
do. Loose........	82 60	82 50
do. Tabaks-Actien	102 —	101 70
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente ..	85 30	85 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 30	173 25
Russ. Bankn. 100 SR.	217 85	217 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $17^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	173 20	173 —
do. 100 Fl. 2 M.	171 55	171 75
Warschau 100 SR 8 T.	217 —	217 10

Privat-Discont $4^7/_8$%.

Berlin, 17. Decbr., 4 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	16.	17.
Berl. Handelsges. ult.	203 —	200 87
Disc.-Command. ult.	247 37	246 12
Oesterr. Credit. . ult.	172 —	171 12
Franzosen ...... ult.	100 50	100 37
Galizier .... ult.	79 62	79 25
Harpener ...... ult.	301 —	296 —
Lübeck-Büchen ult.	188 50	187 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 12	121 87
Marienb.-Mlawka ult.	58 —	57 75
Dux-Bodenbach ult.	204 50	203 87
Schweiz. Nrdostb. ult.	132 75	131 75
Gelsenkirchen .. ult.	215 —	211 37

Cours vom	16.	17.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 —	89 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	134 37	132 50
Laurahütte ..... ult.	174 37	172 50
Egypter .... ult.	94 37	94 25
Italiener .... ult.	94 —	94 25
Lombarden ..... ult.	55 12	54 87
Türkenloose .... ult.	82 75	82 75
Dresdener Bank. ult.	183 75	182 25
Russ. Banknoten . ult.	216 75	216 75
Ungar. Goldrente ult.	87 —	87 —
Warschau-Wien . ult.	186 25	187 —
Hibernia. ...... ult.	238 —	234 50

Berlin, 17. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
December.......	196 —	197 50
April-Mai	203 —	203 20
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
December	177 —	180 —
April-Mai	179 75	181 50
Mai-Juni	178 75	180 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
December.	166 —	167 —
April-Mai	166 25	166 75

Cours vom	16.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
December	71 60	71 80
April-Mai	65 30	65 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ermattend.		
Loco 70er	32 40	32 40
Decbr.-Januar 70er	32 —	32 —
April-Mai 70er	33 —	32 90
Juni-Juli 70er	33 80	33 70
Loco 50er	51 70	51 60

Stettin, 17. December. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Steigend.		
December.......	191 50	193 —
April-Mai	197 50	200 —
Mai-Juni	197 50	199 —
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
December	173 50	175 —
April-Mai	175 50	179 —
Mai-Juni	175 —	178 50
Petroleum loco ..	12 60	12 60

Cours vom	16.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
December	69 20	69 50
April-Mai	65 —	65 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 10	51 20
Loco 70er	31 70	31 80
December ... 70er	31 —	31 —
April-Mai 70er	32 20	32 30

Wien, 17. December. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	17.
Credit-Actien ..	316 75	316 25
St.-Eis.-A.-Cert.	230 65	231 25
Lomb. Eisenb..	126 75	127 —
Galizier	183 50	183 25
Napoleonsd'or .	9 32	9 35

Cours vom	16.	17.
Marknoten	57 65	57 80
4% ung. Goldrente.	100 75	100 75
Silberrente	86 45	86 40
London	117 35	117 60
Ungar. Papierrente .	98 15	98 25

Paris, 17. December. 3% Rente 87, 72. Neueste Anleihe 1879 105. 65 Italiener 95, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 472, 81. Behauptet.

Paris, 17. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	16.	17.
3proc. Rente......	87 70	87 57
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 62	105 62
Ital. 5proc. Rente .	95 72	95 75
Oesterr. St.-E.-A. .	515 —	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	287 50	285 —

Cours vom	16.	17.
Türken neue cons..	17 97	17 90
Türkische Loose..	75 60	75 25
Goldrente österr. .	— —	— —
do. ungar..	88 18	88 06
Egypter	473 43	471 56
Compt. d'Esc. neue	648 —	648 —

London, 17. December. Consols 97, 11. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 50. Milde.

London, 17. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^3/_8$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Unentschieden.

Cours vom	16.	17.
Consols p. October	97 11	$97^5/_8$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$94^3/_4$	$94^7/_8$
Lombarden	$11^3/_8$	11 05
4% Russ. II. Ser. 1889	$93^1/_2$	$93^1/_2$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$17^5/_8$	$17^5/_8$
Unificirte Egypter..	$93^1/_2$	$93^3/_8$

Cours vom	16.	17.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	$87^1/_2$	$87^1/_2$
Berlin	— —	20 66
Hamburg	— —	20 66
Frankfurt a. M.	— —	20 66
Wien	— —	11 94
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	25 —

Frankfurt a. M., 17. December. Mittags. Credit-Actien 272, 75. Staatsbahn 199, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 80. Egypter 94. 30. Still.

Köln, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 75, per Mai 20, 95. — Roggen loco —, per März 17, 85, per Mai 18, 05. — Rüböl loco —, per Mai 68, 20, per October 59, 10 Hafer loco 16, —.

Hamburg, 17. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 188—196. Roggen loco fest, Mecklenburger neuer 180—188, russischer fest, loco 120—124. Rüböl fest, loco 72. — Spiritus ruhig, per December 22, per December-Januar 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22. — Wetter: Thauwetter.

Amsterdam, 17. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 216, per Mai 218. Roggen loco —, per per März 160, Mai 160.

Paris, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 23, 25, per Januar 23. 25, per Januar-April 23. 50, per März-Juni 23. 75. Mehl behauptet, per December 52, 75, per Januar 52, 75, per Januar-April 52, 90, per März-Juni 53, 75. Rüböl fest, per December 85, 25, per Januar 85, 50, per Januar-April 83, 50. per März-Juni 80, 50. Spiritus fest, per December 36. 75, per Januar 36, 75, per Jan.-April 36, 25, per Mai-Aug. —, —. Wetter: Trübe.

Liverpool, 17. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Decbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 90. Marknoten 57, 82. 4% Ungarische Goldrente 100, 70. Galizier 182, 75. Still.

Frankfurt a. M., 17. Decbr., 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 271, 50, Staatsbahn 198, 75, Lombarden 108, 62, Laura 172, 50, Egypter 94, 20. Schwach.

Hamburg, 17. December. 8 Uhr 38 Min. Abends. Credit-Actien 271,50, Staatsbahn 496, Lombarden 272, Ostpreussen 89,10, Disconto-Gesellschaft 246, Laurahütte 172,20, Packetfahrt-Ges. 151,25, Nobel Dynamite Trust 166,50, Russische Noten 216,75. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

Bradford, 16. Decbr. Wolle flauer. Käufer halten sich vom Markte zurück. $^1/_4$ bis $^1/_2$ niedriger erhältlich, engliche Garne ruhig, stetig, Stoffe ruhiger.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 8. bis incl. 14. December cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 115 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 155 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 232 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 35 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 141 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 16 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. 84 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 83 900 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 883 800 Klgr. (gegen 619 900 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 000 Klgr. von der Ostbahn, 310 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 187 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 286 000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 434 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 203 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 83 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn im Ganzen 1 578 900 Klgr. (gegen 1 403 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 90 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 440 000 Klgr aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 160 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 217 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 22 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 80 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 68 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 27 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 130 900 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 261 000 Klgr. (gegen 925 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 35 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 50 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 31 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 86 200 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 248 400 Klgr. (gegen 399 800 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 90 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 110 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 240 000 Klgr. (gegen 170 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 190 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 230 000 Klgr. (gegen 275 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 85 400 Klgr. (gegen 140 200 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 19 930 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 29 930 Klgr. (gegen 51 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 111 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 191 760 Klgr. (gegen 96 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 190 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 15 000

(Fortsetzung.)

Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 119 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 121 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 305 190 Klgr. (gegen 246 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 28 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 51 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn 30 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 39 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 51 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 201 000 Klgr. (gegen 145 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen 38 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 9000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 15 040 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 19 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 68 040 Klgr. (gegen 39 100 Kilogr. in der Vorwoche).

Posen. 16. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Bewölkt. Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte stark. Bei fester Stimmung konnten Weizen und Roggen schlank placirt werden. In Hafer und Gerste fanden rege Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 19,30—18,70—17,60 M., Roggen 17,40—17,20—17,00 M., Gerste 17,50—15,30—13,50 M., Hafer 16,20—15,60—14,90 M., Kartoffeln 2,60—2 M.

* **Trautenau.** 16. Decbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt war von Käufern gut besucht. Der Begehr nach Tow- und Linegarnen ein regerer und wurde für Bedarf ein befriedigender Umsatz erzielt. Die Preise sind durchwegs gegen Vorwoche unverändert geblieben, doch sind dieselben fest. Notirt wird: 20er Tow ord. Schuss mit 35—37, 20er Tow Ia Schuss mit 37—39, 20er Tow Ia Kette mit 39—42, 40er Line ord. Schuss mit 25—26, 40er Line Ia Schuss mit 26—29, 40er Line Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Budapest, 14. December. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Während der heute endigenden Woche hatten wir vorwiegend Thauwetter bei milderer Temperatur und erst heute wurde es wieder kalt bei heiterem Firmament. Die Saaten sind der schützenden Schneedecke durch das Thauwetter nicht beraubt worden; einigermaassen besorgt ist man nur dort, wo der Schnee nicht auf gefrorenen Boden fiel: im Allgemeinen ist aber der Stand der Saaten zufriedenstellend. Unser Weizenmarkt eröffnete bei guter Kauflust für effect. und Terminwaare und bei guter Haltung der Auslandsmärkte fest, in Folge des eingetretenen Thauwetters und der wieder rückgängigen Notirungen auf den fremden Plätzen gewann aber die flaue Stimmung bald wieder die Oberhand und dies um so leichter, als die Kauflust nachliess und speciell für Termingetreide mehr Geber als Nehmer im Markte waren. — Effect. Weizen war schwach zugeführt und die Zufuhren erreichten nur die Ziffer von 56 000 Mctr.; das Ausgebot war im Allgemeinen schwach, der Gesammtumsatz belief sich im Ganzen auf nur 85000 Mctr. und die Preise stiegen Anfangs um 10 Kr. per 100 Klgr., büssten aber später einen Theil dieser Avance ein, und wir schliessen gegen vorigen Sonnabend etwa $2^1/_2$—5 Kr. höher. Für Export nach der Schweiz und Süddeutschland bestand auch diese Woche gute Frage und es wurden zu diesem Zwecke an 25000 Mctr. ab Stationen $8^1/_4$—$^1/_2$ Fl. gekauft. Wir notiren heute: 77/80 Kg Theiss 8,55—8,90 Fl. 74/77 Banater 8,25 bis 8,65 Fl. 75/79 Bácskaer 8,30—8,65 Fl. 75/80 P. Boden 8,30—8,80 Fl. — Frühjahrsweizen eröffnete 8,66 Fl. erreichte unter Variationen 8,76 Fl., und ging sodann bis auf 8,64 Fl. zurück, um heute Mittags 8,64/65 Fl. zu schliessen. — Herbstweizen setzte 7,85 Fl. ein, hob sich zufolge stärkerer ausländischer Käufe bis 7,91 Fl., und fiel anlässlich der allgemeinen Verflauung des Marktes wieder auf 7,82 Fl. zurück: heute Mittags notiren wir 7,82/84. — Roggen hatte schwächeren Verkehr zu voll behaupteten Preisen, nachdem die Offerten im Allgemeinen klein sind. Der Umsatz betrug an 5000 Mctr. zu 7,75—8,05 Fl. je nach Qualität. — Gerste war im Allgemeinen sowohl für Consum als auch für Exportzwecke andauernd lebhaft gefragt und Futterwaare gewann 5—10 Kr., feinere Sorten dagegen 25—30 Kr. im Preise; der Umsatz betrug in Futtersorten 5000 Mctr. zu 6,25 bis 30 Fl., in feineren Qualitäten an 30 000 Mctr. zu 7,50 bis 9,25 Fl. — Hafer war bei schwachem Ausgebote gut gefragt und alles Angekommene fand flotte Abnahme; die Preise sind gegen die Vorwoche 20—25 Kr. höher und der Umsatz belief sich auf 4000 Mctr. zu 7,50—7,75 Fl. Ausstichwaare holte 7,85 Fl. — Frühjahrshafer eröffnete 7,64 Fl., avancirte bis 7,74 Fl. und ging sodann wieder auf 7,66 Fl. zurück, um neuerdings 7,79 Fl. zu erreichen und heute Mittag 7,77—79 Fl. zu schliessen. — Von Mais wurden in alter Waare bei schwachem Geschäfte 8000 Metercentner 10—15 Kr. theurer, 5,15—5,35 Fl., je nach Waare abgesetzt. Neue Waare ist für Böhmen, Mähren, Schlesien gut gefragt, man ist aber mit Offerten zurückhaltend; ab Theissbahnstationen bezahlte man 4,25 bis 4,35 Fl. — Mais Mai-Juni ging von 5,39 auf 5,46 Fl. und sodann wieder auf 5,35 Fl. zurück; heutiger Mittagsschluss ist 5,35—5,36 Fl. — Kohlreps war sowohl in effectiver, wie auch in Terminwaare bis auf 500 Mctr. à 12,35 Fl. geschäftslos. Wir notiren: April-Juni nominell $12^1/_4$ bis $12^1/_2$ Fl.

Vom Standesamte. 17. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schmidt,** Gustav, Arbeiter, ev., Matthiasstraße 35c, **Klotz,** Johanna, ev., Matthiasstr. 44d. — **Grothe,** Georg, Kaufm., ev., Moltkestraße 13, **Rebel,** Martha, ev., Catharinenstraße 19.

Standesamt II. **Heymann,** Oscar, Kaufmann, mos., Schweidnitzer Stadtgr. 13, **Woller,** Olga, geb. Oelsner, mos., Kaiser Wilhelmstr. 85. — **Krimke,** Salo, Kaufm., mos., Gold. Radeg 23, **Lappe,** Franz., mos., Telegraphenstr. 3. — **Sobczak,** Jos., Arb., k., Bergstr. 18, **Cieplinska,** Anna, k., ebenda. — **Klink,** Joh., Schuhm., k., Brüderstr. 13, **Przybilla,** Franz., k., Bergstr. 12. — **Nitschke,** Paul, Stellmacher, k., Berlinerstr. 37, **Kusnierz,** Anna, k., Schweidnitzerstraße 9.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Köhler,** Elisabeth, T. d. Zimmermanns Wilh., 6 M. — **Heinrich,** Hedwig, T. d. Schneidermeisters Josef, 6 M. — **Mkody,** Frida, T. d. Rohrlegers Clemens, 1 J. — **Bartsch,** Robert, Maurer, 52 J. — **Knappe,** Marie, geb. Pfingst, Schuhmachermstrwwe., 54 J. — **Brinsa,** Heinrich, S. d. Particuliers Oscar, 7 J. — **Pache,** Robert, Tapezierer und Möbelhändler, 39 J. — **Scholz,** Christiane, geb. Ludwig, Hausbesitzerfrau, 72 J. — **Roßdeutscher,** Friedrich, S. d. Laternenwärt. Hermann, 6 M. — **Paschke,** Martha, T. d. Zimmermanns Robert, 2 M. — **Scharfe,** Albertine, T. d. Holzwaarenarb. Friedrich, 1 M. — **v. Busse,** Dorothea, Privatière, 67 J. — **Hähnel,** Friedrich, Brauergeselle, 30 J. — **Bakalle,** Carl, Arbeiter, 26 J. — **Kosel,** Rosina, geb. Gornig, Schmiedegesellenwittwe, 70 J. — **Kempa,** Julie, Schneiderin, 35 J. — **Schmidt,** Paul, S. d. Dieners Hermann, 7 J. — **Wuthe,** Ewald, S. d. Wagenrevisors Richard, 13 T. — **Hänflein,** Jenny, T. d. Kleiderhändlers Benno, 14 J. — **Flegel,** Anna, geb. Nöldner, Handelsmannwwe., 84 J. — **Hoffmann,** Paul, Schreiber, 18 J. — **Schwabe,** Josef, S. d. Kaufmanns Josef, 4 M. — **Pilick,** Caroline, geb. Fastnacht, Schuhmacherwwe., 80 J. — **Baum,** Frida, T. d. Zimmermeisters Richard, 3 J. — **Jäkel,** Josef, Arbeiter, 39 J. — **Ozdoba,** Elisabeth, T. d. Arbeiters Johann, 10 M. — **Schölzel,** Marie, T. d. Tischlers Johann, 3 M. — **Kriebel,** August, Arbeiter, 39 J. — **Horn,** Rosina, geb. Lobrecht, Arbeiterwittwe, 69 J. — **Simon,** August, Arb., 52 J. — **Floß,** Carolina, geb. Wuttke, Bibliothekdienerfrau, 39 J. — **Hübner,** Louise, geb. Scholz, verw. Wiesner, pens Locomotivführerwittwe, 58 J.

Berichtigung. In den Sterbefällen vom 13. d. M. muß es heißen: **Lebede,** Hulda, T. d. Zimmermanns Hugo, 7 J.

Standesamt II. **Cichy,** Fritz, S. d. Nachtwachtmanns Christ., 3 M. — **Pirlich,** Paul, S. d. Maurers Gottlieb, 8 T. — **Greulich,** Gottlob, Bahnarbeiter, 54 J. — **Pleske,** Ernst, Schmied, 50 J. — **Schwartz,** Arthur, Kaufmann, 42 J. — **Zappe,** Gustav, S. d. Schuhm. Wilhelm, 1 J. — **Kolumbe,** Gustav, Arbeiter, 32 J. — **Orgotitz,** Hermann, S. d. Haush. Herm., 20 T. — **Wollni,** Paul, S. d. Arbeiters Franz, 3 M.

Die Verlobung unserer Nichte **Rosa Cohn** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Haymann** aus Chrosczütz b. Oppeln beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7851]

Fürstlich Neudorf b. Bralin.

Adolf Cohn und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Maria** mit Herrn Dr. med. **Paul Huchzermeier**, Arzt des Westfälischen Diakonissenhauses und der Anstalten für Epileptische in Gadderbaum-Bielefeld, beehren sich ergebenst anzuzeigen [4664]

Martin Bowinckel und Frau **Lina**, geb. **Schirmer**.

Frankfurt a. M., December 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an

Emil Frey und Frau **Hedwig**, geb. **Klemann**.

Scharley, den 16. Decbr. 1889.

Nach langen schweren Leiden verschied heut früh 11 Uhr unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Neffe, der Kaufmann

Hermann Spitz

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen an [7846]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. December 1889.

Beerdigung: Donnerstag, den 19., Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Reuschestraße 43/44.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern sanft im ehrenvollen Alter von 80 Jahren

unser würdiges Ehrenmitglied,

Herr Disponent

Christian Ludwig Fuchs.

In ihm wurde uns ein Freund entrissen, der sich durch seine 52jährige treue Mitgliedschaft den gerechten Anspruch auf unsere Dankbarkeit und unser ehrendes Gedenken erworben hat.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Tauentzienstr. 25 nach dem neuen reform. Kirchhof, Bohrauer Strasse. [2896]

Breslau, den 16. December 1889.

Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürft. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Nach langem, schweren Leiden verschied am 17. d. Mts., früh 9 Uhr, meine innig geliebte, gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Louise Hübner,

verw. gew. Wiesner, geb. Scholz,

im 59. Lebensjahre. [2898]

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der Hinterbliebenen

der trauernde Sohn

Oskar Wiesner.

Beerdigung: Freitag, den 20. d. Mts., Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr, nach dem Kirchhof von St. Bernhardin in Rothkretscham.

Trauerhaus: Carlsplatz 4.

Gestern gegen 11 Uhr Abends verschied plötzlich am Gehirnschlag der

Dr. med. prakt. Arzt

Rudolf von Sobbe,

Ritter des eisernen Kreuzes,

im 46. Lebensjahr. Tiefbetrübt widmen diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Die Hinterbliebenen.

Berlin, den 14. December 1889. [1221]

Das Paar 1 Mark. **Haarpagen** Schildpatt 2 Mk. 50 Pf. 7845

Alwin Fischer, Haar-Confection, Bischofstr 3.



Corsets

in den vorzüglichsten

Original-Façons.

Anfertigung nach Maass.

A. Franz, Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

[6714] *Auswahlsendungen bereitwilligst.*

---

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Et., Zur goldenen Krone, Gegründet 1867,

empfiehlt **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von $23\frac{1}{3}$ Thaler an,

Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,

Elegante Damenpelze in großer, reicher Auswahl u. neuest. Façon mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. **Damen-Pelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern** von 15 Thlr. an. [042]

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.

Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Biber, Iltis, Eisvogel, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis $6\frac{2}{3}$ Thlr. an. **Moderne schwarze Pelzmuffe in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks** von 1, 2 bis $3\frac{1}{3}$ Thlr. an.

Damen-Pelzbaretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter **meiner persönlichen Leitung** ausgeführt. **Preiscourant gratis und franco.** Um **Irrungen** zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse

29 Robert Baumeister, 29

Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Neujahrskarten

in Visitenkartenformat mit Familiennamen,

Verlobungs-Anzeigen

sowie Visitenkarten, Monogramme auf Briefbogen und Couverts fertigt sauber u. schnellstens in eigener Druckerei

Papierhandlung und Druckerei **N. Raschkow jr. Nachfolger,**

Ohlauerstrasse 4, Vorderhaus erste Etage.

!!! Entzückende Weihnachtsgaben !!!

Reizende **Nähkasten, Stickkästchen, Körbchen, Kober** aus Stroh, **Pariser Korbmöbel** (sehr chic), **Fußritschen, Gobelindecken, Papier- u. Arbeits-Körbe, Angorafelle, Wunderknäule, Malersessel, Kinderstühlchen, Federmuffs** und **Boas, Pelzmuffs, Krimmermuffs, Capotten, Kopfhüllen, Kniewärmer, Tricottaillen** und tausend andere bezaubernd schöne Artikel kauft man sehr, sehr billig im **Weihnachtsbazar** des Kaiserl. Königl. Hoflieferanten [7027]

Albert Fuchs,

49 Schweidnitzerstraße 49.

Haussegen von 2 Mk. an gratis.

Die letzten

Neuheiten

vor Weihnachten sind soeben eingetroffen und in meinem Schaufenster ausgestellt.

Max Schaefer,

Ohlauerstr. Nr. 1.



Luxus-Spielkarten nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Whistspiele à 52 Bl.:	Spiele à 36 Bl.: deutsch u. französ.
1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.	1 Spiel in Hülse 3 M., i. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung H. Scholtz

in Breslau, Stadt-Theater.

Gleichzeitig empfehle ich:

Illustr. Buch der Patiencen.

Eleg. gebd. 2 Bde. à 5 M.

Illustr. Skat-Buch. 5 M.

Illustr. Whist-Buch. 5 M.



(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

Collectionen von 6, 10 u. 12 Büchern zu 3, 6 u. 10 Mk., unter d. Hälfte des Laden-Preises

Jugendschriften

auch einzeln, theilweise **bedeutend ermässigte** Preise.

Umtausch gestattet.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

Priebatsch's Buchhandlung

Ring 58.

Neue Spiele

Für Kinder und Erwachsene.

Dreimühle

Ein neues ungemein anregendes Brettspiel für 3 Personen. Das Spiel besteht aus 27 Setzsteinen und einem Spielbrett, es erfordert Aufmerksamkeit ohne jedoch den Geist zu ermüden. M. 2,50.

Annectieren

Brettspiel mit 64 Setzsteinen und einem Spielbrett. Sehr anregendes, leichtes Zugspiel für 2 Personen. M. 2,50.

Go-bang 6658

Japanisches Brettspiel mit Setzsteinen von Bein und Spielbrett. Sehr anregendes, unterhaltendes Spiel für 2—4 Personen M. 4,50 — für 2—6 Personen M. 6,—.

Reversie

Ein neues Brettspiel mit 66 Setzsteinen und Spielbrett, für 3—6 Personen. M. 4,50.

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58.

Wiener

Tuchstiefel

mit Jägerfutter u. Lack- oder **matt Lederbesatz**, sehr warm, praktisch u. elegant, empfiehlt für Herren und Damen [7832]

W. Epstein,

Ring 52, Naschmarktseite.

Großes sort. Lager in **Cravatten** vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **J. Lustig, Ohlauerstraße 58, I.** Fabrik und Verkauf **nur** 1. Et. Specialität: **Cravatten** mit **Monogramm** in **Gold und Silber** von **2 Mark** aufwärts.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

stelle ich zum schleunigen Verkauf

[047] **1 Posten**

Normal-Hemden, Hosen und Jacken

(Syst. Prof. **Dr. Jäger**)

zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,

Roßmarkt 3,

nahe der alten Börse.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Passendes Geschenk für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann

Die Köchin

aus eigener Erfahrung.

In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden

Preis 1 Mk. 50 Pf.

9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- 2c. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Unübertroffen bleibt die Firma

Anna Friedländer,

da ihre Spesen äußerst geringe und sie demzufolge in der Lage ist, bei **strengster Reellität und sauberster Ausführung** ihre Waaren **billiger als alle Concurrenz abzugeben.**

Trotz der bedeutenden Preissteigerung aller Waaren habe ich es ermöglicht, einen

Weihnachts-Ausverkauf

zur Hälfte der früheren Preise

zu veranstalten. — Ich offerire:

Oberhemden mit vierfach leinenem Einsatz, unter Garantie des Gutsitzens, jetzt von 2 Mk. ab.
Damenhemden, elegant garnirt, jetzt von 0,80 Mk. ab.
Elegant gestickte Flanell-Röcke und -Beinkleider, auch mit Handlanguetten, jetzt von 1 Mk. ab.
Elegant garnirte Jacken in Barchend weiß und modern bunt gestreift, auch in Wallis, jetzt von 1,25 Mk. ab.
Filz-, Velour- und Piqué-Röcke, jetzt von 1,10 Mk. ab.
Elegant garnirte Schürzen, jetzt von 0,30 Mk. ab.
Nachthemden für Herren u. Knaben, jetzt von 0,40 Mk. ab.
Wollene Camisols u. Beinkleider, jetzt von 0,80 Mk. ab.
Leinene Taschentücher, das halbe Dutzend jetzt v. 0,60 Mk. ab.
Leinene Tischtücher in weiß u. bunt, extra groß, jetzt v. 1 Mk. ab.
Reinleinene Servietten, das Stück jetzt von 0,20 Mk. ab.
Leinene Handtücher, jetzt von 0,20 Mk. ab.
Parade-Handtücher mit eleganten bunten Kanten u. Franzen, jetzt von 0,60 Mk. ab.
Betttücher, sehr groß und ohne Naht, jetzt v. 0,90 Mk. ab.
Elegante schwarze Schürzen mit Stickerei, in Atlas und Cachemir, jetzt von 1,25 Mk. ab.
Hochelegante Herren-Cravatten in noch nie dagewesener Auswahl, zu fabelhaft billigen Preisen. Züchen, Wallis, Barchend, Chiffon, von 20 Pf. ab, sowie eine große Auswahl aller Genres **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.**

Die Güte meiner Waaren ist meinen werthen Kunden und in weiteren Kreisen bekannt.

Jeder Käufer,

der auch nur für eine Kleinigkeit kauft, erhält ein elegantes Geschenk.

Da ich nur ein **Special-Wäsche-Geschäft** habe und oft mit meiner Firma Mißbrauch getrieben wird, bitte ich **genau** auf **Hausnummer** und **Firma** zu achten.

Anna Friedländer,

Wäsche-Fabrik, parterre u. I. Etage,

Nr. 52, Schmiedebrücke Nr. 52,

2. Viertel vom Ringe links. [7024]

Auf meinen großen

Weihnachts-Ausverkauf

mache ich die geehrten Herrschaften sehr aufmerksam, da fortwährend nur von mir erstandene Gelegenheitskäufe eintreffen. **Alles fabelhaft billig.**

Doppeltbreite wollene, neueste reelle Kleiderstoffe, Meter von 75 Pf. an,
Schwarze Cachemire- und Fantasie-Stoffe, Meter von 1 M. an
Schwarze, reinseid. Merveilleux und gute weiße **Atlasse** Meter 2 M.,
Seiden-Peluche, Atlasse, Moirés, helle Ballstoffe in Wolle und Tüll zu Spottpreisen. [6901]

J. Leipziger jr.,

Ohlauerstraße Nr. 12, parterre,

Filiale der Pechhütte,

vom Ringe aus rechts, das dritte Viertel, Eckhaus.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt als hervorragende Specialitäten [0158]

LOHSE's Maiglöckchen — LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Gold-Lilie — LOHSE's Lilienmilch-Seife
LOHSE's Syringa (Flieder) — LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!

Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst **Umbach & Kahl**, Taschenstr. 21. [034]

Gustav Lohse, 46 Jägerstraße, Berlin.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen empfiehlt äußerst billig

Eduard Gross, Hoflieferant, Breslau, Neumarkt Nr. 42.

Aeltestes Depôt Breslaus, seit 1839. [048]



Telephon: Amt IXa Nr. 11.

Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.

Dieselbe,

preiswerther als jede ähnliche Lampe,

bietet bei geschmackvoller Ausstattung in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit infolge äußerst solider Ausführung eine unbegrenzte.

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [2853]

Nachahmungen,

welche an den Mann zu bringen durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.

F. Butzke & Co.,

Actiengesellschaft für Metall-Industrie.

Berlin S., Ritterstr. 12.

Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.

Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, eventuell dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Franz Springer's Specialität:

Braunes Neisser Confect,

ausserdem:

Fischpfefferkuchen

(zu **polnischer** Sauce),

Citronat-, Macronen-, Französischen, Wiener Herren-, Nürnberger, Chocoladen-, Basler Lebkuchen

u. sämmtl. übrigen Fabrikate der seit 100 Jahren bestehenden

Firma: **Franz Springer, Neisse,**

[7819] empfiehlt die **Haupt-Niederlage:**

Theodor Buchali, Breslau, Zwingerplatz 1.

Braunes Neisser Confect.

Königl. Ungar.

Landes-Central-Musterkeller

unter Aufsicht des Königl. Ungar. Ackerbauministeriums.

Unzweifelhaft echte Ungar. Weiss- und Rothweine, sowie echte Tokayer-Ausbrüche

in Flaschen mit Schutzmarke.

General-Niederlage für Deutschland

Alte Taschenstrasse Nr. 2,

Hinterhaus parterre.

Preislisten gratis und franco. [2895]

Zu beziehen durch alle Wein-Großhandlungen:

Deutscher Sekt, feinste Qualität,

der Champagnerfabrik Marienkeller

F. Josef Lang, Königl. bayer. Hoflieferant, Würzburg.

Niederlage und vertreten durch

Louis Manderla, Weingroßhandlung, Breslau.

Probir-Stube Schweidnitzerstraße 11. [7841]

4procentige hypothekarische Anleihe

der

von Tiele-Winckler'schen Gesammt-Verwaltung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ziehung der am 1. April 1890 gemäss den Anleihe-Bedingungen und dem Tilgungsplane zur Rückzahlung gelangenden

vierprocentigen Partial-Obligationen

unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe von 8 Millionen Mark sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 263 000 Mark gezogen worden:

A. 16 Obligationen Litt. A. über 5000 Mark:

Nr. 19 26 105 141 193 198 207 221 268 300 334 418 424 467 468 496.

B. 133 Obligationen Litt. B. über 1000 Mark:

Nr. 54 57 136 141 159 164 199 224 306 358 359 380 390 419 422 462 482 508 552 581 592 600 644 652 742 753 757 822 831 865 897 941 942 1039 1053 1067 1124 1128 1149 1187 1190 1198 1228 1283 1306 1332 1396 1398 1400 1422 1431 1432 1484 1491 1503 1533 1591 1601 1668 1680 1685 1700 1719 1737 1738 1804 1806 1816 1821 1855 1901 1905 1913 1915 1923 1938 2021 2034 2056 2088 2089 2104 2120 2124 2188 2194 2202 2271 2278 2303 2355 2397 2452 2543 2622 2662 2703 2704 2777 2800 2808 2811 2826 2860 2916 2943 3024 3044 3097 3136 3275 3338 3366 3375 3390 3395 3437 3548 3561 3627 3690 3708 3718 3728 3761 3905 3908 3920 3948 3959 3963 3991 3999.

C. 100 Obligationen Litt. C. über 500 Mark:

Nr. 23 28 29 68 72 78 85 86 161 181 186 342 351 414 424 438 454 455 487 559 585 594 711 742 780 885 889 950 997 1008 1014 1018 1061 1116 1124 1125 1154 1161 1169 1201 1252 1266 1277 1324 1403 1435 1464 1471 1503 1519 1521 1544 1635 1671 1674 1685 1692 1743 1755 1756 1824 1834 1836 1846 1855 1928 1929 1962 1978 1995 2008 2035 2040 2121 2166 2188 2200 2255 2274 2280 2329 2403 2408 2409 2433 2470 2508 2532 2610 2641 2643 2726 2748 2761 2772 2827 2907 2915 2922 2934.

Die **Auszahlung** des Nennwerthes dieser ausgeloosten Obligationen erfolgt **vom 1. April 1890 ab** bei
unserer Kasse in Kattowitz,
der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.
gegen Auslieferung der Obligationen und der dazu gehörigen Zinscoupons, welche später als an jenem Tage verfallen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von dem Capitalbetrage der Obligationen gekürzt. Die Verzinsung der oben bezeichneten Obligationen hört mit dem 31. März 1890 auf.

Kattowitz, den 14. December 1889. [7019]

von Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis. [7018]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1889. ℳ	Summe ℳ	1888. ℳ	Summe ℳ	Bezahlte Schäd. incl. Reserve f. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversich. 1889. ℳ	Summe ℳ	1888. ℳ	Summe ℳ
A. Unfallversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	389,601		365,749					
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	178,301		174,447		73,795		90,146	
c. desgl. „ II. „	165,072		153,256		68,818		87,544	
d. „ „ III. „	171,781	904,755	163,994	857,446	78,912	221,525	62,593	240,283
B. Transportversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	53,107		68,030					
b. neu geschlossen im I. Quartal	156,149		121,841		133,388		94,332	
c. desgl. „ II. „	160,071		141,562		138,584		114,583	
d. „ „ III. „	162,009	531,336	131,638	463,071	105,659	377,631	74,509	283,424
Sa.		1,436,091		1,320,517		599,156		523,707

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Capital ℳ	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Capital ℳ	Bezahlte Schäd. incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich. Zahl	Betrag ℳ	Versicherungs-Bestand. Zahl.	Vers.-Capital ℳ	Jährl. Prämie ℳ
C. Lebensversicherung:									
a. im I. Quartal 1889	517	1,829,059	391	1,351,602	32	149,985			
b. „ II. „ „	573	2,461,220	423	1,622,307	29	108,053			
c. „ III. „ „	544	1,850,682	462	1,591,126	23	53,926			
Summa	1634	6,140,961	1276	4,565,035	84	311,964	12,278	49,179,700	1,737,571
Dagegen 1888	1341	5,449,972	1041	3,982,182	50	183,268	11,236	45,384,082	1,589,650

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 17. Mai 1888 zu Breslau verstorbenen Hotelbesitzers **Philipp August David Heinemann** soll auf Antrag des Verwalters Kaufmann **Landsberger** in dem auf [7009]

den 30. December 1889, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an der Gerichtsstelle am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des 2. Stocks anberaumten Termin von der Gläubigerversammlung auch über den **freihändigen Verkauf** des Grundstücks Nr. 14/15 Junkernstraße hierselbst (Hotel zur „goldenen Gans") Beschluß gefaßt werden.

Breslau, den 14. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zwangsversteigerung von Carlau Nr. 77, dem Mühlenbesitzer **Julius Baumhauer** daselbst gehörig,

am 5. März 1890, Vormittags 9 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 9. Wohnhäuser mit Hausgarten, Mahl- und Schneidemühle, Ställe mit Mangelkammer, Scheune, Schweinstall, Acker, Wiese und Hofraum im Flächeninhalt von 52 Ar 50 Qu.-Meter mit 3,18 M. Reinertrag und 795 M. Nutzungswerth. [7026]

Näheres im Aushang.

Neisse, den 9. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 341 die Firma [7021]

H. Kallmann

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Kallmann** hierselbst heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 6. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1890 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen
1) in das Firmen-, Gesellschafts- und Procuren-Register in
   a. dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
   b. der Schlesischen Zeitung,
   c. der **Breslauer Zeitung,**
   d. der Berliner Börsenzeitung,
   e. dem hiesigen Kreisblatt,
2) in das Zeichen- und Muster-Register
   nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
3) in das Genossenschaftsregister
   in den zu 1 bezeichneten Blättern, für kleinere Genossenschaften aber außer dem Deutschen Reichsanzeiger nur in dem hiesigen Kreisblatt

veröffentlicht werden. [7022]

Groß-Wartenberg, den 12. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot!

Folgende auf den Inhaber lautende Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft
1) Littr. D. Nr. 10505, 10942 über je 100 Thaler,
   zu 4% verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. Mai 1853,
2) Littr. E. Nr. 870 über 1000 Thaler,
   Nr. 3021 über 500 Thaler,
   Nr. 17087 über 100 Thaler,
   zu 3½% verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 20. August 1853,

sind laut Verhandlung Breslau, den 26. April 1884, bezw. 16. Juli 1884 in Gemäßheit des § 7 und 8 der vorgedachten Privilegien ausgelooft, jedoch trotz der in den §§ 7 und 10 ebenda vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden.

Auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau sollen die obengedachten Prioritäts-Obligationen amortisirt werden.

Die gegenwärtigen Inhaber derselben werden daher aufgefordert, und zwar
a. die Inhaber der zu 1 vorstehend aufgeführten Prioritäts-Obligationen Littr. D., spätestens in dem **auf den 12. Januar 1892,**
b. die Inhaber der zu 2 vorstehend aufgeführten Prioritäts-Obligationen Littr. E., spätestens in dem **auf den 12. April 1893,**
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89, im zweiten Stocke anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Prioritäts-Obligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Obligationen erfolgen wird. [7170]

Breslau, den 12. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Meyer's Möbeltrpansort-Geschäft,

Breslau, Antonienstraße Nr. 10,

Leipzig, Parkstraße Nr. 11, **Berlin,** Dorotheenstraße Nr. 67, **Frankfurt a. M.** Kaiserhofstraße Nr. 18,



empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung** per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt. [5692]

Aufbewahrung von Möbel in hellen, trocknen Räumen.

Permanente Retourgelegenheiten nach und von verschiedenen Plätzen.

Vorzügliche Qualitäten in

Ungar-, Rhein-, Bordeaux- und spanischen Weinen,

wie auch in **Cognacs,** offerirt zu mäßigen Preisen [7849]

die Weingroßhandlung

Heinrich Büchler, Herrenstraße 29,

im Hause der Breslauer Morgen-Zeitung.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, **eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore** von 500 Mark an. [0155]

Fr. O. Auërs, Fürstenwalde bei Berlin.

Der **Bürgermeister-Posten zu Kattowitz OS.** ist zu besetzen und haben Bewerber um denselben ihre Meldungen **bis zum 1. Januar 1890** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Gehalt 6000 Mark mit Dienstwohnung für eine Miethe von 5 pCt. des Gehaltes oder im Falle eintretender Kündigung derselben seitens der Stadt mit einer Miethsentschädigung von 600 Mark verbunden. Bewerber müssen das Gerichts-Assessor-Examen bestanden haben. Uebernahme der Amtsanwaltgeschäfte ist ausgeschlossen, andere Nebenämter dürfen nur mit Genehmigung der städtischen Behörden übernommen werden. Der gewählte Bürgermeister muß der städtischen Wittwen- und Waisenkasse beitreten. [7037]

Der Stadtverordneten-Vorsteher

Dr. R. Holtze, Sanitätsrath.

Die zwischen Myslowitz und Brzezinka befindlich gewesene Haltestelle Leopoldinenweiche ist nach Außerbetriebstellung der Grube und Abtragung der Stanislaus-Zinkhütte geschlossen worden. Die in den Tarifen vorgesehenen Entfernungen und Frachtsätze treten am 1. Februar 1890 außer Kraft.

Breslau, den 18. December 1889. [2897]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore

Süd-Amerika

Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

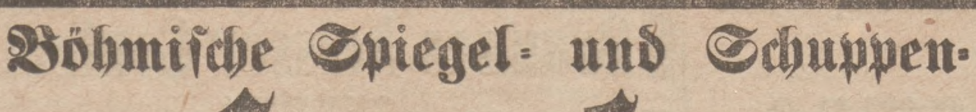
Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[032] oder deren Agenten

F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,

Moritz Grabowsky, Kempen (Posen).

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. [2603]



Karpfen

in jeder Größe von vorzüglicher Güte.

Aale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfische, Kabliaus, Dorsche, Lachse und Zander, Hummern, englische und holländische Austern, Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. Caviar, Ural-Caviar, Fasanen, Poularden, Kapaunen, Puten, Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen, Blumenkohl, eingelegte Gemüse Compot, frische Perigord-Trüffeln, sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicatessen

empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12.

Auswärtige Aufträge erbitte rechtzeitig.
Fernsprech-Anschluß 419 nach Berlin und Oberschlesischen Industrie-Bezirken.
Telegramm-Adresse: Lachsdorf-Breslau. [7828]

Zum Feste!

Prima hellblauen und weissen Mohn
(auch frisch gemahlen),
Feinstes Wiener Mundmehl, Feines Weizenmehl No. 0,
sowie
sämmtliche Artikel zur feinen Bäckerei [2873]
und
alle zeitgemässen Delicatessen, Colonial- und feinen Vorkostwaaren
empfiehlt
Carl Schampel,
Schuhbrücke 76,
gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.



Elixir de Spa

Schaltin-Pierry & Co.,
Hoflieferanten, Spa (Belgien),
Feinster Tafel-Liqueur,
bei allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen. [2626]
Bitte genau auf Firma zu achten.
General-Depositaire für Deutschland
Jules Bloch & Cie.,
Frankfurt a. M.

B. K. R.

Unsere ausgezeichneten und bewährten
Röstkaffees
im Preise von M. 1,28 bis M. 1,90 entsprechen durch ihren hervorragenden delicaten Geschmack auch den höchsten Anforderungen. Rohsorten in größter Auswahl. [2708]

Vorzügliche **chinesische Thees** neuer Ernte, M. 6, 5, 4, 3, 2 pr. Pfd.
Holländische Cacao, Chocoladen, Biscuits (bei 3 Pfund entsprechender Rabatt).

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb).
Otto Stiebler,
Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I. Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6,
do. II. Neumarkt 18,
do. III. Gräbschnerstraße 1, Ecke Sonnenplatz,
do. IV. Gleiwitz OS., Beuthenerstraße 11.

Vorzügliche franz. Wallnüsse, Marbots, Lots Cornes,
wie prima trockene **Rumänen** empfing und offerirt billigst [7844]
S. G. Pauser.

Zwei normalspurige Locomotiven von je 100 Pferdekraft, 1880 gebaut, in vollkommen betriebsfähigem und completem Zustande, sind sofort billigst abzugeben, ebenso mehrere complete normalspurige Drehscheiben und Weichen.
[7036] **Orenstein & Koppel.**

Ia. Torfstreu [2891]
empfiehlt
Actien-Gesellschaft Torfwerk Pfrungenried
Post Wilhelmsdorf (Württemberg).

Kassengelder zu 4%, in jed. Höhe, offerirt Buchhändler **Max Cohn** in Liegnitz. [044]

Capitalist,
als alleiniger Repräsentant der bürgerl. allgem. Creditbank a. G. Budapest, Elisabethring 42, besorgt
Personal-Credite
I. An Beamte (mit Jahresgehalt von 1000 fl. aufwärts), Offiziere (vom Hauptmann angefangen), Cavaliere, Realitätenbesitzer (ohne Vormerkung), Unternehmer ꝛc. von 100—3000 fl. zu 6 pCt. [6657]
II. An selbstständige Personen jeder Branche, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen nachweisen können, als Kaufleute, Gewerbetreibende, Staats- und Privatangestellte (auch Damen) ꝛc. von 50—1500 fl. zu 7 pCt. innerhalb 3jähriger Raten mittelst Postanweisung zurückzahlbar. Briefliche Anfragen werden gegen Retourmarke sofort beantwortet.

2863 **Für Brauereien.**
Bei einem Consum von **2500 bis 3000 Hektoliter Bier** auf feste Rechnung gegen **sofortige Kasse** wird eine **leistungsfähige** Brauerei gesucht. Offerten mit genauester Preisbestimmung unter B. B. 1312 an die **Wolff'sche Buchhandlung** (Agentur von Rudolf Mosse), **Beuthen OS.**

Nachweislich rentables [7867]
Patent
zu 15000 Mark zu **verkaufen.**
Frco.-Anfragen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. sub P. A. 69.

Brauerei zu verkaufen!
Eine seit 50 Jahren mit gutem Erfolge betriebene, bestrenommirte **Brauerei**, ober- und untergährig, mit Mälzerei, Gasmotorenbetrieb, Eiskeller und Sudhaus, neu gebaut und praktisch angelegt, mit ganz vorzüglichem Inventar ausgerüstet, wenig Concurrenz, sehr gute Kundschaft; einzige am Platze; dazu gehörend flottgehendes Restaurant mit großem Saal, bequem und comfortabel eingerichtet, ist in einer Industrie- und Garnisonstadt bester Gegend Schlesiens wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes und Familienverhältnisse halber für 180000 Mark bald zu verkaufen. [2884]
Nähere Auskunft haben die Güte zu ertheilen die Herren **Gebr. Guttsmann**, Maschinenfabrik, **Breslau.**

Specerei- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft, gute Nahrung, in kleiner Stadt, ist besonderer Umst. halber bei geringer Anzahlung bald **verkäuflich.** [7786]
Offerten u. S. P. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein gutes Restaurant
in bester Lage Breslaus ist bald zu **verkaufen.** Offerten unt. R. R. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [7833]

Günstige Gelegenheit für Bäcker oder Conditor.
Für 500 Thlr. mit Inventar und Waarenbestand ist meine flotte Conditorei und Bäckerei mit gutem Ausschank in bester Lage wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft **Görlitz, Obermarkt 15.** [6899]

Eine **Bäckerei** mit Specerei-Geschäft bald zu verpachten. Näh. mündlich durch **Brenner Pitsch**, b. Zoll **Kl. Tinz** b. Domslau.

Astr. u. Ural-Caviar,
Pfd. 8,00 Mk., Pfd. 4,50 Mk., sowie in eleg. Kübelchen von 1/4, 1/2, 1/1, 2 Pfd., empfiehlt [7827]
Reinh. Joerchel, 69, Nicolaistr. 69.

7835 **Frisch gesch. Hasen**
von eigener Jagd abzugeben
Schmiedebr. 20. **Zeisig, Nußbaum.**

כשר **Schles. Stopfgänse, Puten,** כשר
Hecht, Zander ꝛc., täglich frisch eintreffend, empf. bill. **Schönpflug, Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenpl.**

Stopfgänse und Puten, 7848
täglich frisch, empfiehlt billig
Honig, Alte Graupenstr. 17.

Fette Puten,
fette Gänse, Enten, Kapaunen offerire billigst. [7823]
H. Kretschmer, Carlsplatz 1.

---

97 Pfg.
das Pfund neue süsse **Mandeln,**
20 Pfg.
das Pfund grosse **Rosinen,**
36 Pfg.
das Pfund **Sultaninen,**
16 Pfg. [7780]
das Pfund **Weizenmehl.**
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12,
Ecke Weissgerbergasse.

Pa. **grosse** u. **schwere** Ochsenzungen, gesalz. u. geräuch. 2 Stück frco. Nachn. 7 M. Pa. ostfr. Nagelholz (Rauchfleisch z. Rohess.), sehr nahrh., in Stück. v. 6—9½ Pfd. pr. Pfd. 1,30 Mk. frco.
Albert Italiener, Emden.

Eisenbahnschienen, 6974
alte eis., für Bauzwecke, 7 m., sind einige Lad. billig abzugeben unter O. V. 184 Exped. der Bresl. Ztg.

Mehrere Waggons
Langstroh
hat abzugeben [2892]
S. Leubuscher, Oppeln.

Heu und Stroh. 7042
Viele Waggons süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt oder loses, sind franco jede Station abzugeben. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

---

19 Stück Mastochsen
verkauft das Dominium
Garbendorf, Kr. Brieg.

Dom. Chroszinna
bei Oppeln offerirt zur baldigen Abnahme **11 Stück junge, gut gemästete** [6962]
Ochsen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein jüd. junges Mädchen, von angenehmem Aeußern, **sucht Stellung** als Verkäuferin in einem Geschäft gleichviel welcher Branche.
Offerten unter F. B. postlagernd **Freiburg,** Schlesien, erbeten.

Eine junge kräftige
Amme,
vor 5 Wochen entbunden, **sucht bald Stellung.** Offerten nimmt unter **Z. 2320 Rudolf Mosse, Breslau,** entgegen. [2893]

Ein junger gebildeter und zuverlässiger Kaufmann mit guten Zeugnissen, der sich eventuell auch in der Redaction eines Localblattes verwenden läßt, wird **gesucht.**
Antritt sofort oder zum ersten Januar k. J. [7824]
L. Wildner, Sprottau.

---

1 verh. Kaufmann
in ges. Jahren, mos., **tüchtiger Acquisiteur, sucht** p. sof. **Stellung** als **Lebensversicherungs-Inspector.** [7829]
Gefl. Offerten sub **A. 31** postlagernd Postamt I.

Ein gut eingeführtes Weißwaaren-Geschäft en gros **sucht** zum baldigen Antritt
zwei tüchtige Reisende
für Posen und Schlesien, welche mit Branche und Kundschaft durchaus vertraut sein müssen, bei hoh. Salair.
Offerten unter P. H. 13 hauptpostlagernd Breslau. [7825]

Ein junger, prakt. Destillateur, selbstst. Arb., der schon ger. hat, **sucht** b. besch. Anspr. p. 1. Jan. 90 dauernde **Stell.** Gefl. Off. bel. m. u. Chiffre **C. J. 16** postl. **Cosel** niederz.

---

2 (isr.) Commis
für **Herrengarderobe,** die auch **Manufacturwaare** verstehen, per 1. Januar 1890 auf dauerndes Engagement gesucht. Gewandte, tüchtige Verkäufer, die selbstständig in Provinzialgeschäften thätig sind u. darüber die besten Empfehlungen haben, werden bevorzugt. Reise event. vergütet.
Offerten unter Adresse [6903]
R. Dobriner,
Leipzig, Münzgasse.

Für mein **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche zum Antritt per 1. Januar 1890 einen tüchtigen [6961]
Commis,
der auch guter Decorateur ist.
Siegfried Lomnitz,
Beuthen OS.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich p. 1. ev. 15. März einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen [7039]
Verkäufer.
Offerten nebst Gehaltsangabe erb.
Bruno Becker, Ratibor.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt p. 1. Jan. 90 einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur u. einen Volontair.**
[7003] **Salo Berger,**
Königshütte OS.

Wir **suchen** per 1. Januar eventl. bis 1. April für unser **Manufactur-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft,** Sonnabend geschlossen, einen routinirten, tüchtigen [7016]
Verkäufer,
guter Decorateur. Offerten nebst Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbitten
Hirsch Loewe's Soehne,
Dt. Krone.

Zum Antritt per 1. Januar **suche** für mein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft einen polnisch sprechenden flotten
Expedienten.
N. Schlesinger,
[7820] **Kattowitz.**

Für ein größeres **Manufacturwaaren-Geschäft** wird ein kürzlich ausgelernter, christlicher [7034]
junger Mann
für die Provinz per 1. Januar ev. per sofort zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter Chiffre Z. Z. 187 erb. an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für die **Glas- und Porzellan-** u. für die **Galanterie-, Lederwaaren- ꝛc.-Abtheilung** werden je **ein tüchtiger junger Mann** zum **1. Januar 1890** gesucht. — **Nur der Branche Bewanderte** wollen sich mit Beifügung der Photographie melden. [6892]
Philipp Elkan Nachf.,
Thorn.

Ein junger Mann,
durchaus tüchtiger Verkäufer und arbeitsam, wird für mein Manufactur- und Modew.-Geschäft zum 1. Januar 1890 bei freier Station gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
M. Bredig, Görlitz.

Kutscher, 2876
unverh., durchaus nüchtern u. reinlich, dabei guter Pferdepfleger und bescheiden im Auftreten, zum 1. Jan. 1890 auf ein Gut **gesucht.** Solche, die beim Militär gedient u. serviren können, bevorzugt. Meldungen mit Zeugnißabschr. nebst Lohnanspr. an **Rudolf Mosse, Köln,** sub **R. 2488.**

Als Volontair
sucht ein fleißiger junger Mann, welcher schon einige Jahre in der Getreidebranche thätig war, **Stellung** in einem hiesigen größeren Producten- oder Fabrikgeschäft, um sich noch mehr auszubilden. [7783]
Prima-Referenzen.
Gefl. Off. unter Chiffre **L. B. 70** Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrling.
Für mein **Tuch-, Modew.- u. Confectionsgeschäft** suche ich einen **Lehrling,** mosaisch, Sohn achtbarer Eltern. [6835]
Joseph Glaser,
Neusalz a. O.

Für mein **Tuch- und Flanell-Geschäft suche** ich [7843]
einen Lehrling
aus anständiger Familie und mit guter Schulbildung.
Julius Baer, Blücherplatz.

Für mein **Weißwaarengeschäft** suche per sofort einen [7015]
Lehrling.
Fedor Wittner,
Gr.-Strehlitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Am Matthiasplatz,
Neue Matthiasstr. 8, ist der erste Stock, 5 eleg. Zimm. mit reichl. Beigelaß u. Badez., z. Ostern 1890 zu verm.

Reuschestraße 2
ist ein schöner großer **Laden** mit daranstoßender **Remise** und Keller per 1. April zu vermiethen. [7746]
Das Nähere beim Haushälter.

Höfchenstrasse 3,
dicht am Museumsplatz,
ist die kleinere Hälfte der II. und III. Etage per Ostern zu verm.
Preis 900 Mk. resp. 700 Mk. p. a. [7033]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	
Christiansund	751	6	OSO 4	bedeckt.	
Kopenhagen	772	2	WSW 3	Nebel.	
Stockholm	766	1	W 2	bedeckt.	
Haparanda	760	—2	S 2	bedeckt.	
Petersburg	769	—6	SSO 2	Schnee.	
Moskau	772	—	SSO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Cherbourg	774	9	SW 3	bedeckt.	
Helder	773	4	SSW 3	Nebel.	
Sylt	771	4	WSW 3	Nebel.	
Hamburg	775	0	SW 3	Nebel.	
Swinemünde	775	—1	WSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	773	—1	SW 3	bedeckt.	
Memel	772	2	WSW 1	Regen.	
Paris	779	1	S 2	Nebel.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	779	—1	N 1	bedeckt.	
Wiesbaden	779	—6	N 1	bedeckt.	Reif.
München	778	—5	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz	779	—3	S 2	h. bedeckt.	
Berlin	777	—3	SW 3	heiter.	Reif.
Wien	779	—1	N 1	bedeckt.	
Breslau	778	—2	NW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	779	5	SO 3	bedeckt.	
Nizza	772	4	O 4	wolkenlos.	
Triest	774	2	OSO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 755 mm liegt über der nördlichen Nordsee, während eine Zone höchsten Luftdruckes über 775 mm sich vom Biscayischen Meere ostwärts nach Südrussland erstreckt. An der deutschen Küste wehen ziemlich frische südwestliche Winde mit steigender Temperatur und trübem Wetter, im Binnenlande schwache umlaufende Winde mit Abkühlung und theilweise heiterer Witterung. München meldet — 5, Wiesbaden — 6½ Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.